Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 445. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 30. Juni 1887.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1,50 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Partei der Negation.

Die Reichstagsmajorität vom 21. Februar hat mit dem Branntweinsteuergesetz ihre erste Leistung vollbracht und dieser ersten werden andere folgen. Die jetzige Majorität steht nicht unter dem ewig drohenden Damoklesschwert einer Auflösung; sie wird zusammengehalten werden bis zum letzten Augenblicke und sie wird sich bis zum letzten Augenblicke des Zutrauens, das in sie gesetzt, würdig erweisen. Man triumphirt, daß jetzt wieder eine Majorität vorhanden sei, die etwas Positives leisten wolle und schilt auf die Parteien, die nur zu verneinen verstehen.

Dieser Vorwurf prinzipieller Negation ist der ungerechteste, der erhoben werden kann. Die „Breslauer Zeitung" darf sich von demselben völlig freisprechen. Wir haben die Aufrichtung des deutschen Reiches und die Verfassung des Norddeutschen Bundes mit Freuden begrüßt, haben uns zehn Jahre lang positiv fördernd an den Acten der Gesetzgebung betheiligt, soweit dies in der Macht und in der Aufgabe der Presse liegt und sind zufrieden gewesen mit dem kleinsten Schritt, der uns vorwärts brachte. Es ist wahr, daß wir bei dieser Gelegenheit manchen harten Strauß mit unseren eigenen Parteigenossen haben ausfechten müssen und es liegt uns fern, heute Etwas zu loben, was wir vor zwanzig Jahren getadelt haben. Aber unsere Rechtfertigung gilt doch nicht unserer Person allein; wir haben in der alten Fortschrittspartei niemals allein gestanden, und was die heutige freisinnige Partei anbetrifft, so giebt es in derselben viele Männer, denen Niemand den Vorwurf machen wird, daß sie in der großen Epoche unserer Geschichte, die von 1866 bis 1876 währte, auf einem negierenden Standpunkt gestanden haben.

Wenn wir früher zehn Jahre lang die herrschende Politik und die Acte der Gesetzgebung im Wesentlichen unterstützt haben und jetzt seit zehn Jahren auf dem Standpunkte einer allerdings strengen Opposition stehen, so ist die Erklärung dafür eine sehr einfache und eine solche, die uns vor jedem Vorwurf des Wankelmuths behütet. Die Politik und die Gesetzgebung ist eine andere geworden; Fürst Bismarck selbst ist ein anderer geworden. Giebt es Jemanden, der das leugnet? Fürst Bismarck wäre sicherlich der Letzte, denn er hat mit unumwundenem Freimuth zugestanden, daß seine Ansichten über sehr viele Dinge sich geändert haben.

Die unsrigen haben sich nicht geändert; wir sind von der Richtigkeit der Ziele, die unsere Politik früher verfolgt hat, noch heute überzeugt. Wir machen Niemandem einen Vorwurf, der nach ernsthafter Erwägung seine Ueberzeugungen ändert. Kommt Jemand nach reiflicher Prüfung zu der Ueberzeugung, daß seine früheren Ansichten unhaltbar waren, so muß er seinen neuen Anschauungen folgen. Das ist nicht allein sein Recht, sondern seine Pflicht. Aber kommt Jemand bei gründlicher Untersuchung zu der Ansicht, daß seine alten Ansichten die richtigen waren, so muß er bei seinen alten Ansichten bleiben; das ist nicht minder seine Pflicht. Ist es für Niemanden ein Vorwurf, seine Ueberzeugungen zu ändern, so kann es noch weniger für irgend Jemanden ein Vorwurf sein, bei seinen alten Ueberzeugungen zu beharren.

Wir halten die Richtung, welche unsere Politik in den letzten zehn Jahren eingeschlagen hat, für nachtheilig. Wir halten die jetzige Zollpolitik für nachtheilig und meinen, es habe sich schon längst in überzeugender Weise herausgestellt, daß sie den erwarteten Nutzen nicht gebracht hat. Wir halten die jetzige Socialpolitik für nachtheilig, soweit sie mit den Geldmitteln und den Verwaltungseinrichtungen des Staates Aufgaben lösen will, denen nur die freie Selbstthätigkeit der bürgerlichen Gesellschaft gewachsen ist und wir meinen, daß die Lücken und Unzulänglichkeiten dieser Politik schon jetzt auf der Hand liegen. Wir halten unsere Colonialpolitik für nachtheilig und fürchten, daß uns dieselbe für die Zukunft mit großen Gefahren bedroht.

Die Aufgabe, in beständiger Opposition zu leben, ist nicht leicht und noch weniger angenehm; uns besonders macht sie gar keine Freude. Wir lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne in die ernsteste Selbstprüfung einzutreten. Es würde uns keine Ueberwindung kosten, einzugestehen, daß wir uns geirrt haben, wenn nur die Eine Vorbedingung erfüllt wäre, daß wir von unserem Irrthum selbst die Ueberzeugung gewonnen haben. Aber bei jeder erneuten Prüfung bestärkt sich in uns die Ueberzeugung, daß wir die Pflicht haben, in unserer oppositionellen Haltung zu verharren, so schwer es uns auch werden mag. Was wir in Privatgesprächen von Mitgliedern anderer Parteien hören, bestärkt uns nur in der Ueberzeugung, daß in weiten Kreisen ein Vertrauen zu den Grundsätzen der neuen Politik nicht besteht. Man hat Vertrauen zu der Person des Fürsten Bismarck und glaubt ihm, ohne selbst zu prüfen, daß er das Richtige treffen werde. Dazu gesellt sich die Unlust, in dauerndem Kampfzustande mit ihm zu leben. Aber man fragt sich nicht, ob es denn jemals möglich sein werde, die Politik des Fürsten Bismarck ohne die Person des Fürsten Bismarck fortzusetzen, ob sich Jemand finden wird, der diese titanenhaften Versuche, die er unternimmt, fortzusetzen den Muth haben kann. Nachfolger hat sich der Fürst nicht herangebildet; einer seiner schwärmerischsten Verehrer hat einmal die Worte gesprochen: „Fürst Bismarck kann nicht neben seinen sonstigen Aufgaben auch noch die übernehmen, ein Pädagoge zu sein." Gewiß hat er darin Recht gehabt. Wir halten den Reichskanzler für einen Mann von titanischer Kraft; eben darum übernimmt er Aufgaben, vor denen jeder Andere zurückschrecken würde. Aber wenn er einmal die Zügel aus der Hand giebt, so wird sich Niemand finden, der in seinen Bahnen weiter zu wandeln den Muth hat und unsere Politik wird dann wieder in die Wege zurücklenken, die mit gewöhnlichen Menschenkräften zu durchmessen sind.

Was die freisinnige Partei verficht, sind die Ueberzeugungen, die bis vor zehn Jahren das Gemeingut der gesammten liberalen Partei, ja wir können sagen, der ganzen gebildeten Welt waren. An diesen Ueberzeugungen halten wir fest, und wir sind überzeugt, daß der Tag kommen wird, an dem die Welt zu diesen Ueberzeugungen zurückkehren und den Männern danken wird, welche die Fahne ihren Händen nicht haben entgleiten lassen. Jede Maßlosigkeit liegt dem Programm der freisinnigen Partei fern; es ist ein Zeichen ihrer Mäßigung, daß sie sich in diesen schwierigen Zeiten darauf beschränkt, das abzuwehren, was nach ihrer Ansicht verderblich ist und jeden Versuch vermeidet, jetzt einen Vorstoß zu eigenem Thun zu machen.

Man nehme einmal an, daß vor etwa fünfzehn Jahren ein schwarzsichtiger Liberaler die Prophezeiung gewagt habe, wir würden binnen kurzer Zeit Kornzölle, eine staatssocialistische Organisation zur Versicherung von Unfällen und deutsche Beamte in afrikanischen Sand- und Fieber-Colonien haben. Würde nicht jeder gesinnungstüchtige Nationalliberale einen solchen Mann als einen schwarzen Verleumder gebrandmarkt haben. Und jetzt verunglimpfen dieselben Leute, die dies Alles zu Stande haben bringen helfen, uns, die wir an der früher von ihnen getheilten Ueberzeugung unerschüttert festgehalten haben.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 28. Juni. [Die Aufhebung der Salzsteuer.] In einer der letzten Sitzungen des Reichstages erklärte sich der Freiherr v. Mirbach, der Führer der Agrarier, grundsätzlich mit der Aufhebung der Salzsteuer einverstanden, wenngleich er den Salzhandel nicht freigeben, sondern in den Händen des Staates monopolisiren wollte. Leider ist dieser Anregung in der conservativen Presse bisher keinerlei Folge gegeben worden. Und doch verdient sicherlich der Gedanke der Aufhebung der Salzsteuer ebenso ernste Erwägung, wie der freisinnige Vorschlag, den Kaffeezoll zu beseitigen; ja, vielleicht wäre die Entlastung des Salzes der Entlastung des Kaffees noch vorzuziehen. Am 1. Mai 1872 erklärte sogar Fürst Bismarck im Reichstage, er gebe zu, daß die Salzsteuer eine von denen sei, „deren Abschaffung primo loco wünschenswerth" bleibe. Nun wird man gerade bei der Salzsteuer diejenigen Beschönigungen nicht wiederholen können, welche sonst bei indirecten Steuern üblich sind. Niemand kann leugnen, daß die Steuer den Preis des Salzes erhöhe; denn Jedermann weiß, daß in den steuerfreien Enclaven des deutschen Reichs das Pfund Salz 6 Pf. billiger ist, als im Zollverein. Niemand vermag zu bestreiten, daß die Salzsteuer so ungerecht wie eine Kopfsteuer ist; denn der Arme braucht nicht weniger Salz als der Reiche. Es beträgt die Salzsteuer in Deutschland rund 40 Millionen Mark pro Jahr. Es entfällt also auf die einzelne Person nahezu 1 Mark Salzsteuer jährlich, oder auf die Familie von 5 Köpfen jährlich etwa 5 Mark, wozu dann noch ein Bruchtheil an Erhebungskosten kommt. Wenn nun Herr von Mirbach bei der Aufhebung der Salzsteuer die Einführung des Monopols empfiehlt, so ist nicht abzusehen, welchem Zwecke diese Einrichtung dienen soll. Das Monopol hat in Deutschland wie in anderen Staaten schon früher bestanden, aber nur um die Besteuerung sicherer und ergiebiger zu machen. Thatsächlich bringt denn auch die Salzsteuer heute beträchtlich mehr ein, als einstmals das Salzmonopol. Anscheinend fürchtet Herr von Mirbach, daß bei einer Aufhebung der Salzsteuer ohne staatliche Regie der Einzelpreis nicht entsprechend sinken werde. Allein diese Annahme ist vollkommen willkürlich. Bei der großen und allgemeinen Concurrenz ist es gar nicht denkbar, daß nicht die Geschäfte allenthalben den Preis den verminderten Selbstkosten entsprechend herabsetzen würden. Wie gegenwärtig überall der Preis des Spiritus erhöht wird, so würde umgekehrt die Aufhebung der Salzsteuer nothwendig eine Herabsetzung der Salzpreise bewirken. Dazu bedarf es nicht eines staatlichen Monopols, dasselbe würde vielmehr lediglich eine Unmasse unnützer Plackereien und Chikane zur Folge haben. Es müßten wieder alle Salinen und Salzwerke behördlich überwacht werden. Ueberall würde der Staat wieder Salzspeicher anlegen und Monopolbeamte anstellen müssen, wodurch der Bezug von Salz ganz unnütz erschwert und der Preis desselben ganz unnöthig erhöht würde. Ohne die Form der Monopolisirung aber kann die Aufhebung der Salzsteuer nicht warm genug empfohlen werden. Sie würde nicht nur der Volksernährung zu Gute kommen, sondern auch der Seefischerei, der intensiveren Landwirthschaft und einer ganzen Menge von technischen Gewerben, welche heute nicht ausnahmslos steuerfreies Salz beziehen können. Dazu kommt, daß bei jeder Steuer auf Speisesalz das Vieh- und Fabriksalz nur in denaturirtem Zustande steuerfrei gelassen werden kann, gewiß eine an sich gehässige Maßregel, eine edle Naturgabe aus Steuergründen absichtlich — ja mit Kosten zu verschlechtern. Mit Recht sagt daher auch Roscher in seinem System der Finanzwissenschaft, eine Nachahmung der in England 1825, Norwegen 1844 und Portugal 1846 eingeführten Steuerfreiheit des Salzes sei auch anderswo gewiß zu wünschen. Sicherlich aber ist diese Aufhebung nirgends wünschenswerther und nothwendiger als in Deutschland nach der schweren Belastung aller anderen Nahrungs- und Genußmittel des Volkes. Wenn also je, so wäre es jetzt an der Zeit, das Wort des Fürsten Bismarck auszuführen, daß „primo loco" die Salzsteuer aufzuheben sei.

[Der Kronprinz.] Dem „Berl. Tgbl." wird aus London, 28. Juni, telegraphirt: Dr. Mackenzie extrahirte soeben aus dem Halse des Kronprinzen einen weiteren Theil der Wucherung, so daß nur ein kaum merklicher Theil zurückblieb. Leibarzt Dr. Wegner schickte sofort den extrahirten Theil an Professor Virchow. Trotzdem der Kronprinz sich am Sonnabend beim Heraustreten aus dem warmen Zimmer ins Freie eine Erkältung, die an sich absolut unbedeutend ist, zugezogen hat, ging die Extrahirung in günstigster und raschester Weise vollständig schmerzlos vor sich; im Zeitraum einer Secunde war sie vollzogen. Immerhin verhinderte diese Erkältung eine genauere Untersuchung der um die Wucherung liegenden Theile des Halses.

[Zum Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Köln] als Nachfolger von Vierhaus ist, wie bereits gemeldet, der Oberlandesgerichts-Präsident Struckmann in Kiel ernannt worden. Struckmann gehört zu den hervorragendsten Juristen und war längere Zeit Mitglied des früheren Kölner Appellhofes. Später war er Verwaltungsgerichts-Director in Berlin und gehörte während dieser Zeit der nationalliberalen Fraction im Reichstag an. Dann wurde er Landgerichtspräsident in Hildesheim und verließ diese Stelle erst vor etwa einem halben Jahre, als er als Nachfolger des nach Köln an Stelle Heimsoeths versetzten Oberlandesgerichts-Präsidenten Vierhaus nach Kiel zog.

[Quartierleistungen und Naturalleistungen.] Durch das kürzlich veröffentlichte Gesetz vom 21. Juni d. J. über Quartierleistungen und Naturalleistungen für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes haben die entsprechenden Gesetze vom 25. Juni 1868 und 13. Februar 1875 eine Reihe von Abänderungen und Ergänzungen erfahren, welche einestheils den Quartiergebern die Last der Einquartierung erleichtern, anderentheils die Entschädigung für Naturalverpflegung und die damit verbundenen Mühewaltungen den heutigen Preisverhältnissen entsprechender gestalten.

An den Einquartierungsvorschriften bezüglich der Militärpersonen vom Feldwebel abwärts ist nichts geändert, es verbleibt vielmehr sowohl hinsichtlich des Raumverhältnisses als auch der Beschaffenheit und Ausstattung dieser Quartiere bei den Bestimmungen des Regulativs für die Quartierbedürfnisse der bewaffneten Macht. Dagegen sollen die bisherigen Vorschriften über Umfang und Ausstattung der Quartiere bei Unterbringung von Offizieren, in Offiziersrang stehenden Aerzten und oberen Militärbeamten nur noch insoweit zur Anwendung kommen, als denselben entsprochen werden kann, ohne die Quartiergeber zu Ausgaben zu nöthigen, welche den Betrag der Quartierentschädigung übersteigen würden. Nach den §§ 7 und 8 des erwähnten Regulativs sind bisher vom Quartiergeber zu gewähren: für die Charge der Generale drei Zimmer und eine Gesindestube, für die Charge der Stabsoffiziere zwei Zimmer und eine Gesindestube, für die Offizierschargen vom Hauptmann und Rittmeister abwärts ein Zimmer nebst Burschengelaß. Die innere Ausstattung muß angemessen sein und zum mindesten bestehen aus einem reinen Bett, einem Spiegel, einem Tisch und einigen Stühlen für jedes Zimmer, einem Schrank und dem nöthigen Trink- und Waschgeschirr. Vom 1. Juli d. J. ab, als dem Tage des Inkrafttretens des gegenwärtigen Gesetzes, besteht dagegen der Anspruch auf eine den §§ 7 und 8 des Regulativs entsprechende Quartierleistung nur noch insoweit, als die Kosten der Beschaffung und Ausstattung eines solchen Quartiers durch die dem Quartiergeber zu gewährende Servisentschädigung gedeckt werden. Andernfalls müssen sich die Einquartierten mit weniger begnügen. Wird für die Truppen nur Unterkunft unter Dach und Fach, sogenanntes „enges Quartier", gefordert, so haben die Offiziere, Aerzte mit Offiziersrang und oberen Militärbeamten dieselben Quartiersansprüche wie vorstehend, dahingegen die Mannschaften vom Feldwebel abwärts nur Anspruch auf eine Lagerstätte von frischem Stroh in einem gegen die Witterung schützenden Obdache nebst einem Raum, wo sie ihre Waffen niederlegen und ihre Montirungs- und Ausrüstungsstücke aufbewahren können, sowie auf Mitbenutzung vorhandener Kocheinrichtungen. Zur Erleuchtung der Unterkunftsräume genügt Stalllicht. Brennmaterialien dürfen bei engem Quartier nicht gefordert werden, auch besteht bei letzterem keine Verpflichtung des Quartiergebers, seine Geräthschaften zur Benutzung herzugeben. Ebenso wenig haben bei engem Quartier die Truppen Anspruch auf Naturalverpflegung. Für die Pferde braucht nur ein Unterkunftsraum und Schutz gegen Wind und Wetter mit Vorrichtung zum Anbinden gewährt zu werden.

Während der Quartiergeber bisher nur bei Märschen zur Verabreichung von Naturalverpflegung verpflichtet war, tritt vom 1. Juli ab diese Verpflichtung hinsichtlich der Offiziere, Aerzte und höheren Militärbeamten auch in Cantonnementsfällen ein, erstreckt sich aber bei Einquartierungen in Städten nur auf das Frühstück. Die Vergütung für Naturalverpflegung betrug bisher für die Unteroffiziere und Mannschaften pro Mann und Tag:

	mit Brot	ohne Brot
für die volle Tageskost	80 Pf.	65 Pf.
= = Mittagskost allein	40 =	35 =
= = Abendkost =	25 =	20 =
= = Morgenkost =	15 =	10 =

und für Offiziere, Aerzte und Militärbeamte das Doppelte. Für die Mannschaften vom Feldwebel abwärts verbleibt es auch ferner bei diesen Verpflegungssätzen, dagegen wird für die Beköstigung von Offizieren 2c. vom 1. Juli ab vergütet: für die volle Tageskost 2,25 M., für die Mittagskost allein 1,25 M., für die Abendkost 0,75 M., für die Morgenkost 0,50 M. Dieselbe Vergütung wird entrichtet, wenn Offizieren 2c. in engen Quartieren freiwillig Verpflegung gewährt und von ihnen angenommen wird. Die Vergütung für Fourage erfolgt künftig nicht mehr nach dem Durchschnittspreise des Kalendermonats, in welchem die Lieferung stattgefunden hat, sondern mit einem Aufschlage von 5 pCt. nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des der Lieferung vorausgegangenen Kalendermonats.

Während endlich bei Vorspann die Fahrt vom Wohnorte nach dem Stellungsorte und zurück bisher nur dann mit vergütet wurde, wenn die Entfernung mehr als eine Meile betrug, wird vom 1. Juli ab bei Feststellung der Vergütung der Fahrt bis zum Stellungsorte und zurück ohne Rücksicht auf die Entfernung der Leistung hinzugerechnet. Sollten bei Truppenübungen einschließlich der Märsche zu und von denselben unter besonderen Verhältnissen die durch den Bundesrath festgestellten Vergütungssätze für geleisteten Vorspann zur angemessenen Entschädigung der Leistungspflichtigen nicht ausreichen, so kann die obere Verwaltungsbehörde des Bezirks eine Erhöhung der Sätze auf Grund sachverständigen Gutachtens eintreten lassen. Die Erhöhung darf aber ein Fünftel der vom Bundesrath festgestellten Sätze nicht übersteigen. Die Feststellung der Vergütung für die durch die Truppenübungen verursachten Schäden an Grundstücken erfolgt im Mangel gütlicher Einigung durch Sachverständige unter Ausschluß des Rechtsweges.

[Der Bürgermeister und Reichstagsabgeordnete Jaunez] aus Saargemünd ist, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, aus dem Amte als Mitglied des elsaß-lothringischen Staatsraths entlassen.

[Das Eisenbahnunglück bei Mülheim.] Einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Briefe einer Dame aus Breslau, welche sich auf dem verunglückten Zuge befand, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

„Ich schrie um Hilfe, als ich sah, daß wir neben den Schienen fuhren, aber Niemand hörte uns und es ging immer schneller weiter, da gab es plötzlich einen furchtbaren Krach und unser Wagen stürzte um. Auf meiner Brust lag eine alte Dame. Nun zerbrachen Leute die Fenster, ich kroch auf das Gepäcknetz und kletterte sodann auf den umgestürzten Wagen, von wo man mich mit Leitern und Stricken herunterholte. Ein Arzt reichte mir ein Glas Wein. Nun wurde das Gepäck ausgegraben; ich nahm einen Mann, gab ihm eine Belohnung und lief mit ihm zu Fuß zur nächsten Station. Zufällig ging ein Zug nach Köln, ich stieg ein und war die Erste in Köln."

[Ein Agent der Patriotenliga.] Wie die französischen Beamten an der deutschen Grenze dazu benutzt werden, als Agenten der Patriotenliga und ihrer Organe die elsässisch-lothringische Bevölkerung gegen die deutsche Regierung aufzuwiegeln und zum Verrath zu veranlassen, davon wird der „Köln. Ztg." aus Rappoltsweiler folgender neue Beweis gemeldet. In dem französischen Grenzort Wissembach, nicht weit von Markirch, steht der Landbriefträger Pierre in dem Solde der Liga: derselbe benutzt seinen Dienst, der ihn vielfach an und über die Grenze bringt, um an deutsche Elsaß-Lothringer französische Zettel zu vertheilen, deren Uebersetzung wie folgt lautet:

Wichtige Mittheilung. Man liest in dem „Alsacien-Lorrain": Die Elsaß-Lothringer, die nicht optirt haben und als Minderjährige nicht ihre Wiederaufnahme oder Naturalisation verlangen können, haben im Fall eines Krieges mit Deutschland ihre Ausweisung aus Frankreich, wo sie sich befinden, nicht zu fürchten. Der Krieg, der früher oder später infolge der fortwährenden Aufreizungen Deutschlands ausbrechen wird, wird als erstes Ergebniß haben, daß die Verträge von 1871 zerrissen und die Hindernisse, welche der Wiederaufnahme oder Naturalisation der Elsaß-Lothringer entgegenstehen, hinweggeräumt werden. (Man bittet, dieses Blatt von Haus zu Haus weiterzugeben.)

Dem Berichterstatter ist bekannt, daß der genannte französische Briefträger Zettel dieser Art an verschiedene Einwohner in Markirch, die in einer französischen Grenzwirthschaft Wein getrunken haben, vertheilt und sie aufgefordert hat, für die Verbreitung in Markirch zu sorgen. Der „Alsacien-Lorrain" ist das bekannte Organ der Patriotenliga, welches in dem Leipziger Hochverrathsproceß so vielfach erwähnt worden ist.

Nordhausen, 25. Juni. [In der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung] stand zur Berathung die vom Magistrat durch Schreiben an die Stadtverordneten-Versammlung gelangte Mittheilung vom 22. Juni, daß der Bezirksausschuß in der zwischen dem Magistrat und dem Stadtverordneten-Collegium schwebenden Streitsache für die Ansicht des Magistrats entschieden und angeordnet hat, daß nicht 236 pCt., sondern nur 230 pCt. Communalzuschlag von der Klassensteuer und klassificirten Einkommensteuer zur Erhebung gelangen dürfen. In der Entscheidung ist hervorgehoben, daß ein Communalzuschlag von 236 pCt., welcher im vorigen Jahre ausnahmsweise zugegeben sei, auch dann nicht genehmigt sein würde, wenn der Magistrat nicht widersprochen hätte. Am Schlusse der Entscheidung wird die Einführung einer Biersteuer angeregt. Zunächst ergriff Herr Träger das Wort, um seinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß der Bezirksausschuß sich veranlaßt gefühlt habe, die Einführung einer Biersteuer anzuempfehlen. Die Stadtverordneten-Versammlung müsse sich einen solchen Eingriff in ihre Rechte einfach verbitten und ihr Befremden darüber ausdrücken. Der Bezirksausschuß habe lediglich eine Entscheidung zu treffen, die Versammlung aber nicht zu maßregeln, wie das im vorliegenden Falle geschehen sei. Nach sorgfältiger Prüfung auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen habe er, Träger, sich nicht davon zu überzeugen vermocht, daß der Bezirksausschuß innerhalb seiner Zuständigkeit geblieben sei. Derselbe habe einfach seine Zustimmung zu ertheilen oder zu versagen. Aber er sei weiter gegangen, indem er selbstständig beschlossen, was an Stelle der nicht genehmigten 6 pCt. Communalzuschlag von der Klassensteuer treten solle. Dazu sei nach seiner Ansicht der Bezirksrath nicht berechtigt, auch ginge er über seine Befugniß dadurch hinaus, daß er die von den Stadtverordneten, theilweise mit Einstimmigkeit, gestrichenen Etatspositionen wieder einzustellen anordne. Nach § 78 der Städteordnung bezw. § 19 des Zuständigkeitsgesetzes stehe eine solche Befugniß nur dem Regierungspräsidenten zu. Wenn der Bezirksausschuß die Genehmigung zu dem Etat versage, dann sei es Sache der Stadtverordneten-Versammlung, neue Vorschläge zur Deckung der als nöthig erachteten Ausgaben zu machen. Nach weiteren Ausführungen beantragte Herr Träger, den Weg der Beschwerde bei dem Provinzialrath zu betreten. Bürgermeister Hahn führte aus, daß der Magistrat den Kampf nicht gesucht, aber auch nicht gemieden habe, wurde aber hierbei vielfach aus der Mitte der Versammlung unterbrochen, so daß es des Dazwischentretens des Vorsitzenden bedurfte, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Herr Lüttig meinte, wie jetzt die Sachen ständen, könnte die Versammlung kein Vertrauen mehr zu dem jetzigen Magistrat haben, so lange der Bürgermeister Hahn an der Spitze stehe. Bürgermeister Hahn erwiderte, daß der Magistrat kein Vertrauen an sich verlange, sondern nur Vertrauen zu seiner Einsicht. Wenn Herr Lüttig und die anderen Herren das nicht hätten, so könne er es nicht ändern; vielleicht werde er es aber noch bekommen. Nach zweistündiger sehr erregter Debatte wurde der Antrag Träger, gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses Beschwerde bei dem Provinzialrath einzureichen, angenommen. Der Versammlung wohnte ein sehr zahlreiches Publikum an.

Italien.

Rom, 24. Juni. [Das Expeditionscorps für Afrika.] Bei der Uebernahme der Regierungsgewalt durch das gegenwärtige Ministerium wurde der status quo in Afrika als Basis späterer, über die afrikanische Politik der Regierung zu treffenden Verfügungen angenommen, zugleich wurde aber festgestellt, daß die eventuellen Operationen in Afrika die militärische Stellung Italiens in Europa nicht im mindesten alteriren und dem europäischen Contingent Italiens nicht ein Mann entzogen werden dürfe, und daß daher für die afrikanische Expedition ein eigenes, besonders organisirtes und von der übrigen Armee vollständig abgesondertes Corps verwendet werden müsse. In Folge dessen hat denn auch der Kriegsminister, General Bertolè-Siole, der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Bildung eines besonderen Corps für Afrika, vorgelegt, welches im Wege freiwilliger Anmeldungen zu completiren sein würde. Die sich Anmeldenden müssen in der Armee gedient, jedoch ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere genügt haben, von fester Gesundheit sein und sich für eine Dienstzeit von mindestens fünf Jahren in Afrika verpflichten. Aus dieser Verfügung entspringt der doppelte Vortheil, daß das für Afrika gebildete Expeditionscorps aus Leuten zusammengesetzt sein wird, welche, eigens für den dortigen Dienst ausgewählt, ausgebildet und ausgerüstet, sich den Sitten und Gebräuchen in jenen Ländern fügen, nach und nach die Landessprache erlernen und somit die ihnen obliegende Aufgabe schneller erfassen und leichter durchführen können werden, als die aus dem Verbande verschiedener Truppentheile herausgerissenen, gleichsam gewaltsam in ein Ganzes zusammengefügten Truppen, welche bisher für den Dienst in Afrika verwendet wurden, und daß mit der Bildung dieses Corps dem bisherigen ewigen Truppenwechsel in Afrika ausgewichen und die Lücken, welche den verschiedenen Regimentern durch die Detachirungen besonderer Abtheilungen erwuchsen, ausgeglichen werden. Nach dem bisher angewendeten System wurde nämlich das Expeditionscorps für Afrika in der Weise zusammengestellt, daß die verschiedenen Regimenter je eine Compagnie, welche nebenbei mit Zuhilfenahme von Ersatzmännern aus anderen Compagnien des Regiments ergänzt wurde, für Afrika stellten, welche Compagnien dann, ohne Rücksicht auf die Nummer und den Garnisonort ihrer Regimenter, in Bataillone und später in Regimenter formirt wurden. Auf diese Art geschah es, daß mehreren in Europa liegenden Regimentern ganze Compagnien fehlten und somit die taktische Einheit der von den Detachirungen betroffenen Regimenter gefährdet und zerrissen wurde. Da endlich für den Dienst in Afrika blos vollständig ausgebildete und verhältnißmäßig längere Zeit in activen Diensten gestandene Soldaten verwendet werden, die permanente Dienstpflicht im stehenden Heere aber blos drei selbst zwei Jahre beträgt und der Soldat nach Erfüllung dieser seiner Präsenzzeit unter den Waffen Anspruch auf Beurlaubung für unbestimmte Zeit hat, so trat der Uebelstand ein, daß die in Afrika verwendeten Truppen, nachdem sie ein Jahr oder wenig darüber daselbst gedient, beurlaubt und durch andere ersetzt werden mußten, so daß der italienische Soldat in Afrika, kaum daß er sich an das dortige Klima gewöhnt, sich in die dortigen Verhältnisse einigermaßen eingelebt hatte, einberufen und durch einen Mann ersetzt wurde, welcher so zu sagen wieder von Anfang beginnen mußte. Abgesehen daher von dem Uebelstande, daß die italienische Armee auf diese Weise nie über ein in den afrikanischen Dienst gehörig eingeschultes Truppencontingent verfügte, waren auch die Kosten, welche diese ewigen Truppentransporte nach und aus Afrika verursachten, erheblich genug, um in Betracht gezogen zu werden. Durch die Aufstellung eines eigenen Corps für Afrika erwächst nun der doppelte Vortheil, daß Italien daselbst ein geschultes, aus gedienten Soldaten zusammengesetztes, in die dortigen Verhältnisse eingelebtes, eigens für den dortigen Dienst organisirtes Corps besitzen und dem häufigen, kostspieligen Truppenwechsel Einhalt gethan sein wird. Die Offiziere dieses Corps werden theils der Reserve, theils der Disponibilität, theils dem zeitlichen Ruhestande des italienischen Offiziercorps entnommen werden, und so der europäischen Armee viele brave und kriegstüchtige Offiziere der stehenden Armee erhalten bleiben. Die Zahl der sich bereits jetzt anmeldenden Freiwilligen für die Expedition nach Afrika ist eine so große, daß damit das für dieselbe bestimmte Contingent mehr als gedeckt erscheint und die Regierung sogar in die Lage kommt, ihre Auswahl zu treffen. Die Organisirung dieses Corps dürfte noch im Laufe des Jahres durchgeführt werden; der hierzu nöthige Credit von 10 Millionen wird von der Kammer in den nächsten Tagen votirt werden, wonach dann die Organisirung des Expeditionscorps sofort in Angriff genommen werden wird, während die gegenwärtig in Afrika stehenden regulären Truppen sofort einberufen und wieder in ihre Regimenter einrücken werden.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. [Der Delegirte der Patriotenliga, Herr Deloncle,] welcher am Freitag mit Déroulède in dem Meeting gesprochen hatte, erklärt in einer Antwort auf den Artikel, den die „République française" der Versammlung gewidmet hatte, es wäre keineswegs seine Absicht gewesen, die Bemühungen der Regierung zu Gunsten Köchlin-Claudons zu hemmen, und die Liga fordere Niemand heraus. Nur diese Auffassung hätte ihn in den Winter-Circus geführt, und er müsse nun angesichts der Kundgebungen, welche dann folgten, erklären, dieselben wären den Statuten des Vereins, seinem Geist und seiner Losung entgegengesetzt. „Ich wünsche der Gesinnung der Mehrheit unserer Freunde zu entsprechen, indem ich erkläre, daß solche Abenteuer nicht mehr der Liga angehören, und daß sie in Zukunft keinen Vorwand dazu mehr bieten darf, ohne auf ihre Rolle und auf ihre Existenz zu verzichten."

s. **Paris,** 27. Juni. [Hypnotismus.] Der an der Pariser Salpetrière thätige Doctor Pozzi hat soeben ein Experiment gemacht, das von großer Tragweite sein dürfte. Er hat nämlich an einer hysterischen Frau eine schwierige Operation vorgenommen, indem er dieselbe in einen hypnotischen Schlaf senkte und somit die Anwendung des Chloroforms vermied. Die Operation, inclusive der Suggestion, dauerte nur 20 Minuten. Die Kranke, die man mit großer Leichtigkeit wieder zum Bewußtsein brachte, hatte keine Er-

---

Von Friedrich Theodor Vischer.

Zu seinem achtzigsten Geburtstage, 30. Juni 1887.

Vor fünf Jahren war's an einem stürmischen Februartage, da gab ein Trauergefolge seltener Art Berthold Auerbach die letzte Ehre im Schwarzwald; der Dichter, der, noch nicht siebzigjährig, in Cannes ein vorzeitiges Ende gefunden, hatte testamentarisch den Wunsch ausgesprochen, auf dem Friedhof seines Geburtsortes, auf dem jüdischen Gottesacker von Nordstetten begraben zu werden. Die Bauern aus allen Dörfern und Flecken der Umgebung, die Bürger von Horb, Rottweil, Freudenstadt, Tübinger Studenten, Frauen und Kinder, Volk und hohe Herren aus dem badischen und schwäbischen Kronrathe hatten sich in dem Zuge eingefunden, der auf dem durchweichten lehmigen Ackergrund nur mühsam vorwärts kam. Flüchtige Sonnenblicke wurden von wildem Föhn abgelöst, der über die kahlen Kuppen wegsauste. Das letzte Stück Weges zu der baumlosen, dem Wind-Anfall doppelt ausgesetzten Anhöhe war nicht ohne Beschwerlichkeit für minder kräftige Lungen. Gerade vor uns ging ein älterer Herr, das rothblonde Haar stark angegraut, das Haupt leicht geneigt, der ab und zu Halt machte und mit jäh ausgerauften Grasbüscheln die mächtigen Stiefelschäfte reinigte, so gut es eben anging. So bot er nicht gerade den überraschendsten Anblick, als uns ein Nebenmann im Conducte, auf den alten Herrn weisend, sagte: „Das ist der Vau-Vischer". Wenige Minuten nachher standen oder vielmehr kreuzten wir uns im Friedhof. Die neugierigen Landeskinder hatten lange vor dem Eintreffen der Trauergäste jedes freie Plätzchen besetzt: mit Mühe und Noth vermochten die Leichenredner und die mit Kränzen Erschienenen sich bis zum offenen Grab vorzudrängen. Der Mühringer Rabbiner vermochte sich trotz seines starken Organs in dem Sturm nicht vernehmlich zu machen: nach ihm ergriff Vischer das Wort. Die ersten Sätze verschlang der Föhn. Immer gewaltiger aber richtete sich die vorhin so unscheinbare Gestalt auf. Und der reine Wohllaut seiner Stimme übertönte alsbald den Orkan. Nirgends, in keinem Gotteshaus und an keiner Weihestätte der Wissenschaft habe ich tiefere Eindrücke empfangen, als in jenen wenigen Minuten, unter freiem Himmel, im Schwarzwalddorfe: wahrhaftig und voll Freundessinn zugleich vergegenwärtigte Vischer das Ideal eines Todtenrichters, eines Mannes. Er wies Berthold Auerbach die Stelle in unserer Literatur an, die ihm fortan gebührt: aber er griff auch aus nach den letzten Zielen: er sprach es aus, wie und wozu jeder Edle leben soll. „Wie im traulich Engen, so warst Du im Weiten und Großen zu Hause, warst kein dem öffentlichen Leben abgekehrter Schöngeist. Mit warmem Schlage hing dies Herz am Vaterlande und begleitete es auf seinen Schicksalswegen. Und nicht das Bruchstück der Menschheit nur, die Menschheit war deine Liebe; mit stetig tiefem Antheile beschäftigten die großen Aufgaben der Gesellschaft, die schweren Aufgaben der Zukunft Deinen sinnenden Geist."

Engere Stammesheimath, deutsches Gesammtvaterland und die „Eidgenossenschaft der Völker": der Genius Schwabens, der Genius Deutschlands, der Genius der Menschheit; diese Dreieinigkeit beherrschte auch das Festspiel zur Uhlandfeier, das Vischer vor wenigen Wochen am Stuttgarter Hoftheater ins Werk setzte: sie bildete auch den Dreiklang in Vischers eigenem Leben.

Er ist ein Würtemberger, wie Einer. Einer seiner Ahnväter ging zu Melac's Zeiten als Geißel nach Frankreich mit dem Ehrenzunamen „Treuburg" (bekanntlich das Pseudonym, das unser Autor für seine ersten dichterischen Versuche im Jahrbuch schwäbischer Dichter wählte); er ist mit Haug und Uhland vervettert; seine Mutter ist eine Stäudlin; Hölderlin, dieser „Werther Griechenlands", besang die Frauen der Familie; Vischer selbst war Unterzögling in Blaubeuren und Tübinger Stiftler; ja, er war, wie jeder rechte gelehrte Schwabe, als Abkömmling so vieler ehrsamer Pfarrer in jungen Jahren sogar eine Weile Vicarius; freilich wirds ihm mehr als einmal gegangen sein, wie dem Helden in seinem Jugendgedichte: „Pastors Abendspaziergang":

> Studiren wollt' ich einen Predigtplan,
> Nun hör' ich selbst die große Predigt an
> Voll Kraft und Mark, ein Menschenherz zu stärken:
> Die große Predigt von des Meisters Werken.

Allein bei aller Naturschwärmerei und Hegel'scher Morgenandacht war Vischer dazumal voll munterer Beweglichkeit: sein schwäbisches Lustspiel „Nicht I, a" ist offenkundig unter der Nachwirkung seines Verkehrs mit Pastors-Luisles entstanden. Und welch bescheidene Verhältnisse es waren, in denen der Vicar dahinlebte, hat er uns selbst berichtet: seine Jahresbesoldung (neben Wohnung und Kost) betrug 90 Gulden (splendid; das Gewöhnliche war nur 80). Eines Tages unternahmen zwei Töchter von Vischers Pfarrherrn einen Gang nach einem benachbarten, etwa zwei Stunden entfernten Ort; Vischer erbot sich zum Cavalier; und die Mädchen nahmen die Begleitung unbefangen an, nicht ahnend, was dabei in seinem Innern vorging, im Bewußtsein, daß seine Baarschaft ganze sechs Kreuzer betrug, während er doch am Reiseziel nicht konnte zulassen wollen, daß sie auf Erfrischung verzichten oder solche dort selbst bestritten. Ein ganzer Comödien-Anschlag mußte angestellt werden, damit der Vater Pastor mitging und für die Tischkosten aufkam. Bei der Heimkehr fand Vischer die Ehrenspende einer Tante, die ihm 48 Kreuzer und ein Pfund Rauchtabak geschickt hatte. Es war ein dies faustus. Und doch in dieser Armuth welche Fülle! In solcher Atmosphäre gedeihen die Quintus-Fixlein und Schulmeisterlein Wuz; in solcher Umgebung wurde Vischer aber auch immer inniger mit den zwei großen Schwaben, Schiller und Hegel, vertraut. Er hat sich diesen seinen speculirenden und schaffenden Landsleuten, den Schelling, Strauß, Uhland, Kerner, Mörike späterhin als Denker und Dichter gesellt; nicht als der Letzte und wenigst Bedeutende, kurzum als — „Auch Einer."

Wer also unter den Würtembergern in erster Reihe steht, gehört dem deutschen Gesammtvaterlande. Alle Welt weiß, daß Vischer den Ruhm der deutschen Wissenschaft als Forscher und Schriftsteller mit der Note Ia erhöht hat, wie wenig Andere. Seine „Aesthetik", seine italienischen und griechischen Reisebilder, seine Charakteristiken von Goethe, Schiller, Shakespeare, Michelangelo, Raphael haben in der Weltliteratur ihren sicheren Platz. Und nicht allein der Vergangenheit, auch den Zeitgenossen wird Vischer gerecht, wie hat er Uhland, Gottfried Keller, Makart, Conrad Ferdinand Meyer, Rethel, Rottmann lobend und rügend zu ihrem Recht kommen lassen. Diese Blätter, sowie seine kritische Würdigung des „Faust" und manches Andere seiner rein gelehrten Studien werden fortleben in unserer Sprache. Daneben aber welch' feuriger Antheil an Allem, was die deutschen Geschicke, unsere Politik vor und nach Achtundvierzig, vor und nach Sechsundsechzig, alle Wandlungen seit 1870 betraf: welche Schätze politischer Weisheit in seinen „Schützengängen" und den Reiseeindrücken vom Strande: welch' reine Liebe zum Vaterland, zum Volke, welcher Ernst in dem ehemaligen Abgeordneten der Paulskirche, dem Wahren nachzuringen. Weiß Gott: den Ehrennamen des deutschen Patrioten hat Vischer verdient, wie kaum ein Anderer.

Dabei hat er niemals an dem Genius der Menschheit sich versündigt:

> Hoch über Wolken thront ein Geisterkreis,
> Die Auserles'nen aller Völker sinds,
> Die edlen Todten, die durch Wort und Werk
> Und That der Menschheit Bildner sind geworden.
> Doch in den Höhen, wo die Geister wohnen,
> Dort wetzt man keine Schwerter, dort ist Friede,
> Dort schlingt die Liebe nur ihr heilig Band,
> Dort scheidet nicht der Zunge fremder Laut
> Den Menschen von dem Menschen, dort entzweit
> Nicht Volk mit Volk der Stolz, der scheele Neid,
> Dort ist die Losung: auf, ihr Nationen
> Zum edlen Wettstreit! Auf und strebt versöhnt
> Im freien Tausche reinen Wechselwirkens
> Zum höchsten Ziele: mit vereinten Händen
> Zu bauen und die Menschheit zu vollenden.*)

In herrlichen Gedanken und Schriften hat Vischer den Größen dieses Kreises: Aeschylus, Sophokles, Shakespeare, Spinoza, Goethe seine Huldigung dargebracht, ihr Abglanz ruht auf ihrem „Ehrenhold", der übrigens selbst als schöpferischer Dichter auf den Plan trat, zuerst, halb verstohlen, als „Treuburg" und mit Knittelversen des alten Schartenmeier, dann mit der Faustparodie von Deutobold Mystifizinski Allegoriowitsch Symbolizetti, endlich mit seinem Hauptwerk „Auch Einer" den lyrischen Sänger und dem Lustspiel „Nicht I, a". Wenn sich Vischer berühmt, daß er als Professor in Allem, was er lehre, nie einen Lehrer gehabt, so gilt ein Gleiches von seinen Dichtungen; wohl hat ihn Jean Paul stark beeinflußt; allein er ist ein Humorist, der sein Eigenstes sich selbst abfragt. Manches in diesen Büchern ist wunderlich, grillig, odd und whimsical, wie die Engländer sagen; die Faustparodie erscheint manchem Goethomanen strengster Observanz als tolle, schwäbische Walpurgisnacht; Albert Einhert's „Kampf mit dem Object", seine Grippe- und Katarrh-Geschichten nennt der und jener geradezu Ausgeburten einer abstrusen Laune. So entscheidet aber doch wohl nur die Oberflächlichkeit. Wer sich mit vollem Antheil in Vischer's „Auch Einer" hineinlebt, wird seine stillen Freuden erfahren. Das tiefste und verwundbarste aller Herzen, Tiefblick und krause Schrullen vereinigen sich in einem Original, das sich in der klassischen Romanliteratur, bei Cervantes, Swift und Dickens ein Plätzchen ausbitten und auswirken wird. Gewiß! Die Katarrhgeschichten gehen oft zu weit; wenn es aber wirklich wahr ist, was Vischer erzählt, daß die Musen einmal im trunkenen Zustande küssen (dann kommt ein Poet wie Heine zu Stande), oder in klarer Morgenfrische (dann erblüht der Welt ein Uhland), weshalb sollen sie einen schalkhaften Geist, wie den Vischers, nicht einmal gerade, da ein Schnupfen bei ihm in voller Blüthe steht, mit ihrem Besuch ehren und necken zugleich?

Und weiter! machen die Welt-Satiren der Pfahldorf-Geschichte in „Auch Einer", die großartigen Naturschilderungen und Tagebuchblätter, die rühmenden und strafenden Worte über unser Verhältniß zur Thierwelt, die tragischen und spaßigen Erlebnisse von Albert Einhert nicht jedem Unbefangenen den Eindruck, daß hier, um mit Goethe zu reden, ein Kerl, eine Natur sich offenbart? Sind wir damit gar so reich gesegnet in Deutschland? Und erscheint Vischer nicht literarisch und persönlich als ein Charakter, auf den jedes Volk zu jeder Zeit stolz sein dürfte? Daß es an Widersprüchen in einem so starken

*) Festspiel zur Uhlandfeier: „Der Genius der Menschheit". (Stuttgart, Bonz, 1887.)

innerung an die Procedur, noch an irgend welche Schmerzen. Somit wäre die bei der Chloroformirung für nervöse Patienten so gefährliche Aufregung vor dem Entschlummern vermieden und der Hypnotismus aus dem Bereich des Charlatans in das wissenschaftliche Gebiet hineingezogen. — Man wird demnächst ausgedehnte Versuche mit diesem Verfahren unter der Leitung des Professor Charcot, der ersten Pariser Capacität, in Hinsicht auf Nerven- und Gemüthskrankheiten anstellen. Es soll bei diesen der Gebrauch des Chloroforms nicht ausgeschlossen, sondern dasselbe vielmehr in Verbindung mit der Suggestion in Anwendung gebracht werden. Denn die durch Suggestion erhaltene Gefühllosigkeit ist meistens nur einseitig und genügt deshalb in der Regel nur zur Operation an **einem** Gliede. Um also diesem Uebelstande abzuhelfen, wird man die zu operirenden Patienten erst durch Suggestion hypnotisiren, um ihnen die Voraufregung der Chlorohypnose zu vermeiden, und dann chloroformiren. Zu diesen Experimenten werden zahlreiche ausländische Mediciner erwartet.

Belgien.

a. **Brüssel,** 28. Juni. [Die Regierung und die Armee. — Enthüllungen über den Congostaat.] In seiner Noth hat sich das Ministerium aufs Neue an den Papst gewandt; es beschwört ihn, Belgien zu retten und seine Macht anzuwenden, damit die Geistlichkeit und die Rechte beider Kammern ihren Widerstand gegen den persönlichen Militärdienst aufgeben. Obs hilft, wird sich bald zeigen. Vorläufig sind die Clericalen auf die belgischen Offiziere sehr schlecht zu sprechen. Viele derselben sind ja gottlose Freimaurer, nur Wenige erfüllen ihre religiösen Pflichten und — was das Böseste — bei allen Wahlen stimmen die meisten Offiziere für die Liberalen. Dieser Mißstimmung giebt das heutige ministerielle Brüsseler Journal, tief erbittert durch die letzte clericale Wahlniederlage, kräftigst Ausdruck. Es beschuldigt die Offiziere Brüssels, die angeblich alle gegen den clericalen Ordnungs-Candidaten gestimmt, ihr Wahlrecht mißbraucht und die Armee selbst geschädigt zu haben, denn „Schwert und Kreuz muß Hand in Hand gehen". Wie diese Offiziere gestimmt, kann Niemand wissen; das Ministerium, das keinerlei Macht hat, um das freie Wahlrecht einzuschränken, macht den Versuch, die Offiziere einzuschüchtern, schwerlich mit Erfolg, denn die von dem jetzigen Ministerium mit großer Energie in Scene gesetzte „Christianisirung" der Armee findet in Offizierskreisen als eine Schädigung des Heeres den lebhaftesten Widerspruch. — Das „Genter Journal", ein dem Congowerke wohlgesinntes Blatt, veröffentlicht heute einen Privatbrief vom Congo, der scandalöse Enthüllungen über die Wirthschaft im Congostaate enthält und großes Aufsehen hervorruft. Darnach betreibt der Staat selbst den schwungvollsten Branntweinhandel mit den Eingeborenen, aber nicht blos das; er liefert ihnen reines Gift, denn diese Sorte Branntwein kostet dem Staate 20 Centimes per Liter. Obwohl der Gebrauch der Peitsche zur Bestrafung der Neger amtlich verboten ist, ist sie im Geheimen in vollstem Schwunge. Kein Wunder, daß die Schwarzen den Weißen hassen. Läßt sich ein Weißer in einem Negerdorfe nieder, so zieht das ganze Dorf davon und der Weiße bleibt sich überlassen. Das ist die vielgerühmte civilisatorische Mission des Congostaates und die Art, wie er diese erfüllt. Die Früchte werden nicht auf sich warten lassen. Man fordert mit Recht Erklärungen der Regierung über diese schmählichen Zustände.

Großbritannien.

[Dankschreiben der Königin Victoria.] Die amtliche „Lond. Gaz." veröffentlicht in einer Extraausgabe folgendes Dankschreiben der Königin Victoria, das an den Minister des Innern gerichtet ist:

„Schloß Windsor, 24. Juni 1887. Ich möchte gern meinem Volke meinen warmen Dank ausdrücken für den gütigen und mehr als gütigen Empfang, der mir zu Theil wurde auf meinem Wege nach und von der Westminsterabtei mit allen meinen Kindern und Enkelkindern. Der enthusiastische Empfang, der mir damals, sowie an allen jenen ereignißvollen Tagen in London wie in Windsor anläßlich meines Jubiläums bereitet wurde, hat mich auf das Tiefste gerührt. Derselbe hat gezeigt, daß die Arbeit und Sorgen von fünfzig langen Jahren, von denen ich 22 in ungetrübtem Glücke getheilt und erheitert von meinem geliebten Gatten verbrachte, während eine gleiche Anzahl, ertragen voll Kummer und Prüfungen, ohne seinen schützenden Arm und seine weise Hilfe verlief, von meinem Volke gewürdigt worden sind. Dieses Gefühl und das Pflichtgefühl gegen mein theures Land und meine Unterthanen, die so unzertrennlich mit meinem Leben verknüpft sind, werden mich in meiner oft sehr schwierigen Aufgabe während meines übrigen Lebens aufmuntern. Die bei dieser Gelegenheit bewahrte wunderbare Ordnung und das gute Benehmen der versammelten ungeheuren Menschenmassen verdienen meine höchste Bewunderung. Daß Gott mein Land schützen und reichlich segnen möge, ist mein inbrünstiges Gebet. Victoria R. und I."

Provinzial-Zeitung.

Breslan, 29. Juni.

Zum Fall Dr. Lempke wird uns aus Hainau geschrieben: In Bezug auf die Meldung, daß gegen den Vorsitzenden des hiesigen liberalen Vereins, Herrn Dr. med. Lempke, Assistenzarzt erster Klasse im Landwehr-Regiment Nr. 7, ein militärisches ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet und er in Folge dessen aus der Offiziersliste gestrichen worden sei, ist aus sicherster Quelle zu melden, daß Herr Dr. L. nicht die geringste Kenntniß von einem derartig gegen ihn eingeleiteten Verfahren hat. Demselben ist weder mitgetheilt worden, daß gegen ihn eine Untersuchung schwebt, noch ist er je vernommen worden. Er hat seine Entlassung aus dem Militärverbande erst aus den Zeitungen erfahren und nachträglich ist ihm dann die amtliche Mittheilung seiner Entlassung, ohne Angabe der Gründe, zugegangen. Es verdient erwähnt zu werden, daß die hiesige conservative „Hainauer Zeitung" vor einiger Zeit meldete, Herr Dr. L. sei aus dem Militärverbande entlassen worden, weil er in einer Wählerversammlung zu Alzenau als Vorsitzender dem Rittergutspächter und Reserve-Lieutenant Herrn Zimmer-Adelsdorf das Wort abgeschnitten habe. So dürfe „ein Kamerad dem anderen nicht begegnen". Herr Dr. Lempke hatte aber erst die Versammlung gefragt und dieselbe entschied durch Abstimmung, daß sie auf die Ausführungen des Herrn Z. verzichten wolle.

— Wer in der Lage ist, viele deutsche Zeitungen durch seine Hände gehen zu lassen, ersieht aus dem Inseratentheil derselben, daß in keiner Provinz aus Anlaß von stattgehabten Feuersbrünsten so oft an die mildthätige Nächstenliebe zur Linderung der Noth der von dem Feuer Betroffenen appellirt wird, wie in Schlesien. Derartige Aufrufe kehren in den größeren schlesischen Blättern mit einer gewissen Regelmäßigkeit wieder. Es wird dabei nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der größte Theil der abgebrannten Habe der von dem jeweiligen Brandunglück Heimgesuchten „unversichert" war. Daß gerade in unserer Provinz die bedauerliche Sorglosigkeit, die sich in dem Nichtversichernlassen des Mobiliars ausspricht, eine ungewöhnlich stark verbreitete ist, findet in dem neuesten Doppelheft (III und IV) der „Zeitschrift des Kgl. Preuß. Statistischen Bureaus" seine ziffernmäßige Bestätigung in einer „Statistik der Brandschäden und des nicht versicherten Antheils in den preußischen Provinzen 1883 und 1884." Aus dieser Statistik geht unter Anderem hervor, daß von je 100000 Mark an Mobiliarwerth der vierte Theil, nämlich 25124 Mark unversichert waren. Wie hoch dieser unversicherte Procentsatz ist, geht schlagend aus einem Vergleich mit anderen Verhältniß-Ziffern hervor. In Rheinland betrug der unversicherte Theil von 100 000 Mark Mobiliarwerth nur 11 469 M., d. h. es war nur etwas mehr als der zehnte Theil des Mobiliars unversichert, in Sachsen waren etwa nur 8 pCt., in Schleswig-Holstein nur 4 pCt. und in der Stadt Berlin, trotz ihrer ausgezeichneten Feuerwehr, kaum 3 pCt. unversichert gegen 25 pCt. in Schlesien! Schlimmer noch als in Schlesien ist der Procentsatz des unversicherten beweglichen Eigenthums in den Provinzen Posen (26 pCt.) und Ostpreußen (35 pCt.!). Die „Zeitschrift des kgl. Stat. Bureaus" meint mit Bezug auf diese Ziffern, dieselben könnten den Versicherungsgesellschaften als Einladung dienen, den Provinzen Ostpreußen, Posen und Schlesien eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, indem sie der Meinung ist, daß, „wo ein gutes Drittel bezw. ein Viertel des Mobiliarschadens keine Vergütung finden kann, doch wohl nicht Armuth allein, sondern auch Mangel an Versicherungsgelegenheit zu vermuthen sei". Wir sind geneigt, an den geschilderten Verhältnissen weniger dem Mangel an Versicherungsgelegenheit, als vielmehr der Gleichgiltigkeit gegen den Segen des Versicherungswesens Schuld zu geben, einer Gleichgiltigkeit, die sich in Fällen der Noth immer auf's Bitterste rächt.

— Um die vor anderthalb Jahren von der Stadt ins Leben gerufene gewerbliche Fortbildungsschule, deren Besuch obligatorisch ist, mit möglichst geringen Kosten zu unterhalten, hatten die städtischen Behörden von Kattowitz in die Vocationen der Gemeindeschullehrer die Verpflichtung aufgenommen, innerhalb der ihnen zustehenden Stundenzahl auch Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule zu ertheilen. Die Königliche Regierung in Oppeln hat jedoch den Magistrat in Kattowitz jetzt benachrichtigt, daß sie die fernere Aufnahme dieser Verpflichtung in die Vocationen der neuanzustellenden Elementarlehrer nicht gestatten wird, und daß sie die Bestimmung in den früheren Vocationen nicht für verbindlich erachtet.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 12. Juni bis 18. Juni 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 216	17,2	Dresden ..	254	20,9	Braunschweig ..	88	16,5
Paris	2 260	23,2	Odessa	217	33,5	Halle a. S.	85	16,5
Berlin	1 376	22,0	Brüssel ...	175	26,1	Dortmund .	82	27,2
Petersburg	928	27,4	Leipzig	177	20,0	Posen	69	24,1
Wien	790	29,3	Köln	166	29,0	Essen	67	17,7
Hamburg incl Vororte	486	22,8	Frankfurt am Main	160	20,8	Würzburg .	56	23,1
Budapest ..	442	31,5	Königsberg	154	31,3	Görlitz	57	26,3
Warschau .	431	25,3	Venedig ..	145	22,2	Frankfurt a. d. Oder	55	22,7
Rom	355	26,5	Danzig ...	116	23,2	Duisburg .	49	26,3
Breslau ...	308	26,7	Magdeburg	149	17,8	München-Gladbach	46	23,5
Prag	288	31,6	Chemnitz ..	115	37,7			
München .	272	37,5	Stettin ...	102	20,4			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 31,7, Bochum 32,6, Brünn 38,1, Graz 38,2, Krakau 34,2.

Temperament nicht fehlt, versteht sich von selbst. Aber wie tapfer hat Vischer dieselben in eigener Person angegeben und niedergerungen. Wie unerbittlich weist er bei jeder Umarbeitung älterer Werke auf Mängel und Gebrechen hin und wie dankbar anerkennt er jede, noch so kleine, ehrliche Leistung, die seine Riesenarbeit im Einzelnen berichtigt oder fördert! Kurzum, wir dürfen uns freuen, ihn den Unsrigen zu nennen. Und wir werden lange warten, bis ein Ebenbürtiger Vischers Wesen treffend und erschöpfend vergegenwärtigt. Einstweilen finden wir das Beste, was über ihn gesagt werden kann, in seinen eigenen Bekenntnissen, in der Geschichte seines Werdens und Wachsens, wie sie in seinen Werken erscheint, die wohl auf dem Bücherbrett Aller zu finden, die ein Herz haben für deutsche Art und Kunst. Deutsche Art, und die allerbeste ist es freilich auch, von Allen zu lernen, nicht zuletzt von den Fremden. Nichts liegt mehr in Vischer's Naturell. So hielt er einmal mit einem Venetianer ein Religionsgespräch. Während er die Reformation lobte als die unentbehrliche, sittliche Ergänzung zur Renaissance und die Italiener mahnte, so rasch als möglich aus ihrer Kirche herauszukommen, erwiderte der Wälsche: va bene, ma poi anderemo più lontano che voi Tedeschi che vi siete fermati nella prima osteria! „Wie wahr", setzt „Auch Einer" hinzu, „wie hat es die Reformation verderbt, daß sie sich gleich wieder in eine Kirche einschloß mit Dogmengezänk wie ein Fußreisender, der im ersten Wirthshaus hängen bleibt."

Für Vischers eigenes Thun trifft der Tadel nicht zu: er hat es versucht, die Errungenschaften der Renaissance und der Reformation zu vereinigen: er hat das Schönheits-Ideal mit so reiner Begeisterung gesucht, wie Raphael, und der Wahrheit so innig nachgeforscht, wie Luther. Solcherart ist es ihm beschieden gewesen, weit über das „erste Wirthshaus" hinaus und denselben Zielen nachzukommen, wie die Schutzheiligen des Zeitalters der Humanität. Ueber die streitsüchtigen Nachfolger Luthers, die gut zwei Jahrhunderte deutscher Geschichte umdunkelten, ist die Nation hinweggegangen. Die ästhetische Revolution der Classiker, die philosophisch-religiöse von Kant bis Hegel und Strauß, die ungeheuren Umwälzungen der Jahre 1866 und 1870 haben die Deutschen zum führenden Volk der Welt gemacht. Damit sind aber noch lange nicht „alle Blüthenträume gereift": auf allen Gebieten staatlichen und religiösen Lebens, in Kunst und Forschung stehen wir vor ungelösten Aufgaben. Zu ihrer Bewältigung fehlt es, so reich unser Land auch an geistiger Begabung, immer mehr an selbstständigen Köpfen und Charakteren. Seien wir darum doppelt dankbar den Wenigen, die unbestritten als „Vor-Denker" um die ganze Nation sich verdient gemacht. Und feiern wir aus voller Seele den Ehrentag des Achtzigjährigen, dessen Gemeinde nur wachsen, nie aber sich verengen kann: denn in Gegenwart und Zukunft wird er fortleben: unter den Besten „Auch Einer". 88

Geschichte des Skatspiels.

* Nach einer weitverbreiteten Sage soll der Sachsen-Altenburgische Hofadvokat und Notar Friedrich Ferdinand Hempel das Skatspiel „erfunden" haben. Dieser Sage macht ein soeben erschienenes interessantes Büchlein: „Geschichte des Skatspiels" von Oskar Stein, Berlin, Wilhelm Bänsch' Verlagshandlung, ein Ende. Dem Verfasser der vorliegenden Schrift ist es gelungen, nicht nur das Dunkel aufzuhellen, welches bisher über der Herkunft des edlen Spieles lag, sondern sogar auf Grund sorgfältiger Nachforschungen die Personen zu ermitteln, denen das Hauptverdienst an der Entstehung und dem Ausbau des Spiels zukommt. Der Advokat Hempel befindet sich unter diesen Personen nicht. Ueber die Entstehung des Skatspiels giebt eine im Jahre 1848 erschienene Broschüre Auskunft, welche sich betitelt „J. T. L. H. Das Skatspiel" als Verfasser dieser Broschüre hat Oskar Stein den Lehrer der englischen und französischen Sprache am Friedrichs-Gymnasium in Altenburg, J. T. L. Hempel, eruirt. Dieser erzählt nun über die Entstehung des Skatspiels Folgendes:

„Ein hiesiger Feldbau treibender Bürger gab bisweilen seine Pferde zu Lohnfuhren her. Sein Kutscher, welcher Reisende in eine Stadt des sächsischen Erzgebirges gefahren hatte, war auf dem Rückwege Abends in einem Dorfe des erzgebirgischen Kreises eingekehrt, hatte da die Bauern ein ihm unbekanntes Spiel unter dem Namen Schafkopf spielen sehen, und sich zuletzt selbst darein gemischt. Kaum in Altenburg angekommen, berichtet er seinem Herrn, einem leidenschaftlichen Kartenspieler, das soeben Gesagte. Dieser läßt sogleich einen seiner Nachbarn rufen, um mit ihm und dem Kutscher das Spiel zu versuchen.

Am Abend desselben Tages tritt er in eine damals existirende, von dem Besitzer des Hauses, in welchem sie sich versammelte, die Brommesche genannte, geschlossene Gesellschaft, und ruft schon beim Eintreten mit stolzer Miene: Ein neues Spiel, meine Herren! Sogleich umringen ihn alle Anwesende, höchst begierig, den neuen Ankömmling kennen zu lernen, es wird sogleich eine Karte gebracht, und der Ueberlieferer des Spiels fängt nach vorläufiger Erklärung an, es mit zwei gegenwärtigen Mitgliedern, worunter der Verfasser dieser Schrift, zu spielen."

Dieses neu eingeführte Spiel war das Schafkopf, welchem man in Altenburg den Namen „Skat" beilegte.

Das Spiel ist zwar „einfach und langweilig in seiner Wiege", sagt Hempel, aber „die Neuheit, die, wie bekannt, immer etwas Anziehendes hat, und der Geschmack, den man an dem Spiele selbst fand, machten, daß es bald zu den täglichen Unterhaltungen gehörte, und von dieser (der Brommeschen) Gesellschaft aus sich nicht nicht nur in der Stadt (Altenburg), sondern auch in den Umgebungen derselben verbreitete."

Das Jahr der Einführung des Schafkopf-Skat giebt Hempel allerdings nicht an, man wird aber kaum fehlgehen, wenn man die von ihm mitgetheilten Vorgänge etwa in die Jahre 1810—1815 verlegt, denn er erzählt, nachdem er die Spielgesetze mitgetheilt hat, daß dieses Spiel, welches als Schafkopf in die Brommesche Gesellschaft eingeführt und dort in Skat umgetauft worden war, „auf diese Art mehrere Jahre gespielt wurde, bis endlich der verstorbene Rathscopist N ... in einer von Skatspielern fleißig besuchten Abendgesellschaft die jetzige (1848 übliche) Art zu spielen vorschlug".

Der betreffende Rathscopist war Herr Carl Adam Neefe, der am 27. Mai 1821 in Altenburg starb. Neefe hat das ursprüngliche Schafskopf zum Skat umgewandelt, indem er mehrere Regeln des L'hombre in das Spiel einführte; es sind dies in der Hauptsache:

a. die Eintheilung in Spiele mit und solche ohne Benutzung des Talons, also
   1) die Frage, eine Spielweise, zu welcher der Skat eingenommen und die gleiche Anzahl Karten weggelegt wird, und
   2) das Solo, eine Spielweise, welche ohne Benutzung des Skat, lediglich aus den Handkarten gewonnen werden muß,

b. die Licitation zur Ermittelung des Spielers, welche das höchst bewerthete Spiel zur Geltung bringen soll, — nicht das theuerste Spiel, sondern die höchste Wertheinheit,

c. die Art des Verfahrens dabei, einschließlich der Erklärung der Vorhand, ehe sie gereizt wird, endlich

d. das Pausiren des vierten Mannes, der jedoch an Gewinn und Verlust betheiligt ist.

Der Verfasser giebt nun eine eingehende Darstellung der weiteren Entwickelung des Skatspiels und seiner Regeln; der skatkundige Leser wird aus der Schrift Belehrung über viele bekannte Streitfragen finden. Zum Schlusse seines Buches wendet sich der Verfasser sehr energisch gegen den Skat-Congreß, dem er jede Berechtigung abspricht, Regeln aufzustellen und dessen Beschlüsse er höchst abfällig kritisirt. Er schreibt u. A.:

Wenn die Congreßler in Altenburg in vollständiger Verkennung ihrer Minorität im Reiche, ohne alle Scrupel darüber, ob sie denn durch Zahlung von je 3 M. wirklich legitime Vertreter des deutschen Skatspiels geworden seien, in totaler Mißachtung der Vervollkommnung, welche das Skatspiel auf seinem Wege durch Deutschland gewonnen hat, und in absoluter Unkenntniß seiner geschichtlichen Entwickelung, unter Buhle's Führung und Autorität ihren Skat für den Skat erklärt haben, so ging das wohl auf dem Congresse selbst, aber nicht in der Praxis. Da werden die Herren weder erreichen, daß der Ramsch, dessen Feinheiten sie nicht begreifen, beseitigt, noch daß die als reizlos aufgegebene Frage wieder zum Leben erweckt wird. So wenig sich durch Beschlüsse eines Congresses die Verschiedenheit der deutschen Dialekte beseitigen läßt, so wenig läßt sich das Skatspiel durch einen solchen à la Altenburg reglementiren; es liegt in der Eigenart der Deutschen, sich wohl mit Gründen überzeugen zu lassen, aber nicht Jedem, der für seine Meinung Autorität fordert, blindlings zu glauben und zu folgen. Und was heißt es: „Die sogen. französischen Karten sollen beseitigt werden, die französischen Namen Tourné, Grand u. s. w. sollen verdeutscht werden", aber „Beschlüsse sind nicht gefaßt worden"!?

Der sich neuerdings bei uns breitmachende „nationale" Ton beginnt eine gefährliche Aehnlichkeit mit dem nationalen Dünkel unserer Nachbarn jenseits der Vogesen anzunehmen. Die Sprache reinigen ist ja recht löblich, aber einzelne eingebürgerte kurze und bequeme Worte, nur weil sie aus einer fremden Sprache übernommen sind, durch langathmige, nicht genau bezeichnende deutsche ersetzen zu wollen, ist lächerlicher Chauvinismus. Wenn aber schon mit einer Verdeutschung vorgegangen werden sollte, so war es doch wohl zunächst angezeigt, mit dem Namen des Spiels zu beginnen, von dem selbst Buhle, der Vater des Congresses, zugesteht, daß er ein zurechtgemodeltes italienisches Wort sei; die kurze deutsche Uebersetzung „Zweikartenbeiseitelegungsspiel" ließe weder an Deutlichkeit noch an Geschmacklosigkeit irgend etwas zu wünschen übrig.

Ueber den Humbug des Turniers mit seinen Geldpreisen, welche für die große Mehrzahl der Congreßtheilnehmer der einzige Lockvogel, der eigentliche Anlaß zum Besuche Altenburgs waren, lohnt es kaum ein Wort zu verlieren. Wenn die Lösung von Skatproblemen, wenn feines Spiel mit problemmäßig vertheilten Karten prämiirt worden wäre, — schön — das hätte man allenfalls ein Scatturnier nennen können, aber — vierter Preis von, ich weiß nicht wieviel Hundert Mark, für das theuerste Spiel, Preise für denjenigen „Turnierkämpen", der die meisten Points gewinnt, Preise für Spiele mit den meisten Matadoren, also Preise, die auch Lehmanns Kutscher, Klimpel aus Grune, der Schulze von Mochbern, oder wie man sonst den Typus des dümmsten Glückspilzes nennt, zu gewinnen vermag, eine Prämiirung des größten Glücks, das ist denn doch die reine Parodie auf die Schachturniere, denen das Skatturnier nachgebildet sein sollte, die es aber nur nachgeäfft hat.

* **Reichstagsabgeordneten-Ersatzwahl.** Die Reichstagsabgeordneten-Ersatzwahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau ist, wie niederschlesische Blätter melden, auf den 14. Juli d. J. festgesetzt worden.

* **Amtsantritt.** Die Leitung der Geschäfte bei der Kaiserlichen Ober-Postdirection hierselbst hat an Stelle des versetzten Oberpostdirectors Kühl Herr Oberpostdirector Schopper aus Königsberg in Ostpreußen übernommen.

* **Vom Lobetheater.** Die Leitung der Münchener Ensemble-Gastspiele, welche bemüht ist, ihr Repertoire möglichst abwechslungsreich zu gestalten, bringt heute ein Stück, dessen Wiederholung im Vorjahre zwar vielfach gewünscht, aber wegen Beendigung des Gastspiels nicht mehr möglich war — „Hans im Glück" mit Herrn Albert in der Titelrolle. Besonders hatte das Bild, welches in der „Klamm" spielt, bei seiner früheren Aufführung hier sehr großen Erfolg. — In Vorbereitung befindet sich „Die letzte Fahrt", welche voraussichtlich Sonnabend zur Aufführung gelangt. Freitag geht „Der Prozeßhansl" zum letzten Male in Scene.

Die Aufführung der Breslauer Singakademie zur Feier ihres 62sten Stiftungsfestes findet am 3. Juli, also nächsten Sonntag, Mittags 12 Uhr, im Breslauer Concerthause statt. Zur Aufführung gelangen: Der 95. Psalm von Mendelssohn, eine Arie für Sopran aus „Messias" von Händel, Stücke aus der H-moll-Messe von S. Bach und Jubilate (Ps. 100) von Händel, bearbeitet von R. Franz. Als Solisten wirken mit die Damen: Fräulein Lange und Fischer, Frau Springer, sowie die Herren H. Ruffer und Kühn.

* **Das Präsidium der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur** hat am 20. d. M. an den Secretär der „Philomathie" in Neisse folgendes Dankschreiben gerichtet: „Ew. p. t. wie den gesammten Mitgliedern der „Philomathie", den Militärbehörden und städtischen Behörden Neisse's fühlen wir uns gedrungen, nochmals aus der Ferne unsern lebhaftesten und wärmsten Dank für die überaus gütige und freundliche Aufnahme auszusprechen, welche die Schlesische Gesellschaft gestern in Neisse gefunden. Der gestrige Tag, welcher in unserer Erinnerung lange fortleben wird, läßt uns hoffen, daß es uns gelingen wird, die Beziehungen zwischen der Schlesischen Gesellschaft und unsern Mitbürgern in der Provinz zu immer engeren zu gestalten, worin wir die beste Gewähr für ein erfolgreiches Wirken im Sinne der Stifter unseres Vereins finden. Das Präsidium: Dr. R. Heidenhain."

*** **Ueber die gegenwärtige Frequenz der höheren Lehr-Anstalten Schlesiens** gehen uns folgende Nachrichten zu:

Die 37 Gymnasien (incl. der Ritter-Akademie in Liegnitz) werden zusammen von 10 787 Schülern besucht. Von diesen sind 5461 ev., 3621 kath., 4 diss., 1701 jüd., 6463 aus dem betr. Schulort, 4264 von auswärts (Inländer) und 60 Ausländer. Die Gesammtschülerzahl wird in 386 Klassen von 417 Directoren und ordentlichen wissenschaftlichen Lehrern, 67 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 44 Elementar- und technischen Lehrern, 54 Probe-Candidaten (im Hauptamt) und 49 Ortsgeistlichen, 7 wissenschaftlichen Lehrern und 42 Elementar- und technischen Lehrern (im Nebenamt) unterrichtet. Es kommen demnach durchschnittlich auf 1 Gymnasium rund 18 Lehrer, 292 Schüler, auf 1 Klasse 28 und auf 1 Lehrer 16 Schüler. Mit 11 Gymnasien sind Vorschulen verbunden. Dieselben werden von 822 Schülern besucht, von denen 520 ev., 51 kath., 3 diss., 248 jüd., 773 aus dem Schulort, 47 von auswärts (Inländer) und 2 Ausländer sind. Die Gesammtschülerzahl wird in 25 Klassen von 26 Lehrern unterrichtet. Hier kommen demnach durchschnittlich auf 1 Vorschule rund 75 Schüler, auf 1 Klasse 33 und auf 1 Lehrer 32 Schüler.

Die 8 Realgymnasien werden zusammen von 1790 Schülern besucht. Von diesen sind 1164 ev., 386 kath., 5 diss., 235 jüd., 1255 aus dem Schulort, 513 von auswärts (Inländer) und 22 Ausländer. Die Gesammtschülerzahl wird in 83 Klassen von 87 Directoren und ordentlichen wissenschaftlichen Lehrern, 10 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 15 Elementar- und technischen Lehrern, 8 Probe-Candidaten (im Hauptamt) und 11 Ortsgeistlichen, 1 ordentlichen wissenschaftlichen Lehrer und 1 Elementar- und technischen Lehrer (im Nebenamt) unterrichtet. Es kommen sonach durchschnittlich auf 1 Realgymnasium rund 17 Lehrer 224 Schüler, auf 1 Klasse 22 und auf 1 Lehrer 13 Schüler. Mit 5 Realgymnasien sind Vorschulen verbunden. Diese werden von 291 Schülern besucht, von denen 223 ev., 41 kath., 1 diss., 26 jüd., 254 aus dem betr. Schulort, 32 von auswärts (Inländer) und 5 Ausländer sind. Die Gesammtschülerzahl wird in 15 Klassen von 12 Lehrern unterrichtet. Durchschnittlich kommen hier auf 1 Vorschule rund 58, auf 1 Klasse 19 und auf 1 Lehrer 24 Schüler.

Die beiden Progymnasien (Frankenstein und Striegau) werden zusammen von 241 Schülern besucht, von denen 125 ev., 99 kath., 1 diss., 16 jüd., 156 aus dem betr. Schulort und 85 von auswärts sind. Die Gesammtschülerzahl wird in 14 Klassen von 13 Directoren und ordentlichen wissenschaftlichen Lehrern, 1 wissenschaftlichen Hilfslehrer, 2 Elementar- und technischen Lehrern, 1 Probe-Candidaten (im Hauptamte) und 2 Ortsgeistlichen und 1 Elementar- und technischen Lehrer (im Nebenamte) unterrichtet. Es kommen sonach durchschnittlich auf 1 Progymnasium rund 10 Lehrer, 121 Schüler, sowie auf 1 Klasse 17 und auf 1 Lehrer 15 Schüler. Mit dem Progymnasium in Striegau ist eine Vorschule verbunden. Dieselbe wird von 20 Schülern besucht, von denen 13 ev., 4 kath., 3 jüd., 19 aus dem betr. Schulort und 1 von auswärts sind. An dieser Vorschule unterrichtet 1 Lehrer in 2 Klassen.

Die beiden Ober-Realschulen Breslau und Gleiwitz werden zusammen von 627 Schülern besucht (Breslau 369, Gleiwitz 258). Von diesen sind 342 ev., 185 kath., 1 diss., 99 jüd., 402 aus dem betr. Schulort, 212 von auswärts (Inländer) und 13 Ausländer. Mit der Ober-Realschule in Breslau sind 4 Fachklassen mit 59 Schülern und mit der zu Gleiwitz 2 Fachklassen mit zusammen 21 Schülern verbunden. Von diesen 80 Schülern sind 46 evang., 30 kathol., 4 jüd., 37 aus dem Schulort, 40 von auswärts und 3 Ausländer. Die Gesammtschülerzahl (627 + 80 = 707) wird in 28 Klassen (22 Ober-Real- und 6 Fachschulklassen) von 24 Directoren und ordentlichen wissenschaftlichen Lehrern, 10 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 4 Elementar- und technischen Lehrern, 3 Probe-Candidaten (im Hauptamt), 6 Ortsgeistlichen, 5 wissenschaftlichen Lehrern und 2 Elementar- und technischen Lehrern (im Nebenamte) unterrichtet. (Die Ober-Realschullehrer unterrichten auch gleichzeitig an den Fachklassen.) Es kommen hier also durchschnittlich auf 1 Lehrer 16 und auf 1 Ober-Realschulklasse 28 Schüler.

Die 3 Realprogymnasien (Freiburg, Löwenberg, Ratibor) werden zusammen von 398 Schülern besucht, von denen 181 ev., 175 kath., 42 jüd., 256 aus dem betr. Schulorte, 139 von auswärts und 3 Ausländer sind. Die Gesammtschülerzahl wird in 22 Klassen von 16 Rectoren und ordentl. wissenschaftlichen Lehrern, 3 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 4 Elementar- und technischen Lehrern (im Hauptamte), 2 Ortsgeistlichen, 1 wissenschaftlichen Hilfslehrer und 1 Elementar- und technischen Lehrer (im Nebenamte) unterrichtet.

Durchschnittlich kommen hiernach auf 1 Realprogymnasium 132 Schüler, 9 Lehrer, sowie auf 1 Klasse 18 Schüler und auf 1 Lehrer 15 Schüler.

Mit dem Realprogymnasium in Freiburg ist 1 Vorschule verbunden, die von 19 Schülern besucht wird, von denen 13 ev., 5 kath., 1 jüd., 15 aus dem Schulort und 4 von auswärts sind. Dieselben werden von 1 Lehrer in 2 Klassen unterrichtet.

Die 4 höheren Bürgerschulen (3 Breslauer und Wilhelmsschule Liegnitz) werden zusammen von 1392 Schülern besucht. Von diesen sind 942 ev., 219 kath., 4 diss., 227 jüd., 1253 aus dem Schulort, 127 von auswärts (Inländer) und 12 Ausländer. Die Gesammtschülerzahl wird in 38 Klassen von 31 Rectoren und ordentl. wissenschaftlichen Lehrern, 1 wissenschaftlichen Hilfslehrer, 18 Elementar- und technischen Lehrern (im Hauptamte), 3 Ortsgeistlichen, 2 wissenschaftlichen Hilfslehrern und 4 Elementar- und technischen Lehrern unterrichtet. Es kommen sonach durchschnittlich auf 1 höhere Bürgerschule rund 15 Lehrer, 348 Schüler und auf 1 Klasse 37 und auf 1 Lehrer 24 Schüler. Mit sämmtlichen höheren Bürgerschulen sind Vorschulen verbunden. Dieselben werden im Ganzen von 786 Schülern besucht, von welchen 496 ev., 185 kath., 1 dissid., 154 jüd., 759 aus dem betreffenden Schulort, 24 von auswärts und 3 Ausländer sind. Die Gesammtschülerzahl wird in 15 Klassen von 14 Lehrern unterrichtet.

Seit Schluß des Sommer-Semesters 1886 hat sich die Schülerzahl gesteigert: bei den Gymnasien von 10396 auf 10787 (1,04 pCt.), bei den Gymnasial-Vorschulen von 745 auf 822; bei den Realgymnasien von 1692 auf 1790 (1,06 pCt.); bei den Realgymnasial-Vorschulen von 238 auf 291; bei den Progymnasien von 237 auf 241; bei der einen Vorschule ist die Schülerzahl dieselbe geblieben; bei den Ober-Realschulen von 600 auf 627; bei den Fachschulen von 79 auf 80; bei den Realprogymnasien von 390 auf 398, bei der einen Vorschule von 16 auf 19; bei den höheren Bürgerschulen von 1367 auf 1392, bei den Vorschulen von 765 auf 786.

Die Gesammtschülerzahl in den höheren Lehranstalten Schlesiens ist also in einem halben Jahre an den eigentlichen Anstalten von 14 682 auf 15 235 und in den mit diesen Anstalten verbundenen Vor- bezw. Fachschulen von 1863 auf 2018 Schüler gestiegen.

H. **XVIII. Verbandstag der Consumvereine der Provinz Schlesien.** Der zu heute einberufene Verbandstag der Consumvereine der Provinz Schlesien wurde Vormittags 9 Uhr in dem Sitzungssaale des Breslauer Consumvereins (Kreuzstraße 28) mit einer Vorversammlung eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes, Kaufmann Julius Kringel-Breslau, begrüßt die erschienenen Delegirten, sowie den Vertreter der Anwaltschaft, Herrn Parisius. Bei Bildung des Bureaus wird Geschäftsführer Sachs-Breslau zum stellvertretenden Vorsitzenden, Gymnasiallehrer Rehbaum-Breslau zum Schriftführer und zu dessen Stellvertreter Herr Schwarzer-Hohenlohehütte gewählt. Nach Wahl der Revisoren für die Verbandskasse und nach Festsetzung der definitiven Tagesordnung für die Hauptversammlung wurde die Präsenzliste festgestellt. Dieselbe ergiebt, daß folgende Consumvereine vertreten sind: Borsigwerk, Breslau, Hohenlohehütte, Laurahütte, Lipine, Neustadt OS., Rosdzin, Saarau, Scharley, Wüstegiersdorf und Antonienhütte. Unvertreten sind die Vereine zu Brieg, Altwasser und Tillowitz.

Nach Eintritt in die Tagesordnung der Hauptversammlung erstattete der Verbandsdirector Kringel den Jahresbericht über den schlesischen Unterverband für das Jahr 1886/87. Danach zählt der Unterverband gegenwärtig 14 Vereine. Eine weitere Vermehrung der Mitgliederzahl steht durch den Beitritt des Consumvereins „Selbsthilfe" zu Freiburg in Schlesien in naher Aussicht. Dagegen steht der Austritt des Consumvereins „Fortschritt" in Altwasser, welcher sich gegen eine Revision seitens des Verbands-Revisors entschieden ablehnend verhalten hat, bevor. Was die geschäftlichen Resultate der verbundenen Vereine im verflossenen Jahre betrifft, so kann es nicht genug hervorgehoben werden, daß trotz der allgemeinen und sehr wohlbegründeten Klagen über das Darniederliegen unserer wirthschaftlichen Verhältnisse und trotz der niedrigen Preise der meisten Verbrauchsartikel der Gesammtumsatz der Vereine des Verbandes in der Ziffer von 7 387 050 M. (wobei Antonienhütte und Altwasser nicht inbegriffen sind) gegen die Höhe des Vorjahres nicht zurückgeblieben, ja die Mitgliederzahl (32 400) sogar um ein weiteres Tausend angewachsen ist. Es sind hierbei allerdings die günstigen Resultate des Breslauer Vereins für das Gesammtergebniß besonders ausschlaggebend gewesen, da nächst diesem nur Laurahütte und Lipine erhöhte Ziffern aufweisen, während die übrigen Vereine mehr oder weniger einen Mindererlös aufweisen. Die Procentsätze der vertheilten Dividenden sind bis auf kleine Bruchtheile (Scharley 1 pCt., Wüstegiersdorf ½ pCt., Breslau $^2/_{10}$ pCt. weniger, bei Saarau 1 pCt. mehr gegen 1885) dieselben geblieben. Aus den Geschäftsberichten der einzelnen Vereine geht klar hervor, daß die Verbandsvereine eine besonnene Geschäftsführung nicht aus den Augen verlieren, auf eine Consolidirung der Verhältnisse Bedacht nehmen und den genossenschaftlichen Grundsätzen, sowie den Rathschlägen der Unterverbands- und allgemeinen Vereins-Tage und denen des Verbandsrevisors nach allen Seiten hin Rechnung zu tragen bemüht sind. Die Verbands-Revision hat sich im vergangenen Jahre auf die 3 Vereine: Breslau, Borsigwerk und Rosdzin-Schoppinitz erstreckt. Es sind nunmehr die älteren Vereine des Verbandes sämmtlich (mit Ausschluß des Vereins zu Altwasser) revidirt worden, darunter 5 Vereine zum zweiten Male, und zwar ohne Ausnahme mit günstigem Erfolge. Der Verbands-Revisor Krüger hat der Leitung und Einrichtung der revidirten Vereine ein lobendes Zeugniß ausgestellt. Im Anschluß an den Bericht beschließt der Verbandstag einstimmig, den Verein zu Altwasser aus dem Verbande auszuschließen, weil er sich der Verpflichtung, sich vom Verbands-Revisor revidiren zu lassen, entzogen hat. In dem neuen Geschäftsjahre sollen auf Beschluß der Versammlung die Vereine zu Antonienhütte, Tillowitz, Laurahütte, Lipine und Scharley revidirt werden. Zur Vorlage gelangt sodann der gedruckte Bericht des Verbands-Revisors Krüger-Oppeln über die im Vereinsjahre 1886/87 ausgeführten Revisionen. Herr Krüger war durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert. In dem Bericht, an welchen sich eine längere Debatte knüpft, giebt Herr Krüger seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß sämmtliche revidirten Vereine sich in guter Vermögenslage befinden und in vortrefflicher Weise geleitet werden. Für den Verbands-Revisor ist eine Instruction ausgearbeitet worden, welche nicht zur Berathung kommt, da der Referent, Herr Krüger, nicht anwesend ist. Die Instruction soll in den Genossenschaftsblättern gedruckt und auf diese Weise den einzelnen Vereinen zugänglich gemacht werden. Demnächst berichten die Delegirten über Vorgänge in ihren Vereinen in Bezug auf bestimmt gestellte Fragen. Der Vertreter für Borsigwerk theilt mit, daß in seinem Vereine der Umsatz sich gehoben habe. Der Verein zahle je 144 M. Gewerbesteuer und einen communalen Zuschlag zur Gewerbesteuer. Nach Ansicht des Vertreters der Anwaltschaft sei der Verein zu dem communalen Zuschlage nicht verpflichtet. Ueber die Thätigkeit des Breslauer Vereins berichtet Geschäftsführer Sachs. Danach wolle die Verwaltung die Dividende über 10 pCt. nicht anwachsen lassen. An Gewerbesteuer zahle der Verein jährlich ca. 9000 M., weil er angeblich auch an Nichtmitglieder verkaufe. Die Lagerhalter hätten strengen Befehl, an Nichtmitglieder nicht zu verkaufen. Angegriffen werde der Verein wegen Verkaufs von Spirituosen, obgleich seine Mitglieder im Verbrauch von Spirituosen hinter dem allgemeinen Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland, wie es die Statistik erweise, zurückbleiben. Die Processe mit Markenhändlern seien auch in zweiter Instanz zu Gunsten des Vereins entschieden worden. Die Losung des Vereins sei in diesem Jahre um circa 160 000 Mark höher, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Herr Parisius monirt, daß der Breslauer Verein den Revisionsbericht des Verbands-Revisors in seinem Jahresbericht veröffentliche. Nach eingehender Darlegung der Gründe, aus denen heraus eine Veröffentlichung der Revisionsberichte sich nicht empfehle, beschließt die Versammlung nach dem Vorgange anderer Verbände: die Berichte des Verbands-Revisors sind der Vereinsverwaltung zur Besprechung im Vorstande und Ausschusse und dem Verbandsdirector auszuhändigen, dagegen muß die Veröffentlichung des Berichtes unterbleiben. — Wie der Vorsitzende mittheilt, hat der Verein zu Brieg noch heute durch das Verschulden eines früheren Lagerhalters sehr zu leiden. Zu tadeln seien die hohen Verwaltungskosten. — Herr Schwarzer berichtet über den Verein zu Hohenlohehütte, welcher seit mehreren Jahren sich auf derselben Höhe erhalte. An Steuern zahle der Verein 288 Mark Gewerbesteuer und 6 Mark für Kleinhandel von Spirituosen, 20 pCt. Kreisabgaben, 47 pCt. Schullasten und 8 pCt. zu den Armenlasten. Nach Ansicht des Herrn Parisius sei der Verein zu den Zuschlägen zur Gewerbesteuer für Kreis-, Schul- und Armen-Abgaben in keiner Weise verpflichtet. — Der Vertreter für Laurahütte, Herr Kasch, constatirt, daß sein Verein in Bezug auf Mitgliederzahl und Umsatz gute Fortschritte gemacht habe. Dies sei lediglich der Gründung einer Sparkasse zuzuschreiben, aus welcher Darlehne zu 6 pCt. ausgeliehen würden. Dadurch werde es Vielen ermöglicht, sich von früheren Verpflichtnngen loszumachen und dem Verein beizutreten. Die Beamten hielten sich vom Verein noch fern, weil sie in Folge früherer Vorgänge in anderen Vereinen noch mißtrauisch seien. Außer 144 M. Gewerbesteuer zahle der Verein Kreisabgaben und trage bei zu den Ortsarmenlasten. Herr Parisius bemerkt hierzu, daß im Allgemeinen die Einrichtung, mit dem Consumverein eine Sparkasse zu verbinden, doch recht bedenklich sei und giebt zu bedenken, ob nicht mit der Zeit eine Trennung anzustreben sei. — Nach einer Frühstückspause wird in der Berichterstattung über die einzelnen Vereine fortgefahren. Zunächst berichtet Hütteninspector Kafka über den Verein zu Lipine. Danach zahlt derselbe 280 M. Gewerbesteuer und eben so viel Communalsteuer und an Armenlasten. Den Mitgliedern wird bis zum nächsten Lohntage Credit gewährt. Denjenigen, welche nicht Arbeiter sind, wird nur bis zu einer gewissen Höhe der Einlage creditirt. Auf den mehrfach ertheilten Rath, der Verein zu Lipine möge den Credit einschränken, erwidert Herr Kafka, daß der Verein sich vor Schaden zu schützen wisse, daß er aber den Credit nicht entbehren könne, wenn er nicht die Arbeiter wieder in die Hände der Wucherer fallen lassen wolle. Herr Schwarzer bemerkt hierbei, daß in Oberschlesien die Consumvereine meist von den Gewerkschaften unterstützt würden, sonst würden sie nicht so dastehen, wie sie dastehen. Die Gewerkschaften wollten nur das Wohl der Arbeiter und dieselben hätten sich überzeugt, daß die Arbeiter als Mitglieder des Consumvereins am besten aufgehoben seien. Zu diesem Zweck gäben die Gewerkschaften den Arbeitern einen Vorschuß, den sie im Consumverein einzahlen könnten. Ein Zwang werde nicht ausgeübt. — Der Vertreter für Neustadt OS. bezeichnet die Entwickelung seines Vereins als eine normale. An Steuern zahle der Verein 32 M. Gewerbesteuer und 2340 M. Communal-Einkommensteuer. — Ueber den Verein in Rosdzin referirt Herr Heinze. Außer Gewerbesteuer zahle der Verein noch Communal-Einkommensteuer und einen Communalzuschlag zur Gewerbesteuer. Herr Parisius wiederholt, daß ein Zuschlag zur Gewerbesteuer von der Commune nicht erhoben werden dürfe. Dies sei nur Actien- und Commandit-Gesellschaften gegenüber gestattet. Der Verein zahlt ferner noch Kreisabgaben, so daß er im Ganzen 1392 M. Steuern zahlen müsse. Auf Kleophasgrube bei Zalenze habe der Verein eine Filiale errichtet. — Herr Hertrampf theilt bezüglich des Saarauer Vereins mit, daß die Mitgliederzahl sich vermehrt habe und auch der Umsatz jetzt wieder besser werde. Derselbe zahle 42 M. Gewerbesteuer, aber keine Communalsteuer. — Nach dem Bericht des Herrn Offenberg zahlt der Verein zu Scharley 288 M. Gewerbesteuer und davon 68 Procent zu den Armenlasten. Auf Reclamation sind dem Vereine die Kreisabgaben erlassen worden. Der Verein habe gegen früher eine größere Mitgliederzahl und dabei einen geringeren Umsatz. Dies erkläre sich aus dem Zurückgange der Waarenpreise. — Der Verein Wüstegiersdorf zahlt nach den Angaben des Herrn Kasper 162 M. Gemeindeabgaben, 13,86 M. Kreisabgaben, 60 M. Gewerbesteuer und 6 M. für Kleinhandel von Spirituosen, obgleich der Verein keine Concession habe. Außerdem zahle der Verein für seine Filiale in Charlottenbrunn 5 M. Kreisabgaben und 24 M. Gewerbesteuer. — Der Verein in Antonienhütte zahlt 360 M. Gewerbesteuer, monatlich 10—15 M. Communalsteuer, 6 M. Gebäudesteuer und 72 M. Kreisabgaben. — Herr Parisius macht im Anschluß hieran die Mittheilung, daß die Anwaltschaft gern bereit sei, den oberschlesischen Vereinen, wenn die Angriffe und Agitationen gegen dieselben wieder besonders lebhaft betrieben würden, geeignete Personen zum Halten von Vorträgen zur Verfügung zu stellen. Im Weitern stellt Redner der Versammlung anheim, daß der Unterverband der Hilfskasse zur Fürsorge für die Vorstandsmitglieder und Beamten der genossenschaftlichen Vereine und deren Hinterbliebenen als Mitglied beitrete. Die Versammlung beschließt die Mitgliedschaft und erklärt sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von 50 M. bereit.

Bezüglich der Frage der Lieferanten-Marken referirt Herr Parisius. Nach Ansicht des Redners seien Lieferanten-Marken nur zu gewähren für Waaren, die der Consumverein nicht führe oder nicht führen könne. Bedingung für Gewährung von Lieferanten-Marken müsse ein ziemlich starker Umsatz stattfinden und ein erheblicher Rabatt gewährt werden. Da sich in dem hiesigen Verbande keine besondere Neigung für das Lieferanten-Markenwesen kundgebe, so empfehle sich, keinen besonderen Beschluß zu fassen. Was die Dividenden-Marken anlangt, so erklärt Herr Parisius die Gegenmarken für weit zweckmäßiger als die sog. Anschreibebücher und die Verausgabung von Bons. Die oberschlesischen Vereine machten in Folge ihrer eigenthümlichen Verhältnisse hiervon freilich eine Ausnahme. Was den Stoff der Marken anlange, so entscheidet sich Herr Parisius für Metallmarken. Geschäftsführer Sachs empfiehlt für größere Vereine die Anwendung von Papiermarken. Metallmarken könnten nur von kleineren Vereinen angewendet werden. Eine Beschlußfassung knüpft sich an diese Frage, die eine lange Debatte veranlaßt hatte, nicht.

Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die Unterverbandskasse für das Jahr 1886/87 betrug die Einnahme 2025,33 M., die Ausgabe 537,43 M., so daß ein Bestand von 1487,90 M. verbleibt. Auf Grund des Revisionsberichts wird dem Vorsitzenden Decharge ertheilt. Der Etat für das Jahr 1887/88 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit je 2357,90 M. Zum Verbandsdirector für das nächste Jahr wird Herr Kringel einstimmig wiedergewählt. Die Wahl eines Stellvertreters für denselben fällt auf den Geschäftsführer Sachs-Breslau. Im Weiteren werden die Vereine Lipine, Rosdzin-Schoppinitz und Antonienhütte designirt, je einen Delegirten zum nächsten in Plauen den 24. bis 27. August c. stattfindenden Allgemeinen Verbandstag zu delegiren. Die Delegirten erhalten aus der Verbandskasse je 100 M. Zu event. Vertretung wird der Verein in Scharley ermächtigt. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wird Scharley gewählt.

Da hiermit die Tagesordnung erledigt ist, schließt der Vorsitzende die Versammlung um 4¼ Uhr, indem er den Delegirten und dem Vertreter der Anwaltschaft seinen Dank ausspricht. Herrn Kringel wird für die Leitung der Geschäfte der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Der Kindergarten-Verein hielt seine diesjährige Generalversammlung am 17. d. Mts. im Sessionszimmer 4 des Rathhauses ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtsyndicus Götz, legte zunächst den Bericht vor. Derselbe enthält außer den Nachrichten über die Verwaltungsverhältnisse der letzten zwei Jahre, noch eine Chronik des Vereins, welcher mit dem Jahre 1886 sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen beschloß. Die Chronik, welche über die Entstehungsgeschichte und die Entwickelung der Fröbel'schen Kindergärten hierorts berichtet, verdient die Beachtung aller Freunde und Förderer der Kindergärten umsomehr, als Breslau die erste Stadt in Schlesien war, in welcher Fröbel'sche Kindergärten gegründet wurden. Der Verein begann 1861 seine Thätigkeit mit Eröffnung eines Kindergartens, welcher 42 Kinder umfaßte. Seitdem haben 20 248 Kinder die Vereins-Kindergärten, 12 an der Zahl, besucht. — Andererseits besitzt der Verein noch zwei Anstalten: das 1863 gegründete Kindergärtnerinnen-Seminar, in welchem bisher 760 junge Mädchen ihre Ausbildung fanden, und die erst 1884 errichtete Kinderpflegerinnen-Anstalt, welche bereits 100 Schülerinnen zählt. — Aus dem Specialbericht von 1885/87 heben wir folgende Notizen hervor: Ueber die Frequenz der in den verschiedensten Stadttheilen gelegenen Kindergärten geben statistische Tabellen einen klaren Aufschluß. Wir ersehen aus denselben die nach Monaten geordnete Zahl der Kinder, die Locale, die leitenden Kindergärtnerinnen und die Mitglieder der Aufsichts-Commissionen eines jeden Kindergartens. Außerdem sind in zwei Tabellen die Kinder nach Geschlecht, Confession und dem Stande der Eltern verzeichnet. Nach diesen Angaben ist die Schülerzahl in den 12 Vereins-Kindergärten im verflossenen Jahre wiederum gestiegen. Es besuchten 939 Zöglinge die Kindergärten, von denen 90 Kinder Freistellen, 151 Kinder halbe Freistellen und 160 Kinder Geschwister-Ermäßigungen hatten. Die außerordentliche hohe Zahl der Honorar-Ermäßigungen gegenüber der allgemeinen Kinderzahl konnte nur gewährt werden durch das Entgegenkommen der Communal-Behörden, welche in dankenswerther Weise dem Verein seit Jahren eine Subvention zuwenden. — Das Kindergarten-Seminar wurde 1885/87 von 96 Cursistinnen besucht. Von diesen hatten 5 Freistellen und 17 Ermäßigung des Honorars. Die gegenwärtigen Curse zählen 50 Schülerinnen. Die Kinderpflegerin-Anstalt zählte 1885/87 62 Schülerinnen, davon hatten 5 Freistellen und 10 Ermäßigung des Honorars. Die Vereins-Bibliothek enthält 250 Bände. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins balancirten 1885/86 mit 30 937,41 M., im Jahre 1886/87 mit 34 267,10 M. In der Generalversammlung wurde der Kassenführung Decharge ertheilt. — Als zweiter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Herr Stadtsyndicus Götz als Vorsitzender, Herr Amtsrichter Dr. Weil als stellvertretender Vorsitzender, Frau Dr. Jenny Asch als Schriftführerin, Frau Assessor Epstein als stellvertretende Schriftführerin, Frau Pauline Sturm und Herr Stadtrath Beblo als Kassenverwalter, Frl. Flora Remer als Materialien-Verwalterin, Frau Professor Auerbach, Herr Stadtrath Bülow, Herr Stadtrath Frey, Frau Hennig, Frau Director Kremsky, Herr Stadtschul-Inspector Dr. Kriebel, Frau Emma Laßwitz, Herr Professor Metzdorf, Herr Oberlehrer Suckow, Frau Stadtbau-Inspector Zabel. — Sodann folgte die Wiederwahl der drei Kassenrevisoren: der Herren Stadtrath Schmook, Dr. Moll und Kaufmann Berthold Schäfer.

* **Verbindung Cuxhaven-Helgoland und Cuxhaven-Norderney.** Laut beiliegendem Fahrplan der Unter-Elbe'schen Eisenbahn (Hamburg) Harburg-Cuxhaven fahren die Dampfschiffe von und nach Helgoland vom 20. Juni bis 30. September täglich und an 4 Tagen in der Woche zweimal täglich. Nach Norderney ist vom 20. Juni bis 30. September wöchentlich dreimal Dampferverbindung, und zwar hin Sonntags, Dinstags und Donnerstags, zurück Montags, Mittwochs und Freitags. In Berlin, Dresden, Leipzig, Magdeburg 2c. werden Saisonbillets mit 45 Tage Giltigkeit sowohl nach Helgoland als nach Norderney verkauft. Seitens der deutschen Reichspost, sowie des englischen Gouvernements hat eine Prüfung der Tüchtigkeit der Schiffe, sowie überhaupt des exacten Verkehrs stattgefunden und sind, nachdem diese zur Zufriedenheit ausgefallen ist, beide Routen durch einen fünfjährigen, beiderseits unkündbaren Contract zu den einzigen Postlinien für Sommer- und Winterverkehr erhoben worden.

=ββ= **Blitzableiter-Anlage an der St. Elisabethkirche.** Mannschaften der städtischen Feuerwehr sind, wie wir bereits mitgetheilt haben, gegenwärtig damit beschäftigt, die St. Elisabethkirche mit einer Anzahl von Blitzableitern zu versehen. Nachdem zunächst das Ableitungsseil des ursprünglichen Ableiters an der Ostseite des Thurms eine erschöpfende Restauration erhalten hat, ist mit diesem Ableiter correspondirend ein ebensolcher an der Westseite des Thurmes angebracht worden. Bemerkenswerth ist, daß man bei Ausschachtung der Grube zur Einführung des letztgedachten Ableitungsseils bis zur Grundwassertiefe auf einen überwölbten unterirdischen Raum gestoßen ist, welcher der Form und dem Ausdehnungsverhältniß nach als Gruft gedient haben dürfte. Gegenwärtig hat man an der Ostseite außerhalb des Langschiffes der Kirche eine Ausschachtung vorgenommen, welche der Einmündung des Leitungsseils des über dem Ostgiebel anzubringenden Blitzableiters dienen soll.

=ββ= **Störfang.** In den letzten Tagen wurde im Unterwasser ein

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Stör von 1½ Ctr. Schwere gefangen; er wurde geschlachtet und das Fleisch an den Fischtrögen auf der Burgstraße verkauft. — Im Oberwasser wurde am Wehre ebenfalls, aber ein kleinerer Stör gefangen.

—o **Unglücksfälle.** Die 10 Jahre alte Tochter des auf der Schießwerderstraße wohnenden Kutschers Guido Tiel fiel am 26. d. Mts. so unglücklich zu Boden, daß sie den rechten Oberarm brach. — Das gleiche Unglück widerfuhr dem auf der Vorwerksstraße wohnenden 8 Jahre alten Knaben Paul Rother. — Ein auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnender 55 Jahre alter Drechsler schlug am 27. d. Mts. beim Holzspalten mit dem dabei benützten großen Hackmesser fehl, so daß ihm die Schneide tief in das rechte Knie drang und das Gelenk öffnete. Den letztgenannten Verunglückten wurden im Allerheiligen-Hospital Aufnahme und ärztliche Hilfe zu theil. — + Am 27. cr. balgte sich in der Mittagsstunde der Arbeiter Carl Bräuer von der Sedanstraße in dem Neubau Lohestraße Nr. 27 mit einem anderen Arbeiter herum, hierbei hatte der Erstere das Unglück, in die Kalkbühne zu stürzen, und sich schlimme Brandwunden am Rücken und an beiden Armen zuzuziehen; er wurde im Wenzel-Hancke'schen Hospitale untergebracht. — Der 6 Jahre alte Knabe Richard Kuhnt, Sohn eines Vorschlossers von der Tauentzienstraße, wurde am 25. cr., Nachmittags, auf dem Fränkelplatze von einem unbekannten Manne von einer der dortigen Promenadenbänke so unglücklich heruntergestoßen, daß er beim Fall einen Bruch des rechten Armes erlitt. — Der Schuhmachergeselle Carl Springer glitt am 28. cr., Abends 9 Uhr, auf dem Trottoir des Striegauerplatzes aus, und erlitt beim Sturz eine schwere Verletzung an der rechten Hüfte, so daß er nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ **Aus dem Fenster gestürzt.** Der 2½ Jahre alte Knabe Max Faßmann, Sohn eines Destillateurs auf der Laurentiusstraße, spielte am 28. cr. im Beisein seiner Mutter in der im zweiten Stockwerk befindlichen Küche. Während Frau Faßmann mit Kartoffelschälen beschäftigt war, kroch der Kleine auf eine am Fenster stehende Bank, öffnete das Fenster, lehnte sich heraus und stürzte in den gepflasterten Hofraum hinab. Bei diesem Sturze von so bedeutender Höhe erlitt der Knabe einen Oberschenkelbruch, einen Bruch des rechten Armes und eine Zerschmetterung des Schädels, so daß bald nach dem Sturze der Tod eintrat.

+ **Versuchter Selbstmord.** Die 18 Jahre alte unverehelichte W. von der Kirchstraße versuchte am 27. c., Abends 10 Uhr, ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich in der Nähe des Fiebig'schen Gondel-Instituts am Lessingplatze über das Geländer des Brückensteges in den Oderarm stürzte. Die Gondelverleiher Otto Müssig und Peschke, welche den Vorgang bemerkt hatten, eilten sofort mit Kähnen herbei und zogen die Lebensmüde aus dem Wasser.

+ **Vermißt** wird seit 17. Juni cr. der Hofbesitzer Eduard Thiesen aus Weslingen bei Danzig. Th. ist 39 Jahre alt, von großer, starker Statur, hat blondes Haar und blonden Schnurrbart und spricht westpreußischen Dialect. Er war mit braunem Rock, dunklen Beinkleidern, Halbstiefeln, schwarz-weißem Strohhut und gestreiftem Halstuch bekleidet. Etwaige Mittheilungen über den Vermißten sind an Herrn Polizeirath Schwoch, hier, oder an Herrn Pastor Hahn in Leipe zu richten.

+ **Ertrunken.** Der seit dem 20. d. M. in Stettin auf eine unerklärliche Weise verschwundene Schiffsmaschinist Wilhelm Otto, welcher in Diensten der Schiffsrhederei Krause und Nagel stand, ist laut einer gestern eingegangenen telegr. Nachricht gestern als Leichnam aus der Oder bei Stettin gezogen worden.

+ **Aufgefundener Leichnam.** In dem Hofraume des Grundstücks „Altes Zollhaus" auf der Strehlener Chaussee wurde am 28. c., früh 5½ Uhr, der Leichnam des 34 Jahre alten Ziegelstreichers Oscar Kabur aufgefunden. Der Genannte, welcher lungen- und brustkrank war, sollte am 21. Juni im Allerheiligen-Hospital aufgenommen werden, er trieb sich seit dieser Zeit aber bisher obdachlos umher; er ist in Folge eines Herzschlages verstorben.

+ **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag wurde auf der Tour Scheitnig-Breslau einer Dame in einem Straßenbahnwagen ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt gestohlen. Die Dame bemerkte jedoch den Diebstahl, und ließ beim Verlassen des Wagens den Dieb durch einen Schutzmann verhaften. Man fand bei dem Verhafteten, einem 53jährigen Sattler aus der Schweidnitzer Vorstadt, welcher bereits wegen Taschendiebstahls mehrfach vorbestraft ist, das vermißte Portemonnaie nicht vor, wohl aber ein anderes mit durchschnittenem Schlosse. Nach hartnäckigem Leugnen räumte der Gauner ein, daß er der Dame das Portemonnaie entwendet, später aber dasselbe auf eine Wiese geworfen habe. Dort wurde es auch in der That gefunden. Der unbekannte Eigenthümer des zweiten Portemonnaies wird aufgefordert, sich im Bureau 12 des königl. Polizeipräsidiums zu melden. — Am 28. d. Mts. wurde der Agent Albert Scheurich verhaftet. Derselbe erließ in hiesigen und auswärtigen Zeitungen Annoncen, in welchen er sich zu Beschaffungen von Darlehnen, Hypotheken-Besorgungen und Heiraths-Vermittelungen erbot. Wer seine Hilfe in Anspruch nehmen wollte, mußte 1 Procent des beanspruchten Darlehns, bei Heirathsvermittelungen in der Regel 30 Mark als „Einschreibegebühr" erlegen. Selbstverständlich ist es Scheurich nie eingefallen, die übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Alle auf diese Weise Beschädigten werden aufgefordert, dem Polizeipräsidium Anzeige zu machen, oder sich im Bureau Nr. 9 persönlich zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Arbeiterin aus Oberhof, Kreis Breslau, in einem Fleischerladen auf der Gräbschenerstraße ein Portemonnaie mit 22 Mark Inhalt, welches sie unachtsamer Weise auf die Ladentafel gelegt hatte, einer Kaufmannsfrau vom Königsplatze ein grau wollenes Kleid mit Spitzenbesatz, der Frau eines Müllergesellen von der Mehlgasse ein baumwollener Umschlagetuch, einem Fräulein von der Klosterstraße eine goldene Brosche in Sternform, einem Maschinenmeister aus Danzig ein schwarzbraunes Reise-Plaid, der Frau eines Schaffners von der Neuen Tauenzienstraße ein goldener Trauring mit der Inschrift „E. P. 3. 10. 71.", ferner in der Nacht zum 23. cr. mittelst gewaltsamen Einbruchs dem Rusticalbesitzer Traugott Hanusch zu Striese, Kreis Breslau, ein dunkelblauer Ueberzieher, ein neuer schwarzer Krimmerpelz, ein neuer schwarzer Anzug, 2 Knabenanzüge, sowie eine Partie Kleider und Wäsche. — In dem Hofgrundstück, Neue Graupenstraße Nr. 11, wurden am 22. cr. Fässer mit Talg im Gewicht von 8—9 Ctr. vorgefunden. Beide Fässer sind mit „U.", das Eine noch mit der Nummer 2606 bezeichnet, sie werden am Fundorte aufbewahrt. — Gefunden wurden ein Carton mit 10 Rollen grauem Garn, eine Stahlbrille, ein silbernes schwarz emaillirtes Armband, ein goldener Ohrring, 2 Pfund Strickwolle, und 2 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• **Görlitz,** 28. Juni. [Das Comité zur Schaffung eines Telephonnetzes in der preußischen und sächsischen Oberlausitz] hielt gestern Nachmittag im „Englischen Garten" hierselbst eine auch von den Vertretern mehrerer dabei interessirter Nachbarstädte besuchte Sitzung ab, der, in nichtamtlicher Eigenschaft, auch Herr Telegraphendirector Hadank aus Görlitz beiwohnte. Die Stimmung, welche in den Städten bezüglich des geplanten Telephonnetzes herrscht, wurde, den „N. Görl. Nachrichten" zufolge, in jener Sitzung von den betreffenden Delegirten als eine dem Unternehmen durchweg günstige geschildert. Der Herr Vertreter von Löbau insbesondere, Herr Brauerei-Inspector Sandt, konnte constatiren, daß in und um Löbau die rege Sympathie sich bereits durch zahlreiche Beitritts-Erklärungen kundgegeben habe. Unsere Stadt steht Löbau darin freilich nicht nach; denn es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß schon die vorläufige Theilnehmerzahl in Görlitz hundert überschreitet. Die hier und in den übrigen Städten behufs Realisirung des Projects weiter zu thuenden Schritte wurden alsdann näher vereinbart, und zugleich allerseits die Absicht kundgegeben, mit Zittau, das bereits ein 138 Kilometer umfassendes Telephonnetz besitzt, nicht in eine friedliche Concurrenz zu treten, sondern mit ihm vereint ohne Rangstreitigkeiten an der Lösung der gemeinsamen Aufgabe zu arbeiten. Es kann eben der Behörde schließlich vollständig überlassen bleiben, welche Stadt sie zur Centrale machen und ob sie vielleicht mehrere Centralen schaffen und diese unter einander verbinden will. Das Hauptziel, welches Zittau, Görlitz und Löbau, die vermuthlich alle drei Centralen ihrer respectiven Telephonnetze werden dürften, einzig und allein verfolgen, ist: Die Schaffung einer telephonischen Verbindung aller Industrieorte der Oberlausitz unter einander und durch Centralen mit Berlin, Dresden, Leipzig u. s. w.

L. C. **Glogau,** 25. Juni. [Beleidigung des Cultusministers v. Goßler.] Die „Liberale Correspondenz" vom 29. Juli 1885 enthielt einen Artikel über „landräthliche und confessionelle Schulaufsicht", in welchem aus dem Anlaß, daß der Cultusminister eine Verfügung aus der Mühler'schen Zeit über die landräthliche Schulaufsicht in Erinnerung gebracht hatte, die Schulverwaltung seit Falk's Rücktritt scharf kritisirt wurde. Der Artikel wurde von freisinnigen Blättern zum Abdruck gebracht, aber nur in Hirschberg in Schlesien, wo er im „Boten aus dem Riesengebirge" gestanden hatte, zum Gegenstand einer Anklage wegen Beleidigung des Cultusministers von Goßler gemacht. Die Oberstaatsanwaltschaft in Breslau forderte darauf die Staatsanwälte des Breslauer Oberlandesgerichtsbezirks auf, zu untersuchen, ob etwa die freisinnigen Zeitungen in den einzelnen Landgerichtsbezirken denselben Artikel abgedruckt hätten; in dem „Boten" sei der Artikel „L. C." gezeichnet, das scheine die „Liberale Correspondenz" zu sein, und da dieselbe ein Organ der freisinnigen Partei sei, so würde der Artikel wahrscheinlich auch in anderen Zeitungen derselben Richtung abgedruckt sein. Derselbe wurde denn auch noch in dem „Niederschl. Anz." in Glogau und in dem „Liegn. Stadtbl." entdeckt. Gegen die verantwortlichen Redacteure dieser Blätter wurde das Strafverfahren eingeleitet, wobei der Herausgeber der „Lib. Corr." als Mitangeklagter erschien. Gegen Redacteur Dürholt vom „Boten" wurde schon vor einem Jahre verhandelt. Durch Beschluß des Breslauer Oberlandesgerichts wurden die Anklagen gegen die Redacteure der beiden andern Blätter und gegen Herrn J. Bartsch, den Herausgeber der „Lib. Corr.", verbunden und die Verhandlung dem Landgericht zu Glogau überwiesen. Gestern fand die Verhandlung darüber vor der Strafkammer des Glogauer Landgerichts statt. Der Staatsanwalt fand eine Anzahl schwerer Beleidigungen des Cultusministers in dem Artikel und beantragte in Anbetracht der hohen Stellung des Beleidigten gegen jeden der Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Der Gerichtshof sah in dem größten Theil des Artikels eine zwar scharfe, aber nicht strafbare Kritik staatlicher Maßnahmen. Nur den Schlußsatz erachtete er als zu stark und beleidigend; sprach demgemäß den Redacteur L. Beck vom „Niederschl. Anz.", welcher den Schlußsatz weggelassen, und Redacteur G. Harschkamp vom „Liegnitzer Stadtblatt", welcher den Schlußsatz wesentlich gemildert hatte, frei; verurtheilte dagegen Herrn Johannes Bartsch zu 300 Mark Geldstrafe und in die Kosten.

—oe. **Bunzlau,** 27. Juni. [Verschiedenes.] Mit dem 1. Juli erscheint hierselbst eine neue Zeitung unter dem Titel „Die Thonwaarenindustrie", Wochenzeitung für Fabrikation von Töpferwaaren, Steingut, Terracotta, Fayence, Ziegeln u. s. w. In unserer noch nicht 12 000 Seelen zählenden Stadt wäre dies die achte Zeitung! — In der hiesigen evangelischen Stadtpfarrkirche feierte der Bunzlauer Missions-Hilfsverein gestern sein Missionsfest. Das Gotteshaus war gut besucht; die Festpredigt wurde von Herrn Pastor von Zychlinski aus Pilgramsdorf bei Goldberg gehalten. — Auf dem am Sonnabend im Schießhause abgehaltenen Johannisquartal der hiesigen Töpfer-Innung wurde ein Geselle zum Meister und acht Lehrlinge zu Gesellen gemacht und zwölf Lehrlinge in die Innung aufgenommen. Eine Petition der Innung soll an das Eisenbahn-Betriebsamt gerichtet werden, um ein für alle Mal von dem mit Beginn des Winters wieder in Kraft tretenden Frachtzuschlag von 10 pCt. entbunden zu sein. Zur Betheiligung an dieser Petition sollen auch die Töpfer-Innungen zu Naumburg a. Qu., Freywaldau und Gassen herangezogen werden. Auf diesem Quartal feierte der Töpfermeister Müller, der bereits seit 50 Jahren der hiesigen Töpfer-Innung angehört, sein Jubiläum.

—n. **Waldenburg,** 28. Juni. [Synode.] Die im Saale des Kreishauses zu Waldenburg abgehaltene Kreissynode war von 35 Synodalen besucht. Eröffnet wurde dieselbe durch einen Gottesdienst, bei welchem Pastor Patzschke-Altwasser über Lucas 11, 23 predigte. Um 11 Uhr begannen unter Vorsitz des Superintendenten Penzholz-Gottesberg die Verhandlungen, die bis nach 2½ Uhr dauerten. Als Abgeordnete zur 5. Schles. Provinzial-Synode wurden gewählt: Penzholz, Superintendent; Scheidnig, Gymnasialdirector; Schultze, Pastor, und Landrath Dr. von Lieres; als Stellvertreter: Biehler, Pastor; Kranz, Director; Schütze, Bergrath; Seidel, Stadtrath.

—n. **Gottesberg,** 28. Juni. [Verschiedenes.] Aus der unter Vorsitz des Bergwerksdirectors Berndt abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten ist Folgendes mitzutheilen: Die Lehrer Mai, Graßnie und Kühn treten in höhere Gehaltsstufen. Der Hausmeister G. Neumann ist zur sechsmonatlichen Probedienstleistung als Polizei-Sergeant einberufen worden. Die Revision der Jahresrechnung pro 1886/87 wird dem Stadtverordneten Güntzel übertragen. § 6 des Stadtbebauungsplanes erhält einen Zusatz. — Das Innere der hiesigen evangelischen Kirche erfährt eine große Renovation, deren Kosten gegen 5000 M. betragen werden. — Zu Ehren des am 30. Juni cr. aus dem Amte scheidenden katholischen Cantors und Hauptlehrers Bienerth findet Donnerstag Mittag 1 Uhr ein Diner im Saale des Gasthofs „zum weißen Lamm" statt.

---

u **Guhrau,** 26. Juni. [Ober-Ersatzgeschäft. — Personalien.] Bei dem diesjährigen Ober-Ersatzgeschäft wurden aus dem hiesigen Kreise zum Dienste 119 Mann, zur Ersatzreserve I 40, zur Ersatzreserve II 50 Mann ausgehoben, und 44 für dauernd untauglich befunden, 20 auf ein Jahr zurückgestellt. — Der Rittmeister und Escadrons-Chef im Westpreuß. Kürassier-Regiment Nr. 5 Freiherr von Knobelsdorf hat den erbetenen Abschied erhalten, Seconde-Lieutenant Keller scheidet aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über.

—r. **Brieg,** 27. Juni. [Verschiedenes.] Auf dem Bauplatze des hiesigen neuen Postgebäudes wird gegenwärtig fleißig gearbeitet. Nachdem das auf dem Grundstücke gelegene Privatgebäude abgetragen worden ist, sind die Arbeiter nun damit beschäftigt, den alten Schutt wegzuräumen und den Grund zu dem neuen Postgebäude zu graben. — Bei der gegenwärtigen günstigen Witterung ist in hiesiger Gegend die Heuernte in regem Gange. Dieselbe liefert eine befriedigende Ausbeute. — In der letzten Versammlung des hiesigen Kreisvereins für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega" wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und zu Delegirten der Generalversammlung des Generalvereins die Herren Fritsch und Ungerath gewählt. Es wurden sodann mehreren Mitgliedern auf Grund ihrer Leistungen bei der vom 12. bis 14. März cr. hierselbst stattgehabten II. allgemeinen Provinzial-Geflügelausstellung die erworbenen Medaillen und Diplome überreicht, worauf nach einem Vortrage des Vorsitzenden über: „Die Fütterung des Geflügels" die Versammlung geschlossen wurde.

=ch= **Oppeln,** 28. Juni. [Untersuchung armer Augenkranker.] Am 26. d. Mts. war hierselbst der Director der früher Dr. Jany'schen Augenklinik zu Breslau, Dr. Wolffberg, anwesend, um in aufopfernder Weise armen Augenkranken der Stadt und des Kreises Oppeln unentgeltlich Hilfe und Rath angedeihen zu lassen. Die Aufforderung des Landrathes Gerlach an die betreffenden Behörden, die Absicht des genannten Arztes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, hatte den Erfolg gehabt, daß aus unserer Stadt 31, aus dem Kreise aber etwa 70 augenkranke Personen im Königlichen Landrathsamte erschienen waren, welchen, soweit als möglich, sofort Hilfe gewährt, im anderen Falle aber die entsprechenden Verhaltungsmaßregeln und Medicamente an die Hand gegeben bezw. verordnet wurden. Die Consultationen nahmen Herrn Dr. Wolffberg von früh 8½ Uhr bis Nachmittags 2½ Uhr in Anspruch. Derselbe hat versprochen, sein wohlthätiges Werk im Interesse der Armen im nächsten Jahre zu wiederholen.

⊙ **Beuthen OS.,** 28. Juni. [Der Journalist Dombeck] von der (liberalen) „Oberschlesischen Grenzzeitung" ist gestern aus der Haft entlassen worden. Man nimmt an, daß Dombeck in der bekannten Zeugnißzwangsaffaire als Zeuge nicht mehr in Betracht kommen wird.

---

§ **Gleiwitz,** 28. Juni. [Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.] Die Festfeier des schlesischen Gustav-Adolf-Vereins, welche heut begonnen hat, ist vom hiesigen Localcomité in würdiger Weise vorbereitet worden. Ehrenpforten mit sinnigen Sprüchen bilden den Schmuck der Hauptstraßen und die Bürgerschaft hat es sich angelegen sein lassen, den etwa 90 Deputirten der einzelnen Zweigvereine einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Die aufgestellte Präsenzliste wies die Anwesenheit der Vertreter folgender Vereine nach: Adelnau, Anhalt, Beuthen OS., Breslau, Brieg, Bunzlau, Camenz-Reichenstein, Constadt, Cosel, Freiburg, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Gollassowitz, Goldberg, Guhrau-Herrnstadt, Hirschberg, Jauer, Kattowitz, Königshütte, Kreuzburg, Landeshut, Langenbielau, Laurahütte, Leobschütz, Leutmannsdorf, Liegnitz, Löwenberg, Lublinitz-Mollna, Lüben, Militsch-Trachenberg, Myslowitz, Namslau, Neisse, Neumarkt, Nicolai, Ober-Glogau, Oels-Bernstadt, Ohlau, Oppeln, Parchwitz, Patschkau, Pitschen, Pleß, Ratibor, Reichenbach, Rybnik, Sagan, Schönau, Schweidnitz, Sprottau, Steinau, Strehlen, Striegau, Tarnowitz, Tost-Peiskretscham, Trebnitz, Waldenburg, Poln.-Wartenberg, Winzig-Wohlau, Zabrze und Zobten. Heut Nachmittag 5 Uhr fand in dem Saale der Stadtverordneten die erste öffentliche Versammlung statt. Dieselbe wurde mit einem gemeinsamen Gesange und mit einer vom Vorsitzenden, General-Superintendenten Professor Dr. Erdmann gehaltenen Ansprache und Gebet eröffnet. Das Bureau wurde gebildet aus den Herren Ober-Landesgerichtsrath Schultz, Consistorialrath Schultz, Landrath von Moltke, Bergrath Jüngst, Oberbürgermeister Kreidel, Superintendent Jantzen-Beuthen und Pastor Elsner-Gleiwitz. Die Führung der Protokolle übernahmen Superintendent Böhmer-Goschütz und Superintendent Kölling-Pleß. Es folgten Begrüßungen seitens des Ober-Bürgermeisters Kreidel Namens der Stadt, des Pastors Elsner im Namen des hiesigen Zweigvereins, des Vertreters des königlichen Consistoriums, Consistorialrath Schultz, sowie des königlichen Regierungsrathes v. Westhofen als Vertreter der königlichen Regierung zu Oppeln. Von der königlichen Regierung zu Liegnitz war eine die wärmsten Sympathien für die Versammlung bezeugende Zuschrift eingegangen. Der Provinzial-Synodal-Vorstand war durch Pastor Weikert-Groß-Wandris und der Hauptverein der Provinz Posen durch Pastor Harhausen-Adelnau vertreten. Der Hauptvorstand Dresden hatte in Pastor Scheuffler aus Lalawalde bei Löbau einen Vertreter entsandt. Die Genannten brachten die freundlichen Grüße ihrer Vereine dar. Nunmehr trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Zunächst erfolgte die Wahl der Commissionen für Entgegennahme der Legitimationen und der Gaben für das allgemeine Liebeswerk des Hauptvereins. Zu Revisoren der Jahresrechnung wurden Propst Thielemann-Oels und Stadtrath Heger-Sagan ernannt. Nachdem die Anmeldungen für die Abordnung der Deputirten zu der diesjährigen Generalversammlung des Centralvereins in Nürnberg entgegengenommen waren, brachte Consistorialrath Schultz den vom Pastor Weingärtner verfaßten Bericht über das Verwaltungsjahr 1886/87 zum Vortrage. Daraus sind folgende Notizen zu entnehmen. Bei Beginn des abgelaufenen Vereinsjahres standen dem Vereine die aus der Kirchencollecte, aus Beiträgen der Zweigvereine, Jungfrauen-Vereine, Zinsen 2c. resultirende Einnahmen im Gesammtbetrage von 27 599 M. zur Verfügung. Die Ausgaben betrugen an Unterstützungen 13 375 M., an Beiträgen für den Centralverein 7689 M., an Verwaltungskosten 1135 M. u. s. w., i. G. 24 039 M., so daß ein Ueberschuß von 3559 M. verbleibt. Für das laufende Jahr bleibt das dem Centralverein zustehende Drittel der Einnahme in Höhe von 8254 M. reservirt. In der Provinz Schlesien wurden 106 Gemeinden mit zusammen 45 301 M. unterstützt. Hierzu bewilligten der Hauptverein 12 975 M., der Centralvorstand 5870 M., die Zweigvereine 15 119 M., auswärtige Vereine 2395 M. 2c. Im abgelaufenen Jahre wurde der Capellen- und Schulhausbau in Pfaffendorf, Kreis Lauban, sowie der Kirchenbau in Naumburg a. Q. beendet. Die seitens des Provinzial-Vereins-Vorstandes gegebene Anregung zur Bildung neuer Zweigvereine hat einen günstigen Erfolg gehabt, indem an 13 Orten in den verschiedenen Theilen der Provinz neue Vereine theils gebildet, theils im Entstehen begriffen sind. Dem Hauptverein wurden von einzelnen Wohlthätern besondere erhebliche Geschenke und Legate zu theil, von denen namentlich eine Zuwendung der Frau Particulier Krötzler-Breslau im Betrage von 4000 M. hervorzuheben ist. Obwohl für das laufende Jahr 13 Gemeinden mit 3825 M. vom Unterstützungsplan gestrichen werden konnten, so treten dafür 5 neue mit 560 M. ein, und noch bleiben für die Zukunft dringende Bedürfnisse hinsichtlich der Schul-, Kirchen- und Pfarrhausbauten zu befriedigen. Die 40. Hauptversammlung in Düsseldorf vom 7. bis 9. September v. J. war von 7 schlesischen Deputirten besucht. Aus dem hierbei erstatteten Berichte über das Geschäftsjahr 1884/85 war zu entnehmen, daß die Summe der von den Haupt- und Zweigvereinen versandten Unterstützungen über 660 000 M. betragen hat. Es wurden 22 Kirchenbauten, 5 Schul- und ein Pfarrhausbau vollendet, aus der Vereinspflege schieden 24 Gemeinden aus, 70 wurden neu aufgenommen. Als dringendes Bedürfniß wurde dem Centralverein bezeichnet der Bau von 256 Kirchen, 123 Schulhäusern und 107 Pfarrhäusern, sowie die Tilgung von Schulden in Höhe von 3 837 597 M. Der Bericht schließt mit einem Appell an die erneute Liebesthätigkeit der Vereinsgenossen. Es folgte die Besprechung und Feststellung des Unterstützungsplanes. Consistorialrath Schultz erörterte die Gründe, welche es ermöglichten, dreizehn Gemeinden aus der Reihe der bisher Unterstützten auszuscheiden und einmalige Unterstützungen im Gesammtbetrage von 3000 Mark zu gewähren. Danach sollen erhalten die für das Liebeswerk bestimmte Gemeinde 1000 M., die beiden bei der Wahl unterliegenden Gemeinden je 500 M., die beiden Gemeinden, welche bei dem Liebeswerk auf der Generalversammlung des Centralvereins in Nürnberg unterliegen, je 200 M., Ostpreußen 200 M., die Provinz Posen 200 M. und die Rheinprovinz 200 M. Der Etat pro 1887/88 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 23,396 M. Die weiteren Berichte über die Wirksamkeit und die Erfahrungen einzelner Zweigvereine mußten der vorgerückten Zeit wegen in die morgen stattfindende Hauptversammlung verwiesen werden. Mit Gebet und Gesang wurde die Sitzung geschlossen. Um 7 Uhr fand ein Abendgottesdienst statt, bei welchem Pastor Matz-Breslau die Predigt hielt.

---

a. **Ratibor,** 26. Juni. [Feuer. — Beschwerde.] Heute Vormittag brach in der neuerbauten und erst seit einigen Tagen in Betrieb gesetzten, am Bahndamm belegenen Schmieder'schen Glasfabrik Feuer aus. Die bei der Fabrikation verwandten Gase schlugen vermuthlich in Folge einer Unvorsichtigkeit bis an das Dach und entzündeten dasselbe. Durch das umsichtige und energische Eingreifen des Werkführers der Hütte gelang es, den Brand ohne Zuziehung der Feuerwehr innerhalb 2 Stunden zu löschen. Der Werkführer hat sich bei seinem unerschrockenen Einschreiten mehrfache Verletzungen zugezogen. Die Fabrik ist von dem Inhaber nicht versichert. — Die Genehmigung zur Errichtung der Superphosphat-Fabrik Ceres zu Brzezie bei Ratibor ist von der Regierung unter der Bedingung ertheilt worden, daß der Gemeinde Brzezie durch die Fabrik keine Belästigung erwachsen dürfe. Nachdem die Gemeinde erst kürzlich gegen den betreffenden Fabrikbesitzer wegen Verunreinigung des durch Brzezie fließenden Waldbaches durch die Fabrik-Abgangswässer mit Erfolg eingeschritten ist, hat sie jetzt wegen Belästigung durch die von der Fabrik ausgehenden übelriechenden Gase bei der Regierung Beschwerde erhoben und die Beschwerde ist, wie verlautet, für begründet erachtet worden.

*** **Umschau in der Provinz.** (-) **Bolkenhain.** In dem uns benachbarten Alt-Röhrsdorf brach in dem Wohnhause des Handelsmannes Teuber durch unvorsichtigen Gebrauch von Streichhölzern seitens eines 5jährigen Knaben am vorigen Sonnabend Feuer aus, welches leider den Dachstuhl des neuen massiven Hauses und eine daran stoßende Scheuer in Asche legte. Vieh, Möbel, Kleider 2c. sind gerettet worden, doch verbrannten einige Strohvorräthe. — W. **Goldberg.** Vom 12. bis 22. Juli wird eine Cavallerie-Uebungsreise stattfinden, welche voraussichtlich die Kreise Goldberg, Schönau, Hirschberg, Jauer, Liegnitz und Steinau berührt. An der Reise nehmen ca. 12 Offiziere mit Begleitung theil. Mit der Leitung ist Oberstlieutenant v. Stünzner, Commandeur des Ulanen-Regiments Nr. 10, betraut. — = **Grünberg.** Die hiesige englische Colonie empfing auf ihre an die Königin von England zu deren fünfzigjährigem Regierungs-Jubiläum gesandten Glückwünsche folgenden telegraphischen Dank: „Die Königin dankt den britischen Unterthanen in Grünberg für ihre loyalen Glückwünsche." — A. **Kreuzburg.** Am 25. Juni war der Divisions-Commandeur General-Lieutenant von Leschczinsky hier behufs Besichtigung der hiesigen Escadron. Nachmittag folgten der General und die hiesigen Offiziere der Einladung des Grafen v. Bethusy-Huc auf Bankau zum Diner, bei welchem die Regiments-Capelle des 8. Dragoner-Regiments die Tafelmusik ausführte. — Die Kreis-Synode der Diöcese Kreuzburg wird hier am 13. Juli im Hotel Leysaht abgehalten werden. — Am 25. cr. wurde in Anwesenheit des Regierungs- und Schulraths Kupfer aus Oppeln der methodologische Cursus von oberschlesischen Lehrern in Schönwald geschlossen. Demnächst beginnt ein zweiter Cursus am hiesigen evang. Schullehrer-Seminar, an welchem 14 Lehrer Mittelschlesiens theilnehmen werden. — △ **Landeshut.** Herr Pastor prim. Seehrich, welcher mit dem 1. Juli in den Ruhestand tritt, hielt am 26. c. seine Abschiedspredigt. Der Scheidende hat an hiesiger Gnadenkirche 39 Jahre amtirt. — H. **Saarau.** Am 26. Juni wurde in Laasan der Schloßgärtner Conrad Frickinger, dessen Name in den gärtnerischen Kreisen Schlesiens und darüber hinaus von bestem Klange war, zur letzten Ruhe bestattet. Eine außergewöhnlich große Trauerversammlung, darunter der fast vollzählig erschienene Freiburger Gartenbau-Verein, gab ihm das Geleite. — ⊠ **Sagan.** Zu Ehren des zum 1. Juli c. als Landrichter nach Gnesen versetzten Dirigenten des hiesigen Amtsgerichts, Herrn Amtsrichters Manns, fand am 23. c. im Kretschmar'schen Hotel ein Abschiedsessen statt,

an dem sich ungefähr 70 Personen betheiligten. — r. **Schweidnitz.** Der Landwirthschaftliche Verein im benachbarten Schönbrunn veranstaltete am 26. c. Nachmittags zur Förderung der Pferdezucht eine Fohlenschau. — § **Striegau.** Am 26. c. feierte der hiesige Männer-Turnverein sein 26. Stiftungsfest. Bei der am Nachmittag stattgehabten Gartenfestlichkeit brachte das Vorstandsmitglied Kaufmann D. Brinitzer ein Hoch auf den Kaiser aus. Es folgten Preis- und Wett-Turnen und Freiübungen. Abends fanden in Richter's Hotel theatralische Vorträge ꝛc. statt. — g. **Trachenberg.** Durch das regnerische Wetter und die darauf folgende Hitze hat die Mückenplage, die in unserer feuchten Niederung ohnehin schon stärker ist, als in trockneren Gegenden, eine Steigerung erfahren, wie sie noch nie dagewesen sein soll. In unzähliger Menge bevölkern Mücken die Luft und machen ein längeres Sitzen im Freien zur Unmöglichkeit. Rüttelt man an einem Strauche oder einer Pflanze, so steigen ganze Wolken dieser lästigen Plagegeister auf.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 28. Juni. [Rittergutsbesitzer v. Kennemann auf Klenka] hat, wie der „Pos. Ztg." mitgetheilt wird, zwar die Herrschaft Santomischel vom Grafen Czarnecki für den Preis von 1 750 000 Mark gekauft, sie aber gestern seiner Tochter, Frau Hedwig Jouanne zu Nikolskowo, abgetreten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 29. Juni. Der „Voss. Ztg." zufolge ist die Ankunft des Kaisers in Gastein für den 28. Juli angemeldet worden.

* **Berlin,** 29. Juni. Der bekannte Proceß Mahlow-Ihring wird nochmals zur Verhandlung kommen. Obgleich sich selbst der Staatsanwalt mit dem freisprechenden Erkenntniß gegen die beiden Socialdemokraten Christensen und Berndt zufrieden gegeben hatte, konnte sich die hiesige Criminalpolizei nicht mit dem Resultat begnügen. Derselben ist es nunmehr gelungen, mehrere frühere Socialdemokraten, darunter den gegenwärtig in Plötzensee inhaftirten früheren socialdemokratischen Agitator Ferkau zu finden, die bereit sind, zu Gunsten des Criminalschutzmannes Ihring als Zeugen aufzutreten.

* **Berlin,** 29. Juni. Wie der „Reichsanz." heut publicirt, ist das Verbot der periodischen Druckschrift „Der Reichstagswähler, Parlamentarischer Hausschatz für das deutsche Volk" aufgehoben worden.

* **Berlin,** 29. Juni. Wegen eines im December vorigen Jahres verübten Einbruchs bei der Frau Rentiere Dotti in der Voßstraße wurde heute der Maler Krümmel, der bekanntlich von dem Schwiegersohn der Frau Dotti, Gutsbesitzer Weinschenk, auf frischer That ertappt und verwundet worden war, zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Handelsmann Eppinger'schen Eheleute, die wegen Begünstigung, und der Schlosser Hübner, der wegen Theilnahme am Verbrechen angeklagt war, wurden freigesprochen.

* **Berlin,** 29. Juni. Aus München meldet man: Professor Döllinger hatte gestern einen bedenklichen Schwächeanfall. Heute ist sein Zustand weniger besorgnißerregend.

* **Berlin,** 29. Juni. König Milan ist nach Adelsberg in Krain, wo sich die berühmte Grotte befindet, abgereist und wird sich von dort nach Abbazia begeben, wo er acht Tage verweilen dürfte.

* **Berlin,** 29. Juni. Wie man dem „B. T." aus Pest meldet, wurde die Ortschaft Kajar (Comitat Gyoer, Bezirk Sokoroalja), von vielen Israeliten bewohnt, vom aufgehetzten Pöbel in Brand gesteckt; Militär ist dahin abgesandt.

* **Berlin,** 29. Juni. Aus Budapest liegt die Meldung vor, daß die Antisemitenpartei des Reichstags, die bei den letzten Wahlen 5 Mandate verloren hat, wegen der Geringfügigkeit der Anzahl ihrer Mitglieder in der Auflösung begriffen ist.

* **Berlin,** 29. Juni. Der französische Kriegsminister, General Ferron, erklärte im Budget-Ausschuß den von Boulanger geplanten Mobilmachungsversuch für werthlos und allzu kostspielig. Der ehemalige Finanzminister Tirard fordert ein Verbot der Einfuhr des durch übermäßige Steuerrückvergütung begünstigten deutschen Branntweins.

* **Berlin,** 29. Juni. Dem Generalmajor z. D. Beyer v. Karger zu Schweidnitz, zuletzt Commandeur der 36. Infanterie-Brigade, ist der rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Obersten z. D. v. Studnitz zu Kunnersdorf bei Hirschberg in Schl., zuletzt Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Münsterberg) 4. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 51, und dem Obersten z. D. v. Colomb zu Liegnitz, zuletzt Brigadier der 2. Gendarmerie-Brigade, ist der Kronen-Orden 2. Klasse; dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Beyer zu Görlitz, zuletzt Major und Bataillons-Commandeur im 1. Großherzoglich hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115, ist der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

* **Berlin,** 29. Juni. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute amtlich die Ernennung des Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Breslau, Geheimen Ober-Justizraths Florschütz, zum Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Kiel; ferner die Versetzung des Ober-Landesgerichts-Präsidenten von Kunowski zu Posen in gleicher Amtseigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Breslau und schließlich die Ernennung des Landgerichts-Präsidenten Frantz in Düsseldorf zum Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Posen.

* **Paris,** 29. Juni. Die Versetzung Boulanger's nach Clermont Ferraud erfolgte gegen dessen Willen. Er erfuhr davon erst durch die Zeitungen.

* **London,** 29. Juni. Auf Einladung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wird der Prinz von Wales einen Besuch in Laxenburg machen.

* **Newyork,** 29. Juni. Gestern brannte die Stadt Marshfield in Wisconsin ab. 2000 Menschen sind obdachlos. Der Schaden beläuft sich auf 3 Millionen Dollars. — Ein Wirbelsturm zerstörte die Stadt Longview in Texas, wobei 28 Menschen ihren Tod fanden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser machte Vormittags gegen 11 Uhr eine Spazierfahrt, kehrte kurz vor 12 Uhr zurück, hörte darauf den Vortrag Wilmowskis und empfing im Laufe des Nachmittags den Grafen Otto Stolberg zum Vortrage. Auch gestern Nachmittag machte der Kaiser eine Spazierfahrt und war Abends bis nach 9 Uhr in der Oper.

Berlin, 29. Juni. Der Kreuzztg. zufolge beruht die Nachricht von der Ernennung des Obersten Grafen von Wartensleben, Commandeur des 12. Husarenregiments, zum Commandeur des Gardehusarenregiments auf einer Erfindung. Prinz Wilhelm wird voraussichtlich noch einige Monate das Regiment behalten.

Fürth, 29. Juni. Bei der Landtagswahl wurde der Demokrat Coora gewählt, die Wahl wurde jedoch angefochten.

Brüssel, 29. Juni. Die Kammer genehmigte die Herabsetzung des Einfuhrzolles für Kaffee. Der Betrag der Reduction wird auf 600 000 Francs geschätzt.

Paris, 29. Juni. Die „Agence Havas" meldet aus Sofia: Stambulow erklärte bei dem von der Municipalität in Philippopel veranstalteten Bankett, die Regierung gedenke der Sobranje die Wahl eines Candidaten vorzuschlagen, welcher alle an ihn gestellten Bedingungen erfülle. Ferner hätte Stambulow in Tirnowo gegenüber dem englischen Consul geäußert, die Sobranje werde den Prinzen von Coburg zum Fürsten wählen.

Petersburg, 29. Juni. Der „Regierungsanzeiger" meldet: Das Petersburger Militärbezirksgericht verhandelte vom 26. Mai bis zum 4. Juni über 21 Personen, welche dem Gerichte überwiesen waren wegen Theilnahme an verbrecherischen Thätigkeiten, geheimen, sich russische „socialrevolutionäre Partei der Narodnaja wolja (Volkswillen)" nennenden Genossenschaft im Allgemeinen und wegen Ermordung des Gendarmerie-Oberstlieutenants Sudeikin, sowie anderer Mordthaten, räuberischer Ueberfälle, Dynamitattentate, Errichtung geheimer Druckereien u. s. w. im Besonderen. Das Militärgericht sprach frei: Frenkel, Semen, Bieloussow und Lebedenko; 15 der Angeklagten verurtheilte es zum Tode, nämlich: den verabschiedeten Beamten Lopatin, die Offizierstochter Ssalowa, die Beamtensöhne Ssuchomlin und Janow, den Candidaten der Petersburger Universität Kajubowitsch, die Kleinbürgerin Dobruskina, den Priestersohn Starwodworsky, den Beamtensohn Konaschewitz, die Kleinbürger Jelko, Antonoa und Wolnow, den Beamtensohn Kusin, den Kleinbürger Liwadin, den Offizierssohn Geier und den Kleinbürger Popow. Zwei wurden zu Zwangsarbeit, einer zu Gefängniß verurtheilt. In der Bestätigung des Urtheils und Zubilligung mehrerer bei den Verhandlungen zu Tage getretener schuldmildernder Umstände änderte der Adjunct des Militär-Obercommandos die gegen Ssuchomlin, Wolnoa, Kusin, Dobroskina, Jelko und Geier verhängte Todesstrafe in Zwangsarbeit um. Die Todesstrafe gegen Liwcadin, Popow wurde in Deportation nach Sibirien, die Todesstrafe gegen Lopatin, Karotdworsky, Kovnaschewitsch, Antonow, Janow, Ssalowa und Jakubowitsch in Zwangsstrafe umgewandelt; Geier wurde zur Deportation nach Tomsk begnadigt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 29. Juni.

—k. **Amtsniederlegungen.** Der Handelsmakler für Productengeschäfte, Herr R. Triest hierselbst, und der Handelsmakler für Wechsel-, Fonds- und Geldgeschäfte, Herr Moritz Freudenthal hierselbst, haben ersterer am 1. Mai c. und letzterer am 21. Juni c. ihr Amt niedergelegt.

—k. **Gezahltes falsches Geld muss durch gutes, echtes ersetzt werden.** Die vielfach erörterte Frage, ob der Zahlungs-Empfänger nach geleisteter und quittirter Zahlung den Einwand, es sei ihm falsches Geld gezahlt worden, nicht mehr erheben dürfe, ist mit Rücksicht auf § 149 Tit. 16 Thl. I A. L.-R., wonach nur eine giltig und richtig geleistete Zahlung den Schuldner befreit, ferner mit Rücksicht auf § 78 ibid., wonach auswärtige Münzsorten sogar theilweise von den Zahlungsmitteln ausgeschlossen sind, endlich mit Rücksicht auf §§ 104 und 105 ibid., wonach dem Quittungs-Aussteller das Recht vorbehalten ist, das Gegentheil des Quittungs-Inhaltes nachzuweisen, dahin zu beantworten, dass im Falle geführten Beweises der Schuldner das gezahlte falsche Geld durch gutes echtes Geld ersetzen muss; dies gilt in allen Fällen, mag die Zahlung aus einem Vertrage oder ohne einen solchen (z. B. Entschädigung) geleistet werden.

* **Eine selbstständige Zollabfertigungsstelle** ist auf dem Bahnhofe in Liebau mit allen Befugnissen des dortigen Hauptzollamtes errichtet worden.

* **Oesterreichische Südbahn.** Nach einer Mittheilung der „Presse" hat der Verwaltungsrath der Südbahn mit Rücksicht auf die vom Deutschen Reichstage beschlossene Verlegung der Kopfstation für den Mittelmeerdienst der deutschen Dampfer von Triest nach Genua Studien eingeleitet, betreffend die Modification eines mit der Gotthardbahn vereinbarten commerziellen Uebereinkommens, um eine Verkehrsablenkung von der Südbahnstrecke zu verhindern. Vorläufig bleibt das bisherige Uebereinkommen in Kraft.

* **Waaren-Liquidationskasse in Hamburg.** In der Woche vom 18. bis 25. Juni wurden durch die Kasse 810 500 Sack Kaffee gekauft. Die starken Preisschwankungen der letzten Tage, speciell die 10 Uhr-Notiz am Sonnabend, machten das sofortige Ausschreiben eines Nachschusses von fast 1¼ Million M. erforderlich. Diese Summe ging indessen, wie die „H. B. B." berichtet, bis zum Nachmittag zum grössten Theil baar und nur ein kleiner Rest in Sicherheiten ein, so dass kein Ausfall entstand.

* **Neue Zollerhöhungen in Italien.** Die Leiter der bedeutendsten Maschinenfabriken Italiens (Savona, Genua, Mailand, Venedig, Neapel) haben dem Zollausschusse und der Regierung eine Denkschrift übersendet, in welcher sie nach Darlegung der Verhältnisse, unter welchen sich ihre Industrie bisher entwickeln konnte, eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf Locomotiven, Tender, Lastwagen u. s. f. als unumgänglich nothwendig bezeichnen, wenn anders der neue allgemeine Zolltarif nicht zu ihrem Verderben werden soll. Ihrem Dafürhalten nach müsste der Schutzzoll für ihre Producte folgendermassen festgestellt werden: für Locomotiven 25 Lire, für Tender 17 Lire 80 Centesimi, für Lastwagen, je nachdem sie offen oder gedeckt seien, 12 und 14 Lire per Meter-Centner. Die Regierung und der Zollausschuss haben beschlossen, diese Vollsätze der Berücksichtigung der Kammer zu empfehlen. („V. Z.")

* **Newyorker Börse.** Newyork, 25. Juni. Die Börse eröffnete fieberisch, aber ohne die Aufregung, welche den Markt gestern kennzeichnete. Die Course bekundeten keine besondere Bewegung, ausgenommen während einer kurzen Zeit in der ersten Stunde, als die Rückgänge bis auf 5 variirten, welch' letztere Ziffer den Fall in Manhattan-Actien kennzeichnet. In den ersten Geschäftsstunden wurde etwas gekauft, aber nachdem der Nachfrage Genüge geleistet worden, trat Mattigkeit ein. Das Kaufen wurde indess besser nach dem Erscheinen des Bankausweises, der weniger ungünstig war, als man erwartet hatte. Den ersten Rückgängen folgte eine langsame aber stetige Besserung, welche bis zum Schluss anhielt. Aus Cincinnati wird ein weiteres Falliment gemeldet, das der Zahlungseinstellung der Fidelity Bank zuzuschreiben ist. (V. Z.)

* **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Die Nummern der am 18. d. Mts. geloosten 4½proc. Pfandbriefe Serie I und 5proc. Pfandbriefe Serie VI befinden sich im Inseratentheil.

* **Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.** Die Einlösung der Coupons sowie der verloosten Obligationen erfolgt durch das Bankhaus E. Heimann hier. Näheres im Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei dem Regierungs-Baumeister Tiburtius in Liegnitz stand die Ausführung des eisernen Oberbaues für eine Katzbach-Brücke, enthaltend 83 400 kg Schmiede- und Walzeisen, 1750 kg Gusseisen und 80 kg Blei zur Submission. Es offerirten: Rossdeutscher, Breslau, zu 26 873 M., Beuchelt & Co., Grünberg, zu 23 513,49 M., Ruffer & Co., Breslau, zu 24 104,95 M., Wilhelmshütte in Eulau zu 26 669,75 M., C. Kulmiz, Saarau, zu 23 456,80 M., Eisenhüttenwerk Neusalz a. O. zu 22 858,60 M., M. G. Schott, Breslau, zu 22 537,10 Mark, Hermann Prollius, Görlitz, zu 22 330,50 M., Richard Bauer, Guben, zu 22 145,60 M., H. Kötz, Nicolai, zu 21 311,50 M., J. E. Christoph, Niesky, zu 21 274,11 M., Starke & Hofmann, Hirschberg, zu 21 307,50 Mark. — Das Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln hatte die Lieferung von 235 cbm kiefernen Balken und 1181 qm kiefernen Bohlen ausgeschrieben. Unter den eingegangenen 11 Offerten waren die billigsten: S. Goldstein, Beuthen, mit 6146,14 M. frei Beuthen, Siegmund Juliusburg, Oppeln, mit 6451,20 M. frei Oppeln und Gebr. Goldstein, Kattowitz, mit 6515 M. frei Kattowitz und Cosel.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie verlautet, dürfte der Prospect zur Zeichnung auf die 100 Millionen M. 3½procentiger Reichsanleihe am Freitag erscheinen und die Subscription am 5. Juli aufgelegt werden. Der Zeichnungscours wird sich wahrscheinlich auf 99 Procent stellen. — Wie die „Voss. Ztg." erfährt, ist im Gnadenwege den Inhabern von präcludirten Actien verstaatlichter Eisenbahnen, soweit für deren nachträgliche Berücksichtigung besondere Umstände sprachen, der Differenzbetrag zwischen dem Nennwerthe der Consols, welcher im Umtauschverfahren gewährt worden wäre, und der im Liquidationsverfahren gezahlten Baarabfindung als Entschädigung zugebilligt worden, obgleich ein rechtlicher Anspruch auf nachträgliche Schadloshaltung nicht besteht. — Nach dem „Börsenbl." ist die Subscription der neuen Edisonactien von einer ersten Pariser Bankiersgruppe garantirt worden. Die Subscription findet am 11. Juli statt. — Wie aus London berichtet wird, setzte die heutige General-Versammlung der Ottomanbank die Dividende auf 10 Shillinge fest. — Wiener Meldungen zufolge traf die neue Tramway-Gesellschaft mit der Anglobank, hinter welcher ein deutsches Finanzconsortium steht, ein Arrangement behufs Consolidirung des Unternehmens. — Aus Belgrad wird gemeldet: Der Director Ditrich von der Deutschen Bank zu Berlin ist behufs Unterhandlungen wegen der Convertirung der serbischen Staatsschulden in Belgrad angekommen, eine holländische Finanzgruppe ist dabei betheiligt.

Berlin, 29. Juni. **Fondsbörse.** Die Börse zeigte heut eine sehr schwache Haltung und grosse Geschäftsunlust. Als Grund hiervon ist die Verzögerung anzusehen, die in der Abreise des Kaisers eintritt. Creditactien verloren 1 M., Disconto-Commandit-Antheile um ⅝ pCt., Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft nach anfänglicher Steigerung zum Schluss gegen gestern unverändert. Für Schweizer Bahnen war die Tendenz zurück und die anderen wurden dadurch mit afficirt; aber das Geschäft in denselben war belebt. Oesterreichische Bahnen blieben ganz unbelebt und unverändert; die speculativen Bahnen wurden nur per Juli gehandelt. Warschau-Wiener gingen weiter zurück, deutsche Bahnen blieben still, Marienburger etwas schwächer, Dortmund-Gronauer fester, deutsche Fonds blieben unbelebt, ebenso die fremden und alten Rentenpapiere, wobei russische Werthe etwas abgeschwächt waren. Von Prioritäten waren namentlich inländische gut behauptet, 4proc. gefragt und höher, auch 3½proc. etwas besser. Amerikanische blieben still. Von Oesterreichischen waren 3prc. Lombarden wieder matt und offerirt, aber Kronprinz-Rudolf-Silber und Franz Josef-Prioritäten begehrt und in ziemlich gutem Verkehr. Von Russen traten Südwestbahn, Transkaukasier und Iwangorod-Dombrowo mehr hervor; Serbische Hypotheken und Serbische Goldobligationen, sowie Portugiesen waren belebt und höher. Montanwerthe bei schwacher Haltung still, Bochumer zu 125 behauptet, Dortmunder zu 52½ (w. ½ pCt.), sowie Laurahütte zu 72¼ (w. ¼ pCt.) erlitten Einbusse. Am Cassamarkt vernachlässigt und niedriger. Besser waren Aplerbecker 2, Bochum Berg. 1, Rhein. Stahl 1 pCt.; dagegen büssten ein Hagener Guss 1, Westfälische Union 1,50 pCt. Das Geschäft in Industriepapieren war still bei schwacher Tendenz. Es gewannen Beck 1½, Nolte Gas 1,50, Schering 1, Spinn 1 pCt., dagegen verloren Berliner Spediteurverein 1,25, Danziger Oel 0,75, Pommersche Maschinen 1, Solbrig 1, Voigt und Winde 1, Zeitzer Maschinen 3,25 pCt.

Berlin, 29. Juni. **Productenbörse.** Das warme Wetter veranlasste heute entschiedene Flaue auf dem Getreidemarkt, der zudem von auswärts ungünstige Berichte erhielt. — Weizen loco still; Termine für nahe Sichten 1—2 Mark, für spätere 1 Mark niedriger. — Roggen loco ohne Umsatz; Termine um 1 Mark billiger, unverändert. — Loco-Hafer ging nur schleppend ab. Termine matt. — Roggenmehl 10 Pf. billiger. — Kartoffelfabrikate matter. — Rüböl bei etwas ermässigten Preisen wenig belebt. — Petroleum still. — Spiritus setzte etwas niedriger ein, befestigte sich dann bei gutem, aber ziemlich einseitigem Begehr und schloss nach dessen Befriedigung von Neuem matt mit 10 bis 20 Pf. niedrigeren Preisen, als gestern.

Magdeburg, 29. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 12,70 M. bez. u. Gd., per Juli 12,70—12,72½—12,75 M. bez. u. Gd., 12,77½ M. Br., per Juli-August, August 12,70—12,75 M. bez., per September 12,50 bis 12,45 M. bez., per October-December 11,85 M. bez. u. Br., 12,80½ M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 29. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. still, loco 29, weisser Zucker träge, Nr. 3 per Juni 32,80, per Juli 33,00, per Juli-August 33,00, per October-Januar 33,30.

London, 29. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13⅞, ruhiger, Rübenrohzucker 12⅝, matt. Centrifugal-Cuba —.

London, 29. Juni. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88,13, Juni 12—9, Juli 12—7½, neue Ernte 11—10½.

Glasgow, 29. Juni. **Roheisen.**	28.	29.
(Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	42 Sh. 3 P.	42 Sh. 3 P.

* **Hamburg,** 29. Juni, 3 Uhr 37 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 80 Pf., per December 80½ Pf., per März 81¼ Pf. bez. u. Br.

Berlin, 29. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	28.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 20	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 40	83 —
Gotthardt-Bahn	107 60	104 90
Warschau-Wien	285 50	282 50
Lübeck-Büchen	157 20	156 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 50	— —
Ostpreuss. Südbahn	105 40	105 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 30	91 50
do. Wechslerbank	99 20	99 50
Deutsche Bank	160 50	160 20
Disc.-Command. ult.	198 50	197 20
Oest. Credit-Anstalt	455 —	453 50
Schles. Bankverein	107 80	108 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	98 70	99 —
do. verein. Oelfabr.	68 50	67 70
Hofm. Waggonfabrik	95 —	95 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 —	63 —
Schlesischer Cement	103 —	103 20
Bresl. Pferdebahn	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 50	54 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 —
Schles. Feuerversich.	1825 —	— —
Bismarckhütte	103 25	104 —
Donnersmarckhütte	34 90	34 50
Dortm. Union St.-Pr.	52 50	52 —
Laurahütte	72 60	72 —
do. 4½% Oblig.	102 —	101 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	107 —	107 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 20	45 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 —	126 —
do. St.-Pr.-A.	128 —	128 —
Bochumer Gussstahl	125 90	124 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 10	154 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 10	106 20
Prss. 3½% cons. Anl.	99 50	99 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 70	97 70

Cours vom	28.	29.
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 30
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. 3½%	97 50	97 70
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 50	104 50
do. do. S. II	102 60	102 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 10	102 10
Obersch. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4%	— —	102 20
do. 4½% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 20	52 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 20	97 90
Oest. 4% Goldrente	90 70	90 70
do. 4⅕% Papierr.	65 20	— —
do. 4⅕% Silberr.	66 10	66 —
do. 1860er Loose	114 40	114 30
Poln. 5% Pfandbr.	56 70	56 90
do. Liqu.-Pfandbr.	53 50	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6% do. do.	106 20	106 —
Russ. 1880er Anleihe	82 70	82 70
do. 1884er do.	97 50	97 40
do. Orient-Anl. II.	55 70	55 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 —	96 —
do. 1883er Goldr.	109 60	109 50
Türk. Consols conv.	— —	14 50
do. Tabaks-Actien	73 20	73 —
do. Loose	30 40	30 20
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 60
do. Papierrente	71 —	71 —
Serb. Rente amort.	80 30	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 —	160 85
Russ. Bankn. 100 SR.	181 60	181 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 75	160 65
do. 100 Fl. 2 M.	159 85	159 80
Warschau 100 SR 8 T.	181 30	181 30

Privat-Discont 2⅝%.

Berlin, 29. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Julicourse.

Cours vom	28.	29.
Oesterr. Credit. ult.	455 —	453 50
Disc.-Command. ult.	198 12	197 50
Franzosen ult.	365 —	362 —
Lombarden ult.	138 —	136 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37
Lübeck-Büchen ult.	157 —	156 75
Egypter	75 —	74 87
Marienb.-Mlawka ult	46 12	45 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 50	61 75
Dortm. Union St.-Pr.	52 50	52 —

Cours vom	28.	29.
Mecklenburger ult.	136 37	135 87
Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 25
Mainz-Ludwigshaf.	96 —	96 —
Russ. 1880er Anl. ult.	82 62	82 62
Italiener ult.	97 87	97 75
Russ. II. Orient-A. ult	55 50	55 25
Laurahütte ult.	72 37	72 25
Galizier ult.	83 37	83 —
Russ. Banknoten ult.	181 75	181 75
Neueste Russ. Anl.	97 12	97 —

Paris, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24, 80, per Juli 24, 80, per Juli-August 24, 80, per September-December 23, 60. Mehl ruhig, per Juni 54, —, per Juli 54, 10, per Juli-August 54, 25, per Septbr.-December 52, 60. Rüböl träge, per Juni 56, 25, per Juli 56, 25, per Juli-August 56, 50, per September-December 57, 50. Spiritus träge, per Juni 44, 25, per Juli 43, 25, per Juli-August 43, —, per September-December 40, 75. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 29. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Still.		
Juni-Juli	184 —	183 25	Juni	48 90	48 70
Septbr.-Octbr.	164 —	163 —	Septbr.-Octbr.	49 —	48 80
Roggen. Flau.					
Juni-Juli	124 —	122 75	**Spiritus.** Träge.		
Juli-August	124 —	122 75	loco	68 40	68 30
Septbr.-Octbr.	128 75	127 50	Juni-Juli	68 —	67 80
Hafer.			August-September	68 20	68 10
Juni-Juli	94 50	94 —	Septbr.-Octbr.	68 50	68 40
Septbr.-Octbr.	99 75	99 50			

Stettin, 29. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen. Geschäftslos.			**Rüböl.** Unveränd.		
Juni-Juli	182 —	181 —	Juni	50 20	50 —
Septbr.-Octbr.	168 —	166 —	Septbr.-Octbr.	49 —	49 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	122 50	122 --	loco	67 50	67 —
Septbr.-Octbr.	127 —	122 50	Juni-Juli	67 30	66 60
			August-September	67 30	66 80
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	67 30	66 80
loco	10 45	10 45			

Paris, 29. Juni. 3% Rente 80, 92. Neueste Anleihe 1872 108, 80. Italiener 99, 55. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 376, —. Träge.

Paris, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
3proc. Rente	80 92	80 80	Türken neue cons.	14 45	14 45
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 72	108 65	Goldrente, österr.	90 3/8	90 3/8
Ital. 5proc. Rente	99 60	99 52	do. ungar. 4pCt.	82 68	82 5/8
Oesterr. St.-E.-A.	462 50	460 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	172 50	171 25	Egypter	376 —	376 —

London, 29. Juni. Consols 101, 07. 1873er Russen 96, 09. Egypter 74, 37. Schön.

London, 29. Juni. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 3/4 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Consols	101 1/2	101 07	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	82 —	81 7/8
Ital. 5proc. Rente	98 3/4	98 5/8	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6 7/8	6 7/8	Berlin	20 53	— —
5proc. Russen de 1871	97 1/2	97 1/2	Hamburg 3 Monat	20 53	— —
5proc. Russen de 1873	96 3/4	96 1/2	Frankfurt a. M.	20 53	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 81 1/4	— —
Türk. Anl., convert.	14 1/4	14 1/4	Paris	25 39	— —
Unificirte Egypter	74 3/8	74 3/8	Petersburg	21 3/16	— —

Frankfurt a. M., 29. Juni. Mittags. Credit-Actien 225, 75. Staatsbahn 180, 87. Lombarden —, —. Galizier 164, 12. Ungarn 81, 40. Egypter 75, 10. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Cöln, 29. Juni. Feiertag.

Hamburg, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 185—195. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130—134, russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl still, loco 45 1/2. Spiritus flau, per Juni 25, per Juli-August 25, per September-October 26 1/4, per November-December 26 1/4. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 29. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per November 214. Roggen loco niedriger, geschäftslos, per October 118. Rüböl loco 27 1/4, per Herbst 26 3/4. Raps per Herbst —.

London, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen ungefragt, nominell, unverändert, Mehl nur niedriger verkäuflich, Hafer gefragter, circa 1/4 Sh. höher in Folge trockener Witterung, Uebriges ruhig und stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 18 360, Gerste nichts, Hafer 24 310. Wetter: Warm

Liverpool, 29. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 29. Juni, 5 Uhr 50 Min: Oesterr. Credit-Actien 281, 70, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn 225, 80. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. 4procent. Ungarische Goldrente 101, 90. Matt.

Frankfurt a. M., 29. Juni, 6 Uhr 56 Min. Creditactien 226, 12. Staatsbahn 180, 12. Lombarden 68 1/2. Galizier 164, 50. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 75, 15. Mainzer —, —. Portugiesen —, —. 4 1/2proc. russ. innere Anleihe —, —. Tendenz: Behauptet.

Marktberichte.

* **Breslau,** 30. Juni. [Zucker-Monatsbericht.] Unser Markt für rohen und raffinirten Zucker bewahrt eine sehr feste Tendenz und konnten die Preise von rohem Zucker ca. 1 M., von raffinirtem Zucker ca. 1 1/4 M. per 50 Ko. gewinnen. Rohzucker war namentlich in den geringeren Sorten zum Export gefragt. — Die Preise sind zu notiren für Rohzucker excl 96 % Polarisation 22 M., do. excl. 88% Rendement 21—21 1/4 M., do. Nachproducte Rendement 75 % 16 1/2—17 M. — Für raffinirte Zucker: Melis in Broden 28—28 1/4 M., gemahlene Raffinade 26 3/4—27 Mark, gemahlener Melis I 26 1/4 Mark, Farine 25 1/2—26 Mark per 50 Ko.

* **Borstenviehmarkt.** Wien, 28. Juni. Für den heutigen Markt waren 8420 Stück Schweine verschiedener Gattung angemeldet und in die Hallen gestellt: 5187 Stück Frischlinge, 1961 Stück mittelschwere und 1272 Stück schwere Schweine. Bei nahezu gleichem Auftriebe, wie in der Vorwoche, blieben auch Tendenz und Preise unverändert. Der Verkauf ging in Frischlingen etwas leichter von Statten. Man verkaufte: Prima Schweine von 43—44 Kr., mittelschwere Schweine von 40—42 Kr., und leichte Schweine von 35—40 Kr., Jungschweine lösten 34—42 Kr. per Kilogramm Bruttogewicht exclusive Verzehrungs-Steuer.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

		Bestimmung:	
Fulda	Bremen,	27. Juni,	2 Uhr Nachm. in Bremerhaven.
Saale	Bremen,	22. Juni,	8 Uhr Vorm. von Newyork.
Elbe	Bremen,	25. Juni,	10 Uhr Vorm. von Newyork.
Aller	Newyork,	24. Juni,	6 Uhr Nachm. in Newyork.
Werra	Newyork,	28. Juni,	5 Uhr Vorm. in Newyork.
Ems	Newyork,	23. Juni,	5 Uhr Nachm. von Southampton.
Eider	Newyork,	26. Juni,	5 Uhr Nachm. von Southampton.
America	Bremen,	28. Juni,	3 1/2 Uhr Vorm. in Bremerhaven.
Hermann	Bremen,	22. Juni,	— von Baltimore.
Main	Baltimore,	21. Juni,	— in Baltimore.
Weser	Baltimore,	15. Juni,	— von Bremerhaven.
Donau	Baltimore,	23. Juni,	— Dover passirt.

der Brasil- und La Plata-Linien

Hannover	Bremen	26. Juni in Bremerhaven.
Gr. Bismarck	Vigo, Antw., Bremen,	11. Juni von Buenos-Aires.
Berlin	Lissab., Antw., Bremen,	19. Juni von Bahia.
Frankfurt	La Plata,	10. Juni in Montevideo.
Ohio	Rio, Montevideo, Buenos-Aires,	19. Juni in Bahia.
Leipzig	La Plata,	23. Juni Santa Cruz passirt.
Baltimore	Coruna, Lissabon, Bahia, Rio, Santos, Montevideo, Buenos-Aires.	28. Juni von Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Neckar	Bremen	25. Juni in Aden.
Salier	Bremen	27. Juni von Adelaide.
Hohenzollern	Australien	18. Juni in Colombo.
Hohenstaufen	Australien	19. Juni von Southampton.
Sachsen	Bremen	28. Juni in Aden.
Braunschweig	Ost-Asien	19. Juni in Shanghai.
Preussen	Ost-Asien	25. Juni in Aden.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section vom 9. Juni 1887 theilte Herr Dr. Ad. **Jolles** der Section die Resultate mit, welche er bei der experimentellen Prüfung der in Vorschlag gebrachten maaßanalytischen Methoden zur Bestimmung des Mangans erhalten hatte, wobei er die Volhard'sche Methode und die mannigfachen Modificationen, welche dieselbe in den letzten Jahren erfahren hatte, einer eingehenden Betrachtung unterzog. Er schlug dann eine neue Methode zur maaßanalytischen Bestimmung des Mangans vor, welche darin gipfelte, neutrale resp. schwach saure Manganoxydullösungen, deren Mangangehalt bestimmt werden soll, zu einer abgemessenen Menge einer schwach alkalischen Kaliummanganatlösung von bekanntem Gehalt unter stetem Schütteln des Gefäßes hinzuzufügen. Wie die Analysen ergaben, entsteht ohne Zusatz eines Zinksalzes ein von Manganoxydul freies Mangandioxyd, das sich zu Boden setzt und das Erkennen der Endreaction an dem Verschwinden der grünen Farbe der überstehenden Flüssigkeit leicht ermöglicht. Im Weiteren ging Redner auf die titrimetrischen Methoden des Kobalts ein, deren Anwendbarkeit bisher an dem Umstande scheiterte, daß sie gegenüber den gewichtsanalytischen Methoden sich als wenig vortheilhaft erwiesen. Der Vortragende empfahl das Kobalt maaßanalytisch mit einer alkalischen Kaliummanganatlösung von bekanntem Titer zu bestimmen, welche Methode auf dem Principe beruht, daß bei obiger Reaction eine unlösliche, leicht sich zu Boden setzende Verbindung von manganigsaurem Kobalt entsteht, welche die constante Zusammensetzung $CoMnO_3$ besitzt.

Professor Dr. **Hintze** berichtete über das neuerdings von ihm beobachtete Vorkommen krystallisirter Zinkblende als Drusenmineral im Granit von Striegau, bisher von dort noch nicht bekannt. Abgesehen vom localen Fundortsinteresse, zeichnet sich aber auch die Striegauer Blende durch eine besondere Eigenthümlichkeit ihrer Krystallform aus.

Der Docent an der Universität Herr Dr. **Gürich** legte einige paläontologische Neuigkeiten aus Oberschlesien vor.

1) Eine Platte mit großen Fischschuppen von der Alfredgrube bei Laurahütte aus der marine Reste führenden Schicht im Liegenden der Sattelflötzgrube; dieselben stimmen am besten mit den von Herrn Geheimrath Professor Ferd. Römer 1866 publicirten und zu Rhizodus Hibberti bezogenen Resten von der Rubengrube bei Neurode. Das Mineralogische Museum verdankt den oberschlesischen Fund Herrn Bergrath Möcke in Kattowitz.

2) Ein Fragment eines Fisches aus dem Muschelkalk von Gogolin; es umfaßt außer dem Kopf nur den vordersten Theil der Brustregion. Das Thier ist circa den dritten Theil so groß als der von Dr. Kunisch beschriebene Dactylolepis Gogolinensis und gehört voraussichtlich einer anderen Art an.

3) Mehrere auf Saurichtys zu beziehenden Reste aus dem Muschelkalk; ein kleines Fragment eines Oberkiefers derselben bemerkenswerthen Art, die von Eck abgebildet und nur vorbehaltlich zu Saurichtys gezogen wird. Ferner zwei Unterkiefer, die der Größe nach zu dieser Art passende Unterkiefer, von denen der eine besonders vollständig erhalten ist und die Gelenkköpfe erkennen läßt. Das erstgenannte Fragment stammt von Krappitz, der letztere aus dem Bruch am Wasserthurm an der Chaussee zwischen Beuthen und Königshütte und der weniger gut erhaltene Unterkiefer von Gogolin.

4) Ein 10 cm langes Fragment einer Hautknochenplatte von Gogolin, die mit den bekannten Knochenschildern der Labyrinthodonten nur wenig Aehnlichkeit aufweist, dagegen am besten mit den von H. v. Meyer abgebildeten und zu Belodon gestellten Knochenschildern aus dem oberen Keuper bei Stuttgart übereinstimmt.

Herr Privatdocent Dr. **Kosmann** machte Mittheilung über die bergmännischen Aufschlüsse von Chromeisenstein bei Grochau, Kreis Frankenstein. Es ist das Verdienst des Bergingenieurs A. Reitsch, das Chromerz, welches bisher am Harteberg und Grochberg bei Grochau nur in losen Geröllen bekannt war, nunmehr an zwei Stellen, am südlichen wie am nördlichen Abhang des Hartebergs in anstoßendem Lager oder Gang erschlossen zu haben, so daß dasselbe der bergmännischen Gewinnung gesichert ist. Der im Jahre 1886 abgeteufte Schacht, im Flurbezirk Kühnheide auf Gräfl. Deym'schen Terrain belegen, hat nur Erze bis 35 pCt. Chromoxydgehalt, im Durchschnitt mit 19—26 pCt. Chromoxyd geliefert, und ist die Arbeit vor der Hand eingestellt worden. Der neue Aufschluß auf der nördlichen Seite ist im Mai d. J. geschehen; die Schürfarbeiten stießen auf einen alten Bergbau, der noch mit dem Bergeisen getrieben war, und fand sich in einem alten Schacht der Erzgang anstehend, 0,5 m mächtig, mit einem Chromoxydgehalt bis zu 50 pCt. Chromoxyd. — Es wurde noch auf den genetischen Zusammenhang des Chromeisens mit dem als Saalband des Ganges wie in selbstständigen Lagern auftretenden Magnesit verwiesen, sowie auf das Vorkommen von Halbopal und hyaliner Kieselsäure. — Ferner theilte Herr K. mit, daß das Vorkommen von nickelhaltigen Schwefelkiesen, wie dasselbe von der Ruben-Grube bei Neurode bekannt, auch im nördlichen Fortstreichen auf der Ferdinandgrube bei Hausdorf aufgefunden worden sei.

Schließlich theilte Herr Geheimrath Professor Dr. **Poleck** die Resultate der von ihm ausgeführten Analyse der **Wilhelmsquelle** in Ober-Salzbrunn mit, welche sich in ihrer chemischen Beschaffenheit als Natron-Lithionquelle den übrigen Quellen des Salzbrunner Thales, namentlich der Kronenquelle, analog verhält, obwohl die letztere einen etwas höheren Natron- und Lithiongehalt aufweist.

Hierauf legte derselbe Vortragende eine kleine Quantität der neu entdeckten Elemente **Germanium** und **Gallium** vor, welche ihm für diesen Zweck von Herrn Dr. von Kronstschoff übergeben worden waren, und verband damit eine eingehende Erörterung des periodischen Systems, welches die chemischen Elemente nach steigender Größe ihres Atomgewichts in Reihen ordnet, in denen nach bestimmten Intervallen Elemente mit analogen Eigenschaften wiederkehren und ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften daher als Functionen der Größe ihres Atomgewichts erscheinen. Für dieses gesetzmäßige Verhalten war die Entdeckung des Galliums und Germaniums ein neuer gewichtiger Beweis, denn sie füllen zwei Lücken in der vierten Reihe des periodischen Systems aus. Dadurch war ihr gesammtes physikalisches und chemisches Verhalten im Voraus bestimmt, und da das eine in seinen Eigenschaften dem Aluminium, das andere dem Silicium entsprechen mußte, so nannte in dieser Voraussicht Mendelejeff schon 1870 das erstere Ekaluminium, das andere Ekasilicium. Im Jahre 1875 entdeckte Lecocq de Boisbaudran in einer französischen Zinkblende das erstere und nannte es Gallium und im vorigen Jahre fand Professor Winkler in Freiberg das zweite in einem seltenen Silbererz, dem Argyrodit, und nannte es Germanium. Die im Jahre 1870 vorausbestimmten Eigenschaften wurden dann durch das Experiment lediglich bestätigt, die Atomgewichte der beiden Elemente füllen diese beiden Lücken im System aus.

Das Gallium ist weiß, metallglänzend, besitzt ein specifisches Gewicht von 5,9 und schmilzt schon bei 30 Grad. Sein chemisches Verhalten gleicht jenem des Aluminiums. Im Spectrum 2 blaue Linien.

Das Germanium steht in seinen Eigenschaften zwischen dem Silicium und Zinn. Es besitzt eine weiß-graue Farbe, Metallglanz und krystallisirt regulär. Sein specifisches Gewicht ist 5,47, sein Schmelzpunkt 900 Grad. Im Spectrum eine charakteristische rothe und blaue Linie. In seinem chemischen Verhalten gleicht es den beiden vorstehend genannten Elementen, seine Chlorverbindungen sind bei 72 Grd. und 86 Grd. siedende Flüssigkeiten, seine höchste Sauerstoffverbindung eine Säure analog der Kiesel- und Zinnsäure.

Römer. Poleck.

Vom Standesamte. 28./29. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Siegmund,** Johann, Arb., ev., Moltkestr. 16, **Kräker,** Pauline, ev., ebenda. — **Herzschel,** Heinrich, Haush., ev., Reuschestr. 66, **Kranz,** Ernestine, ev., Schuhbrücke 27. — **Schätzler,** August, Maler, k., Rosenstr. 15, **Mühling,** Ida, ev., Schießwerderstr. 34. — **Rademacher,** Wilhelm, Schneider, ev., Neue Gasse 8, **Weiß,** Anna, ev., ebenda. — **Rauer,** Josef, Arb., k., Auenstr. 33, **Neburg,** Juliane, geb. Sternitzke, ev., ebenda. — **Zeipelt,** Josef, Tischler, k., Hundsfelder Chaussee, Frankehaus, **Pohl,** Emma, ev., Fährgasse 1. — **Nitschke,** Franz, Arbeiter, k., Gellhornstr. 29, **Schmidt,** Anna, k., ebenda. — **Vogt,** Carl, Schuhm., k., Vincenzstr. 22, **Löffel,** Helene, k., Mehlg. 15. — **Sandmann,** Max, Haush., k., Hinterhäuser 20, **Weniger,** Anna, ev., Forst i. L. — **Kopka,** Andreas, Brenner, k., Kl. Groscheng. 23, **Weniger,** Emilie, ev., Klosterstraße 90a. — **Piefke,** Reinhold, Droschkenbes., ev., Thiergartenstr. 50, **Finger,** Aug., geb. Kraft, ev., ebenda. — **Becker,** Josef, Cigarrenarb., k., Carlsplatz 5, **Walter,** Ida, ev, Gräbschnerstraße 50.

Standesamt II. **Foks,** Stephan, Arb., k., Gräbschen, **Büttner,** Aug., k., Friedrichstr. 79. — **Weigelt,** Wilhelm, Brauer, ev., Löschstr. 30/31, **Reichelt,** Caroline, ev., Agnesstraße 16. — **Feist,** Ed., Kellner, k., Lohestraße 3, **Hainke,** Carol., ev., ebenda. — **Endler,** Hermann, Tapezierer, ev., Neustadt OS., **Menzler,** Mar., k., Brüderstraße 17a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Gründler,** Anna, T. d. Müllers Philipp, 4 W. — **Lucas,** Cäcilie, T. d. Vorarb. Carl, 6 J. — **Grün,** Marie, geb. Stübner, Metalldreherfrau, 47 J. — **Glemsch,** Martha, T. d. Arb. Carl, 7 M. — **Walensky,** Franz, Arbeiter, 42 J. — **Lasker,** Johanna, geb. Rubensohn, Kaufmannwittwe, 72 J. — **Becker,** Herm., Kaufm., 38 J. — **Matzke,** Emma, geb. Jacob, Arbeiterwittwe, 61 J. — **Röhrich,** Julius, Arbeiter, 36 J. — **Schubert,** Max, S. d. Handelsmanns Traugott, 5 J. — **Breuer,** Josef, Zimmermann, 57 J. — **Thiel,** Arthur, Landwirth, 21 J. — **Lehnhard,** Marie, geb. Schubert, Handschuhmacherfr., 32 J. — **Geike,** Otto, S. d. Kürschners August, 8 M. — **John,** Rosina, geb. Schubert, verw. gew. Schmidt, Arbeiterwittwe, 78 J. — **Friedrich,** Alfred, S. d. Handschuhmachers Carl, 6 J. — **Zehler,** Heinrich, Sattlergeselle, 25 J. — **Wielisch,** Anna, Wirthschafterin, 33 J. — **Müller,** Fritz, S. d. Schriftsetzers Carl, 9 St. — **Hiller,** Johanna, geb. Knappe, verw. Lehrer und Organist, 86 J.

Standesamt II. **Kuttert,** Margarethe, T. d. Tischlers Gustav, 9 M. — **Jäckel,** Auguste, geb. Kunze, Apothekenbesitzerwwe., 84 J. — **Ribitzki,** Helene, T. d. Arbeiters Julius, 1 J. — **Hahn,** Anna, geb. Süßmann, Böttchermeisterfr., 32 J. — **Hielscher,** Richard, S. d. Schlossers Heinrich, 1 J. — **Mischalle,** Marie, T. d. Wurstfabrikanten Otto, 4 M. — **Arlt,** Gertrud, T. d. Formermstrs. Friedrich, 2 St. — **Torke,** Herm., Bureaudiener, 51 J. — **Vargander,** Gustav, Kaufmann, 50 J. — **Schwalbe,** Anna Meta, T. d. Kutschers August, 2 J. — **Jerch,** Clara, T. d. Fleischers Julius, 9 M. — **Reber,** Oscar, Schlosser, 36 J. — **Kriebus,** Helene, geb. Reisewitz, Kutscherfrau, 49 J.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit Herrn **Louis Cohn** aus Magdeburg beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Juni 1887.

Joel Struck u. Frau.

Hedwig Struck,
Louis Cohn,
Verlobte. [9277]
Breslau. Magdeburg.

Die Verlobung unserer Tochter **Flora** mit Herrn **Alois Tramer** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [7706]

Jacob Grünfeld u. Frau, geb. **Sachs.**
Zalenze b. Kattowitz, im Juni 1887.

Flora Grünfeld,
Alois Tramer,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **Max Goldmann** aus Kattowitz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Woischnik, den 28. Juni 1887.

Heinrich Brauer.

Paula Brauer,
Max Goldmann,
Verlobte. [7720]
Woischnik. Kattowitz.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [3787]

Dr. Lasinski und Frau.
Breslau, den 28. Juni 1887.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Fr. Boehlich, Postsecretair, und Frau **Marie,** geb. **Sperling.**
Breslau, 28. Juni 1887. [9321]

Die heute Morgen glücklich erfolgte Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [7723]

Hermann Danziger und Frau **Olga,** geb. **Rosenthal.**
Neisse, den 29. Juni 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt einer Tochter beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen [7721]

Eugen Siegheim und Frau **Bertha,** geb. **Berliner.**
Georgenberg, 28. Juni 1887.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden entschlief heute Nacht unser innigst geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [9340]

Emanuel Cohn,

im 43. Lebensjahre.

Dies zeigt Namens der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Alexander Cohn.
Romberg bei Schmolz, den 29. Juni 1887.

Beerdigung: Donnerstag, den 30. d., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofs zu Breslau.

Verspätet.

Schmerzerfüllt zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten den so herben Verlust unseres am 25. d. Mts. plötzlich dahingeschiedenen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Großvaters und Onkels, des Bäckermeisters [3785]

Samuel Löwy,

aus Gleiwitz an und bitten um stille Theilnahme.

Gleiwitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 27. d. M. verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwieger- u. Großmutter, Frau **Henriette Neumann,** geb. **Epstein,** im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an [9342]

Die trauernden Hinterbliebenen.
Kempen, Bez. Posen, Berlin.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute Vormittag unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann [3794]

Adolf Hirschstein.

Dies zeigen schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Die Hinterbliebenen.
Jauer, Lüben, Wohlau, Berlin, Oppeln.

Jauer, den 29. Juni 1887.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Juli, Vormittags 11½ Uhr, statt.

Lobe-Theater. 7712

Ensemble-Gastspiel der Münchener. Donnerstag. **„Hans im Glück."** Volksschauspiel mit Gesang in 4 Acten von Max Grube und Franz Koppel-Ellfeld. Musik von Fischer. Freitag. **„Der Proceßhansl."**

Helm-Theater. 7708

Heute Donnerstag, den 30. Juni. **„Lumpen-König."**

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:

VI. Sinfonie-Concert

der

Trautmann'schen Capelle,
Director Herr
R. Trautmann.

H-moll-Sinfonie von Schubert.
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. [7713]

Für die noch stattfindenden 9 Sinfonie-Concerte sind Abonnementskarten zum Preise von Mk. 1 pro Person an der Kasse zu haben.



Neudorf-Strasse 35
und [7710]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute Donnerstag:

Doppel-Concert.

Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Alles Andere besagen die Placate.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß die **Monstre-Concerte** von jetzt ab jeden **Sonnabend und Sonntag** stattfinden und die **Passepartouts** an diesen beiden Tagen **keine Giltigkeit** haben.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Doppel-Concert

von der gesammten Capelle des Königs-Grenadier-Regiments 2. Westpr. Nr. 7, Königl. Musik-Director

Herr **Goldschmidt,**

und der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister

Herr **Reindel.**

Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 30 Pf., im Saale 40 Pf. [7709]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute letztes Auftreten

des Altmeisters aller Hypnotiseure Herrn

Carl Hansen.

Neues Programm, u. A.:
Anleitung zum Hypnotisiren.
Jedermann selbst Hypnotiseur.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Auftreten des Herrn Hansen präcis 8½ Uhr. Entree 60 Pf.

Morgen Freitag, den 1. Juli:
Erstes Gastspiel der baierischen Hochlandsänger, Schuhplattltänzer. Doppel-Concert.

Friebe-Berg.

Heute Donnerstag:
Großes [7705]

Militär-Concert

von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.** Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

R. Walter, Scheitnig.

Heute: [9283]

Gemengte Speise.

Deutsch-freisinnige Partei.

Schiesswerder.

Montag, den 4. Juli 1887:

Großes Sommerfest.

Programm:

Doppel-Concert,

ausgeführt von 2 Capellen unter Leitung des Herrn Musikdirector **Trautmann.**

Beginn des Concerts 4 Uhr.
Von 6 Uhr an Unterhaltungsspiele für Jung und Alt.

Festrede.

Feenhafte Beleuchtung des Gartens und sämmtlicher Anlagen durch 4000 Lampen und dreifarbige bengalische Flammen.

Beleuchtung der Fontaine durch buntes Schüttfeuer

und der Germania durch Magnesiumlicht und bengal. Feuer, ausgeführt von Herrn Pyrotechniker **A. v. Winkler.**

Um 9 Uhr:

Großer Fackelzug

unter Vorantritt einer Musikcapelle.

Während des letzten Theiles und nach Schluß des Concerts

Tanz.

2000 Bouquets kommen beim Eintritt in den Garten an die mit Billets versehenen Damen zur Vertheilung.

Billets im Vorverkauf für Herren à 30 Pf., für Damen à 20 Pf. sind in den auf den Placaten bekannt gegebenen Firmen zu haben.

Billets an der Kasse 50 Pf. [7717]

J. A.
des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei:
Das Vergnügungscomité.

Sommer-Velociped-Wettfahren

auf der Bahn in Scheitnig-Grüneiche
Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

1) Recordfahren (1000 Meter), 2) Juniorenfahren (2000 Meter), 3) Dreirad-Hauptfahren (3000 Meter), 4) Gauverbandsfahren mit Vorgabe (3000 Meter), 5) Dreiradfahren mit Vorgabe (3000 Meter), 6) Zweirad-Hauptfahren (5000 Meter), 7) Versuchsfahren (2000 Meter), 8) Hindernissfahren (1600 Meter).

Musik von der Füsilier-Capelle des 11. Regiments unter Leitung des Herrn Stabshornisten **Saling.**

Preise der Plätze:

Vordertribüne (1. und 2. Reihe) 4 M., Vorverkauf 3 M., Tribüne (3. bis 8. Reihe) 2 M., Vorverkauf 1½ M., Sattelplatz (Stehplatz vor der Tribüne) 2 M., Vorverkauf 1½ M., unnummerirter Sitzplatz 1 M., [3791]

Vorverkauf 75 Pf., Ring 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf.

Der Vorverkauf findet statt bei Herren **Gustav Arnold,** Kornecke, **Schwartze & Müller,** Ecke Ohlauer- und Taschenstrasse, und **Herm. Zahn,** Zwingerplatz.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Liebichshöhe.

Grosse Krebse, junge Hühner mit Champignon.

Heute Donnerstag, d. 30. Juni:
Grosses
Abend-Concert
und
Exportbier-Ausschank
von [7716]
H. Henninger
in Erlangen.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:

Sommernachts-Ball.

Entree: Herren 50 Pf., Damen 10 Pf. [9303]

Ergebenst **Carl Wurche.**

Matthiaspark.

Ecke Matthiasplatz u. Moltkestraße.
Heute wie jeden Donnerstag:

Gemengte Speise.

[9338] **A. Holtzstam.**

„Brief wie erbeten".

Grausam? gegen mich selbst —.
[3770] **Ines.**

Haustelegraphen- und Telephon-Einrichtungen fertige zu soliden Preisen unter Garantie.

Umarbeitungen desgl. [9290]

Max Krause, Ring 9.

Zelte für Garten, Manöver, Jagd und Bad, 20 div. Sorten, 65 Nummern.



laut m. illustr. Preisliste Nr. 31.

Lieferzeit circa 7 Tage.

Stockstühle für Promenaden, Jagd, Touristen, Angler u. s. w., elegant, bequem, leicht, fest! Stück 4 Mark. Einfaches Porto! Verpackung frei! [7587]

Feldstühle für Kinder v. 50 Pf. an, für Erwachsene 0,95, 1,25 M. u. s. w.
" " mit Lehne 1,50 M., 2,25 M. u. s. w.

P. Langosch,
Schweidnitzerstraße 45.

Wegen vorgerückter Saison

Ausverkauf

eleganter **Kindergarderobe** in **Tricot-, Woll- und Waschstoffen** zu auffallend billigen Preisen. [3780]

Tricot-Kleidchen-Fabrik,
nur Sonnenstr. 32, I, links.

Abonnements
auf [3996]
alle Zeitschriften,

sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für Breslau franco ins Haus — die Buchhandlung von

H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

Tapeten.

Billigste Bezugsquelle

für jedes Genre, vom einfachsten bis zum feinsten in neuesten Mustern u. reichhaltiger Auswahl, empfiehlt

Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, „Goldene Gans",
Klosterstrasse 5.

Muster franco. [9202]

Aussergewöhnlich billig!

Zum Wohnungswechsel
Grosser [7137]

Saison-Ausverkauf!

Teppiche

in allen Genres, abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,

Läuferstoffe,
per Meter von 40 Pf. an,

Tischdecken,
Wachstuchläufer
in reichhaltigster Auswahl.

Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, I. Et.

Echte **Smyrna-Teppiche** sind in allen Grössen vorräthig.

Drehorgeln

mit und ohne Trompeten für **Caroussel, Tanz-**

Locale u. Strasse
in allen Grössen i. d.
Perm. Ind.-Ausstell.

Schweidnitzerstrasse 31, I. Etage. [3790]

Fertige hochelegante

Herren-Piquéwesten

das Stück nur M. 4 und 5,50 offerirt

H. Grünthal,
Nicolaistraße 69.

Bekanntmachung!

Großer

Inventur-Ausverkauf

nur bis 6. Juli, Abends,

zu festen niemals wiederkehrenden Preisen.

Sämmtliche nur in guten Qualitäten und sauberer Arbeit zurückgestellte **Herren-, Damen- und Kinderwäsche. Gardinen, Steppdecken, Bettdecken,** sowie das große Lager **Züchen, Inletts, Drillich, Laken, Bezüge** und **Wäsche. Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher. Elsässer Baumwollen-Waaren, Damaste, Wallis, Hemdentuche, Dowlas, Barchende** 2c.

Für **Ausstattungen** und **Hausbedarf** selten günstige Gelegenheit. [7701]

Wäsche-Aussteuer-Geschäft

S. Lemberg jr.,

Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

Eis-Schränke



eigener bestbewährter Construction für **Privat-Haushalt u. Restaurateure** vorräthig in 17 Nummern von **16 Mark** an. Zeichnungen und Preise auf Wunsch.

[6694]

Automatische

Eis-Maschinen

(Garantie für gute Leistung)

6	9	12 Port.
8,00	9,00	10,00 M.

24 Port.
13,50 M.

Eisbüchsen, Formen für Eis und kalten Speise in grosser Auswahl.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Morgen

beginnt der [7745]

große Inventur-Ausverkauf

und dauert wie alljährlich vom 1.—9. Juli cr.

Paul Friedr. Scholz,

größtes Strumpf-, Tricotagen- und Wollwaarengeschäft,

Ring 38 grüne Röhrseite **Ring 38.**



Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstr. Nr. 50,

goldne Gans.

Grösstes Fabriklager
schönster und hellbrennendster

Lampen.

Unstreitig reichhaltigste Auswahl von **Tisch-, Garten-, Wand-** und **Hänge-Lampen.** — **Kerzengehänge, Kronleuchter** für Gas und Petroleum, **Ampeln, Laternen, Candelaber, Wandleuchter** in modernsten u. effectvollsten Ausführungen bei **billigsten** Preisen. [7401]

Anzeige.

Erlaube mir hiermit meinen verehrten P. T. Gästen höflichst anzuzeigen, daß ich das seit 10 Jahren innegehabte

„Grand Café",

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 9,

am 1. Juli l. J. gänzlich aufgebe, und sage gleichzeitig Allen für das mir während der ganzen Zeit entgegengebrachte Wohlwollen meinen innigsten Dank. [9339]

Hochachtungsvoll

Theodor Cloin.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte

„כשר Restaurant Feist",

Neuschestraße Nr. 57

am **1. Juli c.** übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Küchen zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommé dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll

J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **Hochzeiten und andere Festlichkeiten** nach wie vor übernehme.

Das neue Abonnement auf:

Kladderadatsch

erstes politisches deutsches Witzblatt

bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen** und **Zeitungsspediteuren** zu bestellen. [3772]

Berlin, im Juni 1887.

A. Hofmann & Co.,
Kronenstr. 20.

Neue Auflagen.

Es erschienen neu:

Schlesien. Generalkarte von Schlesien, von W. Liebenow 2 Blatt. Maassstab 1:400,000. Preis color. M. 5,40, aufgezogen und in Leinwand gebunden M. 7,60.

Glatz. Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz von W. Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 2, aufgez. u. i. Lnwd. geb. M. 3.

Riesengebirge. Specialkarte vom Riesengebirge von W. Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 1,50.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Reise-Unfall-Policen,

sowie

Versicherungen gegen alle Unfälle

offerirt die General-Agentur

der Schles. Lebensvers.-Actien-Gesellschaft.

F. v. Klinkowström,

[3661] **Breslau, Junkernstraße Nr. 33.**

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

[7696] **Breslau, Brüderstraße 10a|b.**

Mitter-Jalousien, Mitter-Rouleaux.

Aeußerst praktisch. Ueberall verstellbar. Sehr starke und dauerhafte Construction. Kein Schiefziehen. [9121]

Hermann Piesker, Königsplatz 4.

Deutsche Schokolade.

Unter dieser Bezeichnung bringen wir ein neues, vervollkommnetes Fabrikat in den Handel, welches die hier eingeführten **französischen** und **schweizer** Marken in gleichem Preise an Güte übertrifft.

Wir halten diese ausgezeichnete **Koch- und Speise-Schokolade** in 1/4 und 1/2 Pfund-Tafeln, à Pfd. M. 1,60, dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. [5888]

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Berlin C., Spandauerstrasse 47|48.

Vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebr. Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstrasse 34, **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Erich & Carl Schneider,** Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in vielen besseren Conditoreien, Confituren-, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Zur Reise

empfehle

feinste Cervelatwurst (Cervelatwurst ohne Gewürz) für Kranke, Filet-Schinken, Salami, Lachsfleisch, Sardellen-Leberwurst, feinste Schinken, Bayonner Schinken, Dresdener, Straßburger und Schömberger Würstchen 2c.

Max Cimbal,

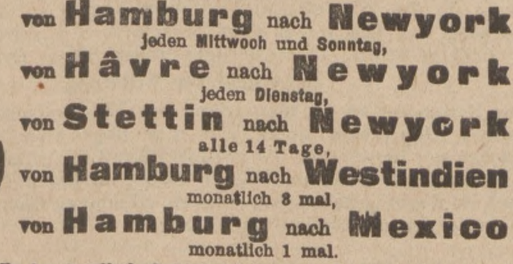
Pasteten- und Wurst-Fabrik,

[7651] **Breslau.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschifffahrt

[4343]



von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **Juls. Sachs,** Breslau, Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler,** Berlin, Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jr.,** Kempen.

!Gelegenheitskauf!

Hocheleg. Nußb.-Trumeaux, Vertikow, Antoinettespeisetisch, 1 Ministertisch u. 1 Plüschgarnitur w. zu auffallend billigen Preisen **sof. verk.**

Neuschestraße 48, I. [9348]

Pension gesucht.

Eine Clavierlehrerin, größtentheils außer dem Hause beschäftigt, sucht für sich und ihre Schwester, Seminaristin, zum 1. October in einer anständigen jüdischen Familie in der Schweidnitzer Vorstadt **ein bis zwei Zimmer nebst Pension.**

Gefl. Offerten sub F. L. 28 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [9322]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vertheilung des Gewinnantheils an die Versicherten der Abtheilung B.

Der am 1. Juli 1887 zahlbare Gewinnantheil aus den Jahren 1883/86 beträgt:
für die Jahresklasse 1875: 50,70 pro Cent einer Jahresprämie
„ „ „ 1879: 31,90 „ „ „ „
„ „ „ 1883: 12,65 „ „ „ „

Die Gewinnantheilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1875, 1879 und 1883 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1887. [7703]

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Director:
Bernh. Sydow.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe wurden folgende Nummern gezogen:

a. XXX. Verloosung 4½ % Pfandbriefe Serie I.

Lit. **A.** à **3000** Mark, rückzahlbar mit **3600** Mark.
No. 75. 171.

Lit. **B.** à **1500** Mark, rückzahlbar mit **1800** Mark.
No. 77. 654. 655. 787. 838. 839.

Lit. **C.** à **600** Mark, rückzahlbar mit **720** Mark.
No. 1015. 16. 17. 18. 19. 37. 38. 39. 86.

Lit. **D.** à **300** Mark, rückzahlbar mit **360** Mark.
No. 180. 338. 358. 359. 869. 1118. 207. 281. 655. 789. 2270. 630. 654. 655. 656. 682. 3043. 499. 827. 4149. 559. 576. 686. 981. 5098. 183. 184.

Lit. **E.** à **150** Mark, rückzahlbar mit **180** Mark.
No. 273. 310. 311. 371. 509. 572. 909. 1848. 849. 926.

b. XXXXII. Verloosung 5 % Pfandbriefe Serie VI.

Lit. **L.** à **2000** Mark, rückzahlbar mit **2200** Mark.
No. 345. 348. 450. 823. 851. 1124. 235. 237. 264.

Lit. **M.** à **1000** Mark, rückzahlbar mit **1100** Mark.
No. 20. 204. 233. 356. 1123. 148. 703. 2241. 685. 3002. 3. 4. 5. 290. 460. 605. 608. 4200.

Lit. **N.** à **500** Mark, rückzahlbar mit **550** Mark.
No. 211. 295. 494. 912. 939. 962. 998. 1075. 96. 474. 486. 792. 907. 2286. 299. 313. 838. 902. 929. 3223. 435. 518. 4074. 126. 316. 603. 710. 760. 5216. 281.

Lit. **O.** à **300** Mark, rückzahlbar mit **330** Mark.
No. 70365. 427. 446. 475. 490. 71225. 368. 630. 799. 72286. 515. 73001. 560. 659. 690. 928. 74233. 342. 507. 684. 883. 75430. 591. 599. 76168. 483. 562. 618. 860. 77168. 232. 235. 679. 695. 919. 990. 78051. 52. 53. 55. 56. 57. 371. 409. 414. 577. 607. 653. 868. 79058. 118. 133. 192. 237. 239. 350. 771. 951. 980. 80191.

Lit. **P.** à **200** Mark, rückzahlbar mit **220** Mark.
No. 76. 197. 456. 859. 990. 1999. 2246. 306. 467. 570. 3658. 701. 723. 866. 932. 4129. 147. 706. 5156. 157. 158. 195. 196. 202. 258. 396. 397. 399. 643. 644.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 31. December 1887 ausser Verzinsung.

Berlin, den 18. Juni 1887.

Die Haupt-Direction.

Obige, sowie früher gelooste Stücke werden an unserer Kasse ausgezahlt. [3783]

Gebr. Guttentag, Breslau.

Donnersmarckhütte

Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft.

In der heute im Locale des **Schlesischen Bank-Vereins** in **Breslau** stattgefundenen sechsten Ausloosung von 200 Stück unserer 5proc. **Partial-Obligationen** sind folgende Nummern gezogen worden:

12. 18. 23. 30. 34. 40. 47. 52. 61. 73. 75. 87. 89. 118. 127. 142. 150. 153. 164. 166. 205. 217. 248. 253. 254. 258. 265. 272. 286. 304. 306. 327. 362. 368. 390. 415. 416. 417. 423. 434. 450. 457. 461. 475. 476. 479. 488. 496. 513. 514. 535. 543. 598. 601. 603. 611. 616. 618. 620. 630. 635. 655. 660. 662. 691. 694. 719. 726. 759. 783. 802. 808. 832. 837. 850. 860. 863. 867. 903. 918. 920. 946. 949. 964. 975. 990. 993. 997. 1010. 1011. 1029. 1032. 1050. 1053. 1062. 1080. 1084. 1092. 1097. 1129. 1136. 1138. 1148. 1153. 1166. 1178. 1192. 1216. 1220. 1236. 1261. 1267. 1292. 1336. 1343. 1344. 1370. 1388. 1389. 1392. 1402. 1404. 1428. 1434. 1446. 1459. 1470. 1488. 1505. 1516. 1534. 1539. 1573. 1585. 1594. 1606. 1629. 1643. 1644. 1653. 1671. 1707. 1726. 1736. 1755. 1784. 1793. 1801. 1814. 1817. 1825. 1840. 1848. 1858. 1861. 1880. 1882. 1912. 1927. 1928. 1929. 1951. 1969. 1990. 1994. 2028. 2030. 2045. 2067. 2073. 2077. 2093. 2099. 2135. 2139. 2184. 2205. 2206. 2213. 2218. 2219. 2220. 2228. 2229. 2234. 2265. 2319. 2332. 2335. 2336. 2337. 2338. 2367. 2376. 2392. 2404. 2437. 2442. 2445. 2481.

Die Rückzahlung der ausgeloosten Obligationen erfolgt gegen Einlieferung der betreffenden Stücke und der noch nicht verfallenen Zinscoupons Nr. 13 bis Nr. 24.

vom 1. Juli 1887 ab

in **Hamburg** durch die **Norddeutsche Bank,** [2124]
in **Berlin** durch Herrn **Jacob Landau,**
in **Breslau** durch den **Schlesischen Bankverein.**

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli 1887 auf.

Noch rückständig sind von den zur Rückzahlung ausgeloosten 5proc. Partial-Obligationen unserer Gesellschaft
per 1. Juli 1882 Nr. 215.
per 1. Juli 1884 Nr. 974.
per 1. Juli 1886 Nr. 119. 194. 1412. 1985. 2029. 2347.

Zabrze, den 1. April 1887.

Der Vorstand.
Galda.

Obernigk, Sitten.
Kurhaushôtel und Restaurant

empfiehlt sich geneigter Beachtung. Billige Zimmer mit und ohne Pension. Ganze Wohnungen. (Auch Jahrespension.)

[4360] **O. P. Pfahl.**

Königl. Nordseebad Norderney,
besuchtestes deutsches Seebad.

Frequenz 1886: 13,200 Personen. — Eröffnung: 15. Juni.

Tägliche Dampferverbindung mit Geestemünde, Leer, Norden, dreimal wöchentlich mit Cuxhaven, Hamburg und Wilhelmshaven.

[2819] Prospecte gratis.

Geschweißte Locomobil- u. Feuerbuchsen, Geschweißte Blecharbeiten aller Art

werden unter Garantie billigst ausgeführt. [6401]

L. Zobel, Bromberg, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Ausschreibung

von 85000 cbm **Kies** für die **Neubaustrecke Oppeln-Namslau.**

Mit der Aufschrift „Lieferung von Kies" versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am

Donnerstag, den 28. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 60 Pfg. ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Oppeln im Juni 1887. [7700]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ed. Groß, am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Kattowitz** E. Schulz. **Landeshut** E. Rudolph. **Liebau** J. C. Schindler. **Liegnitz** Aug. Gusinde. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. [7711]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.



Gummi-Artikel,

à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt
E. Winkler, Coiffeur,
[9305] Nicolaistr. Nr. 71.

Heirathsantrag.

Ein Wittwer, ehrenhafter Charakter, 44 J. alt, mit 3 Kindern, 1 Kb. 13, 1 Kb. 10, 1 Md. 7 J., Besitzer kl. Metallwfbr., m. Vermögen von 90,000 Mk., sucht mit einer evangel. Dame oder Wittwe oh. K., im Alter von 30 bis 40 Jahren, von sanftem Charakter, kräftiger Statur, welche Liebe zu Kindern und Häuslichkeit hat, mit etwas Vermögen, in Briefwechsel zu treten, um spätere Verheirathung.

Verschwiegenheit wird zugesichert.

Briefe bitte Adress. Z. 997 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [3777]

Reelles Heirathsgesuch.

Bin Mitte Vierziger, kath., besitze 2 Kinder (Mädchen) von angenehmem Aeußern, gut situirt, Dirigent eines größeren Geschäfts mit hohem Einkommen, suche, um ein glückliches Heim zu gründen, die Bekanntschaft einer häuslich gesinnten jungen Dame zu machen. Vermögen nicht Bedingung. Damen, welche geneigt sind, auf dieses reelle Gesuch zu reflectiren, wollen vertrauensvoll ihre Adresse nebst Photographie unter E. E. 100 hauptpostlagernd **Breslau** bis zum 3. Juli richten. Discretion Ehrensache. [3778]

30–40000 Mark sind auf erste hiesige 4% Hypothek zu vergeben.

Offerten unter B. 300 hauptpostl.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist unter Nr. 10, betreffend den

Schalkowitzer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft,

in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden: [7699]

Den Vorstand bilden:
1) Der Bauerauszügler **Johann Barczik,**
2) der Gastwirth **Johann Nalewaja,**
3) der Kaufmann **Peter Skroch,**
4) der Bauer **Fabian Kupczyk,**
5) der Gärtner **Lorenz Synowski,**
ad 1—3 aus Schalkowitz, ad 4 aus Chrosczütz, ad 5 aus Poppelau.

Eingetragen auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 30. Mai 1887 zufolge Verfügung vom 27. Juni 1887 an demselben Tage.

Oppeln, den 27. Juni 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Jacob Wilhelm Bruno Linke zu Minneapolis im Staate Minnesota in Nordamerika, früher zu Breslau — Sohn des zu Breslau verstorbenen Fleischermeisters **Wilhelm Aloys Linke** — ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 31. Mai dieses Jahres für einen Verschwender erklärt und entmündigt worden, weshalb dem gedachten **Jacob Wilhelm Bruno Linke** ferner kein Credit zu ertheilen ist. [7197]

Breslau, den 1. Juni 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot!

Vermißt wird seit dem 17. Juni d. J. der trunksüchtige Hofbesitzer **Eduard Thiesen** aus **Weslingen** bei Danzig. Derselbe hat sich aus Leipe, Kreis Jauer, am genannten Tage entfernt, und ist seitdem keine Spur mehr von ihm zu finden. Derselbe ist geboren am 11. Jan. 1848, großer und starker Statur, Haare blond, trägt blonden Schnurrbart und spricht Westpreußischen Volksdialekt. [7722]

Bekleidet war er mit braunem Rock, dunklen Beinkleidern, Halbstiefeln und braunwollenem, gestreiftem Halstuch, sowie schwarzweißem Strohhut. Wer über den Vermißten Auskunft zu geben weiß, wolle das melden bei Herrn Polizeirath **Schwoch** in **Breslau** oder Pastor **Hahn** in **Leipe.**

Bekanntmachung.

Das **M. Manasse**'sche **Posamentir- und Weißwaarenlager** nebst **Ladeneinrichtung** [9341]

Grüne Baumbrücke Nr. 1

soll im Ganzen billig verkauft werden.

Die **Besichtigung des Lagers,** sowie die **Einsicht des Preisverzeichnisses** der Waarenbestände kann nur heute, den **30. Juni 1887, Vormittags von 9–12 Uhr** und **Nachm. v. 3—5 Uhr erfolgen.**

Offerten werden bis heute, den **30. d. M., Abends 7 Uhr,** in meinem Comptoir, Gold. Radeg. 8, I, entgegengenommen. Falls obig. Lager nebst Einrichtung im Ganzen nicht verkauft wird, findet **Freitag, den 1. Juli cr.,** v. Vorm. 10 Uhr an die **Versteigerung** derselben statt.

B. Jarecki, Auctionator.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4½—4 pCt. **unbedingt sichere** erststellige Hypotheken auf hiesige, gut gelegene Grundstücke.

Gebr. Treuenfels,
[3789] **Freiburgerstr. 36.**

Eine Privat-Töchterschule

wird zu übernehmen gesucht.

Meldungen erbeten unter L. 962 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Schwefelbad Trencsin

Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Ober-Ungarn ist von der Eisenbahn-Station Tepla-Trenchinteplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad geg. **rheumatisch-gichtische** Leiden, hat **großen schönen Park,** gute Wohnung., Hochquell.-Wasserleitung, genügende Restaurationen mit guter billiger Kost u. vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saison-Beginn 1. Mai. In Oderberg sind Billets für die Hin- und Herfahrt mit sechswöchentlicher Giltigkeit und Preisermäßigung zu bekommen. Illustrirte Programme versendet gratis **die herzogliche** [4717]

Bade-Verwaltung.

Theilhaber, ledig oder verh., mit 15–20,000 M. als **selbstständiger Verwalter** eines berühmten rentablen Fabrikgeschäfts gesucht. Die Einlage wird **hypothekarisch unter Hälfte des Taxwerthes** eingetragen. Ernstl. Refl. (Kaufleute, Landwirthe etc.) wollen sich gefl. unter Angabe der Fam.-Verhältnisse etc. wegen näherer Auskunft an den Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz** wenden. [3775]

Betheiligung

gesucht an einem sehr großen Breslauer Hause (ev. vorläufig als stiller Socius) von einem erfahrenen Kaufmann, welcher sich in etwa einem Jahre mit **größerem** Capitale thätig betheiligen könnte. Off. an Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz**, Louisenstr. 25. [3776]

Zu einem größeren Unternehmen (Malzfabrikation) wird ein

Theilhaber

mit einem Capital von 60:—100000 M.

gesucht.

3743

Gefl. Offerten sub M. 985 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine Kartoffelstärkefabrik s. zur selbstst. u. selbstthät. Leit. d. Fabr. e. Theilnehmer mit 15= bis 20,000 M. Capital. Adr. unter **H. 5 4554** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Verkäufliches Rittergut, 25 Min. v. Kreis=, Fabr.= u. Gymnasial=Stadt m. Eisenb. (3 Bahnstd. von Berlin). Areal: 170 ha 87 a (ca. 380 M. sommergfäh. Acker, 120 M. Wies., 100 M. Heide), gut. Gebäud., compl. Inv. u. brill. Ernte, ist sof. s. preisw. geg. Anz. v. 30000 M. z. verk., ev. wird auch städt. Grundst. i. Zahl. gen. Nur Selbstk. bel. Adr. u. **„Landgut"** postl. Guben zu richten.

Guts-Verkauf!

Ein in schönster Gegend Niederschlesiens belegenes Gut mit circa 260 Morgen Areal zum größten Theil Weizenboden und 30 Morgen guter Wiesen ist sofort freihändig zu verkaufen. Lebendes Inventar 30 Stück Rindvieh, 6 Pferde u. s. w., todtes Inventar in bestem Zustande. Kaufpreis 36000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkommen. [7668]

Louis Friedländer, Haynau i. Schl.

Ein vor 6 Jahren neu gebautes

herrschaftliches Haus

mit **Hintergebäude, Stallung, großem Hof u. Garten,** an einer der belebtesten Straßen gelegen, sich zu jedem großen Geschäft gut eignend, ist in einer **Provinzial- u. Garnisonstadt** mit Gymnasium **zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkommen. Offerten sub **H. 23218** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

1—2 Bauplätze

in guter Lage, mit und ohne Baugelder, an gut situirte Bauherren zu vergeben.

Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. D. 24.

Agenten verbeten. [9311]

Ein feines Putz- u. Posamentier-Geschäft in einer Provinzialstadt mit eingerichteter guter Kundschaft ist Verhältnisse halber bald u. billig **zu verkaufen.**

Off. unter B. Z. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9323]

Geschäfts-Verkauf!

Eine renomm. **Mineralwasser-Fabrik,** in flott. Betrieb, ist bes. Verh. weg. sehr preisw. zu verkaufen. Strebs. jung. Kaufleuten, namentlich Destillateuren, welche sich eine angen. Existenz gründ. wollen, besonders empfohlen. Branchekenntniß nicht erford. Capital ca. 6000 Mk. Offert. sub **S. 991** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3753]

1 gangbares **Colonialwaarengeschäft** wird zu **pachten** gesucht. Gefl. Off. C. B. A. 19 Exp. d. Ztg. erb.

Einige gebrauchte, gut erhaltene

Dreiräder

werden zu kaufen gesucht. [9344]

Offerten sub Chiffre D. R. 26 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **englisches wenig gebraucht.**

Bicycle

3710

ist zu verkaufen Weidenstr. 33.

Eine große Restaur.-Kochmasch. ist z. Abbr. bill. zu verk. Näh. **Neuschestr. 2** beim Haush. [9346]

1 Paar br. Wagenpferde,

Stute u. Wallach, 7 Jahr alt, 3" groß, flott und doch sehr ruhig und fromm, welche auch schwer ziehen, sind für den billig. Preis von 1000 M. zu verkaufen. Nähere Auskunft auf gefl. schriftl. Anfragen sub v. M. 795 erth. **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Hautkrankheiten rc.

9314

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Für Hausirer!

Billigste Bezugsquelle für sämmtliche **Spitzen-Artikel** bei

J. Brenner,

Ratibor. [7360]

Muster umgehend franco.

Alle Sorten

Mineralwässer

nur von frischesten Füllungen, **besten, reinen**

Gebirgs-Himbeersaft

empfiehlt [9317]

Gustav Sperlich,

Ohlauerstr. Nr. 17.

Grosse lebende

Krebse

empfiehlt [9320]

Traugott Geppert,

Kaiser Wilhelmstr. 13.

400 Ctr. prima Maisstärke für 38 Mk. pr. 100 Kilo fr. Breslau hat zu verkaufen [9289]

W. Jany,

Breslau, Freiburgerstr. 13.

Frische gute

Weide-Butter

3774

in Post-Kübeln 8 Pfd. Inhalt versendet franco gegen Nachnahme von **6 M. 80 Pf.** Gutsbes. **W. Nienke, Schaukften per Seckenburg.**

כשר **Bouillon- u. Fleischextract** bei **Gebr. Heck Nachf., E. Hielscher, A. Neumann, Schindler & Gude, L. Sachs, Jacob Sperber.** [6997]

Die höchsten Preise für getragene Herrenkleidungsstücke zahlt **Janower,** jetzt **Carlsplatz 3.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands

Leipzig, Burgstraße 2, I.

Stellenvermittelung für Reisende. Unentgeltlich für die Herren Chefs. Prospecte franco gegen franco.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [8376]

Per 1. event. 15. Juli cr. empfehle den Herren Geschäfts-Inhabern **kaufmänn.** Personal **jeder Branche** zur **kostenfreien** Besetzung. **Kattowitz. S. Persicaner.**

Eine ältere Dame,

die befähigt ist, ein jüd. Hauswesen zu führen und ein 4jähriges Kind zu leiten, wird gesucht. [9309]

Meld. werden erbeten unt. B. Z. 20 Expedition der Bresl. Ztg.

Zur Führung des Haushalts u. zur Unterstützung im Geschäft, Putz- und Weißwaaren, suche ich p. 15ten August ev. auch früher eine geeignete Persönlichkeit (Isr.) in gesetzten Jahren. [7656]

Gefl. Off. mit Abschr. der Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unt. R. F. 13 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Modes!

Für mein **Putz-Rayon** suche ich eine sehr tüchtige **Directrice,** die im Arrangiren von nur **aparten Hüten** sehr perfect sein muß.

Nur solche Damen, die obigen Anforderungen genügen, können auf diese dauernde, mit sehr **hohem Gehalt** verbundene Stellung reflectiren.

J. Brenner, Ratibor. [7292]

Eine in allen Zweigen des Putzfaches selbständige Directrice wird für eine kleine Provinzialstadt per 1. September event. auch früher bei einem vorläufigen Gehalt von 45 Mark p. Monat zu engagiren gesucht. [7657]

Gefl. Offerten mit Abschrift der Zeugn. u. wenn möglich Photographie unter F. R. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein anst. Mädch. sucht pr. 1. Juli Stell. im **Destillations-Ausschank.** Off. unter K. L. 19 postl. Königshütte. Gute Zeugn. steh. z. S.

Comptoirchef!

34 Jahr alt, Christ, verh., in ungek. Stellung, energische, fördernde Arbeitskraft, mit dem Zeitungswesen gut vertraut, wünscht sich per October cr. zu verändern. [9288]

Gefl. Off. w. sub L. F. 25 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Lebensversicherung!

9318

Eine alte, gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Schlesien einen in der Organisation u. Acquisition erfahrenen respectablen **„Außenbeamten".**

Offerten sind unter G. J. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein fachmännisch gebildeter, seit mehreren Jahren in besonderer Vertrauensstellung befindlicher Kaufmann, gewandter Buchhalter, Correspondent und Kassenführer, auch auf Reisen erprobt, praktischer Stenograph, cautionsfähig, wünscht seinen Wirkungskreis zu verändern und andere geeignete Stellung zu übernehmen.

Gefl. Offerten an Herrn Rechtsanwalt Heilberg, Breslau, Tauentzienplatz 5. [9337]

Ein in der Strumpffabrikation u. Buchführung **vollständig** erfahrener Kaufmann, 26 Jahre alt, sucht pr. 1. October cr. **dauernde** Stellung als **Buchhalter, Lagerhalter** oder **Reisender,** da er in allen drei Eigenschaften, in letzter Stellung $3\frac{1}{2}$ Jahr, functionirte.

Pa.-Referenzen stehen zu Diensten und sind gefl. Offerten sub **H. A.** postlagernd **Schweidnitz** erbeten. [9284]

Für ein älteres Colonial- und Producten-Geschäft wird ein Reisender gesucht. Persönlichkeiten, welche die Provinz Schlesien und Posen mit Erfolg besucht haben können nur berücksichtigt werden. [9312]

Off. werden unter F. K. Z. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine ältere Berliner Gamaschenfabrik sucht zum baldigen Antritt **einen tüchtigen Reisenden.**

Offerten sub S. R. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9313]

Für mein **Colonialwaaren-, Eisen- und Spirituosen-Geschäft** suche ich einen tüchtigen, umsichtigen

Commis.

Offerten unter **X. 996** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [3781]

Ein größeres Leinen- und Wäschegeschäft en gros & en détail sucht einen mit dieser Branche vertrauten tüchtigen **Verkäufer.** Derselbe muß auch mit der Buchführung vertraut sein. Off. unter A. R. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9310]

1 Speceriſt

(Israelit) intelligent, kaufmännisch ausgebildet, wird zum baldigen Antritt für ein Colonialw.-Engros-Geschäft in Breslau gesucht. Adr. sub H. 23258 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3796]

Ein fleißiger

1906

junger Mann, gelernter Manufacturist, der seine Militairzeit beendet hat und vor derselben das Geschäft seiner Eltern selbstständig leitete, sucht Stell. als Lagerist oder im Comptoir, gleichviel welcher Branche. Derselbe ist im Besitze einer sehr schönen Handschrift und würde sich, um sich einzuarbeiten, mit den bescheidensten Ansprüchen begnügen. Gefl. Offerten beliebe man unter M. D. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden.

Für ein Colonialw.- u. Destillationsgeschäft wird zum sofortigen Antritt ein j. Mann gesucht. Bewerbungen sind unter E. F. 22 ohne Freimarken an die Exped. d. Breslauer Zeitung zu richten. [7704]

Für ein Colonialwaaren-Agentur-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann, in der Branche firm und für die Reise geeignet, zum baldigen Antritt **gesucht.**

Anerbietungen erbeten unt. A. B. 30 Exped. der Bresl. Ztg. [9325]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum bald. Antritt einen **erst ausgelernten, gut empfohlenen jungen Mann.**

D. Davidsohn, Liegnitz. [7724]

Ein junger Mann, mit gut. Handschr., im Bes. d. Einj.-Freiw.-Zeugnisses, welcher fast d. Hälfte s. Lehrzeit in ein. d. größt. Sortimente Schlesiens, verbd. mit Papier-, Kunst- u. Musik.-Handlg. absolv. hat, sucht sof. Stellung **als Lehrling od. Volontair** in gleich. od. ähnlich. Branche ev. auch im Comptoir e. gr. Pap.-Fabrik.

Off. sub G. L. 7 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Lehrling,

mos., mit nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft Stellung. [7626]

E. Wurm, Königshütte.

Für mein Glas-, Porzellan-, Tapisserie-, Weißwaaren-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suche ich zu sofortigem Antritt [7707]

einen Lehrling.

Pleß. Salo Steiner.

Für unsere **Seiden-Band- u. Weißwaaren-Handlung** en gros & en détail suchen einen

Lehrling

(Isr.) bei freier Station.

Gebrüder Bernhardt, Magdeburg. [3795]

Ein Lehrling

findet in meiner Liqueur- u. Fruchtsaft-Fabrik baldiges Unterkommen bei freier Station. [9304]

H. Riess, Klosterstraße.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche **einen Lehrling** jüd. Conf. zum baldigen Antritt. [7512]

Simon Fischer, Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird in Breslau z. 15ten Juli von einem auswärt. Herrn eine **möbl. Wohn. v. 2 gröſz. od. 1 gr. u. 2 kl. Zimmern,** in denen Privatunterr. gestattet ist. Off. mit Angabe der Lage (kl. Skizze) u. des Preises nimmt bis zum 2. Juli **Rudolf Mosse,** Breslau, sub **H. R. 813** entgeg.

1 auch 2 gut möbl. zusammenhängende Zimmer in schöner Lage sind bald **zu vermiethen.**

Off. bitte unt. **A. 998** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden.

Telegraphenstr. 7, 1. Etage, ist e. fein möblirtes Zimmer zu verm.

Feldstraße 30

nahe der Klosterstraße ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, **neu renovirt,** bestehend aus 5 Zimmern, zwei Cabinets rc., **sofort** zu verm.

Feldstraße 30

nahe der Klosterstraße ist per 1. October der halbe 2. Stock, 4 Zimmer und ein Cabinet, zu vermiethen. [7679]

Ohlauerstraße 19

2. Etage sofort zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener und Süskind,** Ohlauerstraße 5/6. [3752]

Eine Wohnung Ohlauerstadtgr., Ecke **Klosterstr. 1a,** Promenadenaussicht, 700 Mark, zu verm. [9197]

Trinitasstraße 6

beim neuen **Gymnasium** ist in 1. Etage **eine sehr freundliche** herrschaftliche Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, groß. Cabinet, Küche rc. u. Benutzung des **hübschen Gartens** für 850 Mark per **ersten October** zu vermiethen. [7640]

Die **erste Etage** [3708]

Weidenstr. 33

bestehend in 5 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, mit Bade-Einrichtung, ist **zu vermiethen,** dieselbe ist auch zu Comptoir oder Bureau geeignet.

Carlsstraße 22

per Michaeli 1 Wohn. 1. Etage für 1100 Mark, 1 Parterrelocal für 1275 Mark zu vermiethen.

Näh. **Salvatorplatz 5,** 1. Etage.

In dem herrschaftl. Hause Ernststraße 8 ist das ganze Parterre sowie die **halbe dritte Etage per 1. Juli c.** zu vermiethen. [9095]

Näheres daselbst beim Portier od. Sadowastr. 62 im Comptoir links.

Sadowastr. 78

Ecke Höfchenstraße herrschaftliche Wohnung. zum Preise von 750–1600 Mark, [9145]

Gräbschnerstr. 60

eine halbe 1. Etage zum Preise von 900 Mark per bald zu vermiethen.

Feldstraße 2,

vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Stock freundliche Wohnung, 3 Zim., Cab., Küche rc., an einzelne ruhige Miether per 1. October. [9326]

Gräbschnerstr. 6 an Gartenstraße

4 Zimm., Cab., Küche rc. per 1. October zu vermiethen. Näh. 1. Etage links.

Museums-Platz 13,

Ecke Höfchenstrasse, schöne 3. Etage, 5 Zimmer, viel Beigelass, 1000 Mark, per 1. October zu verm. [7719]

Tauentzienplatz 11

Parterre 2 freundliche helle Zimmer als Comptoir oder Garçonwohnung p. 1. October a. c. zu verm. [3788]

Herrenstraße 4

ist die 2. Et., best. aus 4 Zim., Küche, gr. Entree u. vielem Beigelaß, möglichst sofort oder später preiswerth zu verm. Näheres daselbst. [9334]

Herrenstraße 31 III.

ist eine elegante Wohnung f. 800 M. per 1. Juli c. zu vermiethen ev auch sofort zu beziehen. [9327]

Näheres bei **Salomonski daselbst.**

Catharinenstraße 7

ist eine Wohnung mit großen Räumen, 4 oder 6 Zimmer, Küche und Zubehör, auch zu Büreauzwecken sehr geeignet, bald zu vermiethen. Zu jeder gewünschten Aenderung bereit. [9331]

Zu vermiethen:

Ohlauerstraße 43, zweite Etage, 7 Zimmer, Zubehör, auch zu Bureauzwecken geeignet, à 1800 Mark, event. getheilt, 4 u. 3 Zimmer, Zubehör, à 1000 u. 800 Mark. [9315]

Ohlauerstraße 45, 1. Etage, an der Promenade, 5 Zimmrr, Zubehör, Balcon u. Gartenben., à 1500 Mk.

Auskunft Ohlauerstraße 45, 1. Etage im Comptoir.

Am Königsplatz 4

parterre sind 4 Zimmer, zusammen od. zu je zweien getheilt, als Bureaux bald oder später zu vermiethen. [9300]

Neue Oderstraße 13d,

nahe dem Königsplatz, 1. Etage, 3 Zimmer, Zwischencabinet, Küche rc., bald oder 1. October zu beziehen. Näheres Königsplatz 4, parterre. [9301]

Carlsstraße 4|5, Schloßohle 8,

9279

sind die Parterre-Localitäten nebst großem Kellerraum sofort zu verm.

Herrenstr. 31 ist die Hälfte der 1. Etage Johanni zu beziehen.

Eine Wohnung für 200 Mark zu vermiethen **Bohrauerstr. 29.**

Nicolaistraße 44|45

Ecke Königsplatz eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, per 1. Octbr. z. verm. Näh. b. Verwalt.

Freiburgerstr. 16

Ecke Neue Graupenstraße ist p. 1. Octbr. in **erster** Etage 1 eleg. Wohn. v. 7 Zimm. incl. Balconzimm. u. Erkersalon rc. rc. zu verm. [9332]

Palmstraße 22

ist per 1. October die [9333]

halbe erste Etage nebst Gartenbenutzung

zu vermiethen.

Wegzugshalber Sadowastr. 63 halbe 2. Et., viel Zubehör, sof. billig beziehbar. [9294]

Eine Wohnung, neu renovirt, best. aus 4 Stuben, Zwischencab. u. Küche, bald od. zu Michaeli zu vermiethen **Schuhbrücke 62.** [9281]

Hummerei 41 4 Z., Küche rc. sof. od. Octbr.

Schießwerderstraße 65

schöne Wohnung, sofort od. October.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, sechs Zimmer, Cabinet, Gartenbenutzung, Badezimmer und viel Beigelaß, ist zum 1. October zu verm. **Berlinerstr. 5.** [9296]

Carlsstr. 42, 3. Etg.

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, per bald zu verm. [9297]

Näheres im Comptoir parterre.

Altbüßerohle 29

Laden u. Wohn., 1. Juli, 260 Thlr.

Freiburgerstraße 30

2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badezimmer, Küche rc. v. 1. October für 650 Thlr. z. verm. [9280]

Tauentzienstraße 68,

Parterre, 6 Zimmer mit reichlichem Beigelaß zu vermiethen. [9244]

Agnesstr. 11

Hochparterre sof. zu vermiethen.

Hummerei 46|47

ist eine freundl. Wohnung per bald od. später zu vermiethen. [3924]

Friedr.-Wilhelmstr. 3a

(Postamt 6) halber 1. Stock, 5 Zim. rc., per 1. October für 1000 M. [3786]

Tauentzienstr. 79,

Ecke Blumenstr., 1. Etage, 7 Piecen, renovirt, sofort oder später zu verm. Näheres das. 1 Tr. rechts. [9295]

Höfchenstraße 4

Ecke Tauentzienstraße, 2. Etage, hochelegante comfortable Wohnung, Saal, 6 Zimmer nebst Zubehör, p. October zu vermiethen. Preis 1850 Mark. [9302]

Näh. daselbst in dieser Wohnung.

Große Geschäftsräume,

bestehend in drei großen Kellern, Comptoir, Brennküche, Pferdestall, großem Hofraum rc., **Neumarkt Nr. 1** zu vermiethen, z. Zt. Biergroßgeschäft. [9335]

Schuhbrücke 48

sind für sofort od. später 2 Comptoirzimmer, mehrere Remisen, Keller u. Bodenräume, im Ganzen od. getheilt, billig zu vermiethen. [9299]

Näh. daselbst im Comptoir links.

Nicolai-Stadtgraben 21

ist im Parterre ein großes dreifenstr. Comptoir und eine Remise p. ersten October cr. zu vermiethen. [9298]

Neu erbaute Stallungen für ca. 50 Pferde,

in größeren u. kleineren Abtheilungen, desgleichen mehrere Wagen-Remisen sind per bald zu vermiethen **Neue Antonienstr. 6–14 (Thurmhof).**

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	774	16	still	bedeckt.	
Aberdeen	772	19	NNW 2	—	
Christiansund	763	10	WSW 9	Regen.	
Kopenhagen	—	—	—	—	
Stockholm	761	18	NW 2	wolkig.	
Haparanda	757	14	S 1	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	764	11	W 1	heiter.	
Cork, Queenst.	774	18	N 1	heiter.	
Brest	772	15	still	wolkenlos.	
Helder	770	13	N 2	bedeckt.	
Sylt	767	13	N 2	bedeckt.	
Hamburg	768	13	WNW 3	bedeckt.	Gest. öft. Regensch.
Swinemünde	766	15	N 2	h. bedeckt.	Thau.
Neufahrwasser	765	18	still	heiter.	Nachts Thau.
Memel	765	18	SSW 2	wolkig.	Nachts stark. Thau.
Paris	771	12	NNO 2	bedeckt.	
Münster	770	13	NNW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	778	13	NO 3	bedeckt	
Wiesbaden	769	15	NO 2	h. bedeckt.	
München	768	11	NW 2	bedeckt.	
Chemnitz	768	11	W 1	bedeckt.	Fast ununterbr. Reg.
Berlin	767	16	NW 3	heiter.	Gest. Vorm. Regen.
Wien	765	15	W 2	wolkig.	
Breslau	765	12	WNW 2	bedeckt.	Abends etw. Regen.
Isle d'Aix	770	16	ONO 4	wolkig.	
Nizza	759	20	O 4	h. bedeckt.	
Triest	762	15	O 3	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist in West-Irland auf 774 mm gestiegen; eine umfangreiche Depression unter 760 mm liegt über Nordeuropa. Bei schwacher nordwestlicher bis nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kühl, im Westen trübe, im Osten vorwiegend heiter, vielfach ist Regen gefallen, am meisten, 13 mm, zu Chemnitz. Friedrichshafen hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.